

Autonome Provinz Bozen – Südtirol

Bewertungsbericht zur Effizienz und Wirksamkeit der Umsetzung des Programms - 2019

**Bewertungsdienst des Kooperationsprogramms
Interreg V-A Italia-Österreich 2014-2020**

CIG 7191203073

CUP B81E15000770009

*Schlüsselwörter: Effizienz, Wirksamkeit, CLLD, Synergien,
Vereinfachung*

Arbeitsgruppe: Andrea Gramillano, Lorenzo Palego, Dorothea Palemberg, François Levarlet, Giovanni Familiari, Michele Alessandrini, Paola Le Moglie, Nicola Brignani, Dea Hrelja, Pietro Celotti, Ilona Mesits, Vittoria Gnetti.

Dezember 2019



t33 Srl - www.t33.it

via Calatafimi 1 , 60121 Ancona (Italien)

Tel.+39 071 9715460 - Fax +39 0719715461

E-mail: info@t33.it

Indice

Acronyme	3
Abbildungen	4
Tabellen	4
ZUSAMMENFASSUNG	5
EINLEITUNG	11
1. METHODISCHER ANSATZ UND BEWERTUNGSFRAGEN	12
2. DURCHFÜHRUNG DES PROGRAMMS	14
2.1 Bereich: Inhaltliche, finanzielle und verfahrenstechnische Durchführung	14
2.2 Bereich: Indikatoren	16
2.3 Bereich: Kosten und Aufwand	18
2.4 Bereich: Bereichsübergreifende Grundsätze	29
3. ANALYSE DER STRATEGIE DES PROGRAMMS	34
4. ANALYSE DER KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE	52
5. GOVERNANCE DES PROGRAMMES UND UNTERSTÜTZUNG DER BEGÜNSTIGTEN	56
ANHANG I – ONLINE FRAGEBOGEN	67
ANHANG II – CLLD	75
ANHANG III – BEWERTUNG DER KOMPLEMENTARITÄT	83
ANHANG IV – FOKUSGRUPPE	119

ACRONYME

BA: Begleitausschuss

BB: Bescheinigungsbehörde

CLLD: Community Led Local Development

EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

EK: Europäische Kommission

EMFF: Europäischer Meeres- und Fischereifonds

ESF: Europäische Sozialfonds

ESI: Europäische Struktur- und Investitionsfonds

ETZ: Europäische territoriale Zusammenarbeit

EU: Europäische Union

EUSALP: EU-Strategie für den Alpenraum (EU-Strategy for the Alpine Region)

FLC: Kontrolle erster Ebene (Stelle(n), die mit Kontrollaufgaben betraut wurde(n))

GS: Gemeinsames Sekretariat

IP: Investitionspriorität

JDB: Jährlicher Durchführungsbericht

KF: Kohäsionsfonds

KMU: Kleine und mittlere Unternehmen

LAG: Lokale Aktionsgruppe

PA: Prioritätsachse

PB: Prüfbehörde

RK: Regionale Koordinierungsstelle(n)

SUP: Strategische Umweltprüfung

SZ: Spezifisches Ziel

TZ: Thematisches Ziel

VB: Verwaltungsbehörde

ABBILDUNGEN

Abbildung 1 Reduzierung des Zeitaufwandes für Projektanträge dank des Online-Verfahrens	22
Abbildung 2 Begünstigte, die mehr Zeit für die Vorbereitung von Projekten benötigten als in anderen Programmen	27
Abbildung 3 Wahrscheinlichkeit der Fortsetzung der Zusammenarbeit nach Projektende ...	39
Abbildung 4 Kooperationspotenzial innerhalb der EU-Landesgrenzen.....	45
Abbildung 5 Schwerpunkte der Analyse der Governance des Programms und der entsprechenden Verfahren.....	56
Abbildung 6 Bewertung der Hilfestellungen in der Projektvorbereitungsphase	62
Abbildung 7 Bewertung der Hilfestellungen in der Projektumsetzungsphase	63
Abbildung 8 Bewertung der Vorteile und Aufwände: Wunsch der Begünstigten, an zukünftigen Projekten teilzunehmen	64

TABELLEN

Tabelle 1 Bewertungsbereiche, Bewertungsfragen und Methoden.....	12
Tabelle 2 Eingereichte und genehmigte Projekte pro Achse und Aufruf.....	14
Tabelle 3 Anzahl der Ankünfte im Programmgebiet	16
Tabelle 4 Verwaltungskosten für ESI-Fonds	18
Tabelle 5 Vorschriften für die Anwendung von VKO im EFRE-ETZ-Bereich: Vergleich der "Original"-Verordnungen mit der Omnibus-Verordnung.	24
Tabelle 6 Einhaltung des Grundsatzes "Nachhaltige Entwicklung" im ersten Aufruf	31
Tabelle 7 Einhaltung des Grundsatzes "Nachhaltige Entwicklung" im zweiten Aufruf	31
Tabelle 8 Einhaltung des Grundsatzes "Nachhaltige Entwicklung" im dritten Aufruf	31
Tabelle 9 Bedeutung der vorgeschlagenen Themen für die zukünftige Zusammenarbeit im grenzüberschreitenden Gebiet	35
Tabelle 10 Beteiligung von EVTZ an genehmigten Projekten.....	49
Tabelle 11 Bewertung der Hilfestellungen in der Projektvorbereitung.....	60
Tabelle 12 Die englische Sprache als Vereinfachung für Projektberichte und -anträge.....	66

ZUSAMMENFASSUNG

Der folgende Bericht zielt darauf ab, die Effizienz und Wirksamkeit des Programms zu bewerten. Er berücksichtigt die im Bericht 2018 enthaltenen Informationen und Daten.

Insbesondere wird in diesem Bericht die Bewertung 2018 durch einen neuen Online-Fragebogen für die Begünstigten, Interviews mit der Verwaltungsbehörde, dem Gemeinsamen Sekretariat, den Regionalen Koordinierungsstellen und CLLD-Strategien sowie durch Erhebung und Auswertung administrativer und ergänzender Daten und Dokumentenanalyse aktualisiert.

Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen werden für jeden Bewertungsbereich dargestellt: Umsetzung des Programms, Indikatoren, Beitrag zu EU2020 und EUSALP, horizontale Grundsätze und Projektauswahlkriterien, Kosten und Aufwand, entscheidende Aspekte der Zusammenarbeit (Themen der zukünftigen Zusammenarbeit; potenzielle Synergien; Faktoren, die die Dauer der Zusammenarbeit beeinflussen), Kommunikationsstrategie, Governance, Unterstützung der Begünstigten, CLLD-Ansatz.

Umsetzung

Schlussfolgerungen - Der vorliegende Bericht bestätigt die wichtigsten Ergebnisse des Bewertungsberichts zur Effizienz und Wirksamkeit 2018.

- Die *Attraktivität* der Prioritätsachse 1 ist signifikanter als die der anderen Achsen, obwohl alle Achsen eine sehr hohe Anzahl von Projekten aufweisen.
- Die Bewilligungsrate *der Projektvorschläge* liegt im SZ 4 und SZ 5 höher, da die entsprechenden Projekte einem geringeren Wettbewerb ausgesetzt waren.
- Die Prüfung der Outputindikatoren im Hinblick auf die für 2023 gesetzten Zielwerte zeigt eine *hohe Wirksamkeit bei der Umsetzung der spezifischen Ziele* des Programms. Sollten die Projekte wie genehmigt umgesetzt werden, wird voraussichtlich
 - Achse 2 die Zielwerte der Outputindikatoren überschreiten,
 - Achse 3 sie bei einigen Indikatoren überschreiten und im Fall von drei der Indikatoren erreichen,
 - Achse 1 den Zielwert eines Indikators (noch) nicht erreichen, während es für
 - Achse 4 nach aktueller Sachlage anscheinend schwieriger ist, kleine Projekte umzusetzen. (Obgleich diese Annahme zunächst indikativ ist).

Empfehlungen – Es wird empfohlen, den Fortschritt folgender Umsetzungsaspekte verstärkt zu überprüfen:

- die Indikatoren in Achse 3, von denen erwartet wird, dass sie genau das Ziel erreichen (O6, O7, O8);
- den Indikator für kleine Projekte im Bereich des SZ 6, wobei auch eine Revision des Zielwertes 2023 in Erwägung zu ziehen ist, falls er nicht erreicht werden sollte. Dieser

letzte Punkt kann eingehender untersucht werden, sobald die Aktualisierung der Umsetzung der CLLD-Strategien eingegangen ist.

Indikatoren

Schlussfolgerungen - Die aggregierten Zielwerte der meisten Outputindikatoren können die in den Projektvorschlägen vorgesehenen Werte erreichen. Es wird deutlich, dass der vom Programm verfolgte Ansatz hinsichtlich der ursprünglichen Erwartungen angemessen ist. Während bei den in der Umfrage erhobenen Ergebnisindikatoren (RI1, RI2, RI5 und RI6) die Zielwerte gemäß JDB 2018 bereits erreicht wurden, ergeben sich in Bezug auf die beiden anderen statistisch erhobenen Indikatoren ein differenzierteres Bild im Hinblick auf zwei Aspekte: Für RI3 kann keine Bewertung vorgenommen werden, da bei Eurostat nach 2015 keine Daten zur Verfügung stehen, die einen zeitlichen Vergleich und einen Vergleich zwischen den österreichischen und italienischen Regionen zulassen. Für RI4 stehen hingegen Eurostat-Daten bis 2018 zur Verfügung, sodass die Daten des JDB aktualisiert werden können und nachgewiesen werden kann, dass der Zielwert bereits 2018 erreicht wurde.

Empfehlungen – Es wird empfohlen,

- die aus dem vorhergehenden Bewertungsbericht gewonnenen Erkenntnisse über die Spezifität der Ergebnisindikatoren (insbesondere RI4) für die Entwicklung künftiger Indikatoren zu berücksichtigen. Diese sollten die Meßbarkeit sowohl der touristischen Nutzung des Natur- und Kulturerbes sowie/oder die Beiträge zum Umweltschutz, zu messen;
- die Verwendung statistischer Indikatoren in Zukunft einzuschränken, wenn sie nicht jährlich aktualisiert werden, da diese ansonsten nur eingeschränkt nutzbar sind;
- am Ende der Planung für das künftige Programm eine Analyse der effektiven Anzahl erreichter Outputindikatoren auszuarbeiten, anhand derer die künftigen Ziele genauer festgelegt werden können;
- den Ansatz für die Wirkungsbewertung so zu strukturieren, dass auch einige Lösungen für potenzielle Instrumente zur Informationsbeschaffung für die in der Programmplanung 2021-2027 vorgesehenen "direkten" Ergebnisindikatoren "getestet" werden können. Dies könnte die Umstellungskosten auf die neue Programmierung erheblich reduzieren.

Beitrag zu EU2020 und EUSALP

Schlussfolgerungen - In Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Bewertung der Effizienz und Wirksamkeit 2018 wird der positive Beitrag des Programms Italien-Österreich zur Europa-2020-Strategie (mit den drei Prioritäten Intelligentes Wachstum, Nachhaltiges Wachstum und Inklusives Wachstum) und der makroregionalen Strategie EUSALP bestätigt.

Empfehlungen – Für die Periode 2021 bis 2027 wird empfohlen, das Projektauswahlkriterium (B1.2) zur Kohärenz mit der EUSALP ggfs. weiter zu spezifizieren. So wäre es beispielsweise möglich, eine zusätzliche Prämierung von Projekten zu erwägen, welche die Durchführung einer EUSALP – Maßnahme (Aktionsplan) vorschlagen oder bei denen die Indikatoren mit den EUSALP-Indikatoren übereinstimmen.

Horizontale Grundsätze und Auswahlkriterien

Schlussfolgerungen – Die wichtigsten Ergebnisse des Bewertungsberichts zur Effizienz und Wirksamkeit 2018 werden bestätigt: Der Ansatz des Programms in Bezug auf die horizontalen Grundsätze erscheint zielführend. Trotzdem wird betont, dass entgegen den Erwartungen die Projekte vom ersten bis zum dritten Aufruf immer weniger zur nachhaltigen Entwicklung beitragen, insbesondere aufgrund des begrenzten Beitrags der Projekte in Achse 2 (SZ 4) „Natur und Kultur“. Es muss jedoch präzisiert werden, dass das Ausmaß der nachhaltigen Entwicklung in Achse 3 aufgrund einer stärkeren Betonung der nachhaltigen Mobilität und der Risikoprävention eine viel größere Rolle spielt, während sie auch in Schwerpunkt 1 gleichermaßen relevant bleibt.

Kosten und Aufwand

Schlussfolgerungen –Dieser Bewertungsbericht bestätigt die Ergebnisse des Bewertungsberichts zur Effizienz und Wirksamkeit 2018. Das Programm umfasst drei wesentliche Vereinfachungsmaßnahmen: die Einführung eines interaktiven Monitoringsystems (CoheMON), die Einführung von Pauschalkosten ab dem ersten Aufruf und die Verwendung der von Interact erstellten Harmonised Implementation Tools (HIT), um die Verwaltung des Programms zu vereinfachen und die Modalitäten der Projekteinreichung sowie die Berichterstattung abzustimmen.

Generell zeigten die befragten Begünstigten ein hohes Maß an Zufriedenheit, da 76% der Ansicht sind, dass die aus der Teilnahme erwachsenden Vorteile höher sind als die Aufwände und aus diesem Grund auch in zukünftigen Aufrufen wieder einen Projektvorschlag einreichen würden. Darüber hinaus variiert die Zufriedenheit der Begünstigten zwischen dem ersten und dem zweiten Aufruf sowie zwischen den verschiedenen Arten von Begünstigten.

Empfehlungen - Die im Bewertungsbericht 2018 dargestellte Analyse wird bestätigt.

- Den *Programmbehörden* (z.B. GS, VB) wird empfohlen, die Einführung des Pauschalsatzes auf der Grundlage eines festen Stundensatzes auf Programmebene zu erwägen. Es wird vorgeschlagen, die obligatorische Einführung vereinfachter Kostenoptionen für die künftige Programmierung zu prüfen, um die mit redundanten Prüfpfaden verbundenen Risiken zu vermeiden. Die Einführung muss jedoch den neuen Rechtsrahmen und die Vielfalt der Projekte (welche die Festlegung einer einheitlichen Regelung erschwert) berücksichtigen. Außerdem müssen die vereinfachten Kostenoptionen berücksichtigt werden, da diese die Art der Projektaktivitäten maßgeblich beeinflussen können.
- Es wird den *Programmbehörden* (z.B. GS, VB, BA) und RK empfohlen, die möglichen Auswirkungen eines Formulars in englischer Sprache (welches die interne Kommunikationssprache in der Vorbereitungs- und Durchführungsphase von Projekten in Forschung und Innovation darstellt) eingehend zu evaluieren. Seine Einführung könnte, wie bereits in anderen Programmen, zu Vereinfachungen, insbesondere für die Forschungs- und Entwicklungsziele zwischen Hochschulen und Unternehmen, führen. Diese Option erscheint jedoch insbesondere für die Förderung

von Kooperationen und lokalen Initiativen (SZ 6) weniger geeignet, da es für sie vermutlich schwierig oder einschränkend wirkt, eine Sprache der Zusammenarbeit im Vorhinein zu wählen und lokale Partner Englisch als weiteres Hindernis - und ggfs als weitere Annäherung des Programms in Richtung Forschung - sehen könnten. Darüber hinaus könnte die englische Option einen zusätzlichen administrativen Aufwand bei der Bewertung der Projekte bedeuten und Missverständnisse für die Begünstigten in anderen Achsen bedeuten, die auf gleiche Weise behandelt werden wollen. Trotz Umsetzungsproblemen könnte Englisch für Projektanhänge (z.B. wissenschaftliche) verwendet werden, wodurch das Antragsformular, welches bilingual bleibt, vereinfacht würde. Darüber hinaus könnte die Kommunikation zwischen dem GS und den Begünstigten auch in Englisch angeboten werden.

Entscheidende Aspekte der Zusammenarbeit

Schlussfolgerungen – In diesem Bericht wurden verschiedene Aspekte untersucht: die Themen für die künftige Zusammenarbeit, die potenziellen Synergien und Faktoren, die sich auf die Dauer der Zusammenarbeit auswirken.

- Laut der Umfrage, an der die Begünstigten der Projekte mit SZ 1,2,3,4 und fünf der Mittelprojekte in SZ 6 teilnahmen, werden die zentralen Themen der aktuellen Programmstrategie nach wie vor als sehr relevant eingestuft. Darüber hinaus bekunden die Begünstigten ein großes Interesse an einer Zusammenarbeit im Bereich der Lösungen und Strategien für einen erfolgreichen Kampf gegen den Klimawandel.
- Für die Analyse zukünftiger Synergien im Programmbereich wurde wie folgt vorgegangen: (i) Ermittlung von Hindernissen, insbesondere kulturellen, für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit; (ii) Hervorheben des Potenzials für eine grenzüberschreitende Entwicklung in Forschung und Innovation; (iii) Herausarbeitung der Möglichkeiten, die sich aus der Entwicklung und dem Schutz natürlicher und kultureller Ressourcen ergeben; (iv) Veranschaulichung der Vorteile einer effektiveren grenzüberschreitenden Governance.
- Die Analyse hebt die folgenden Faktoren zur Gewährleistung einer dauerhaften grenzüberschreitenden Partnerschaft hervor: Art des Projekts und des Themas der Zusammenarbeit sowie die bisherige Erfahrung. Ebenso ist das Vorhandensein eines beiderseitigen inhaltlichen Interesses der Begünstigten wichtiger, um eine längere Laufzeit zu gewährleisten und die Kosten und den Nutzen der Partnerschaften angemessen zu steuern. Darüber hinaus ist auch die Größe der Partnerschaften selbst und die Art des Partners relevant. Unter diesem Gesichtspunkt wird empfohlen, in der künftigen Kooperationsstrategie Chancen, welche sich aus gemeinsamer Entwicklung und grenzüberschreitender Zusammenarbeit (z.B. in der Überwindung von Hindernissen) ergeben, zu nutzen, um eine noch größere Wirksamkeit zu erzielen.

Empfehlungen – Für das zukünftige Kooperationsprogramm wird vorgeschlagen,

- das Thema Klimawandel für zukünftige Kooperationsaktivitäten im Programmgebiet verstärkt zu berücksichtigen;
- gemeinsame Messgrößen einzurichten, um auf Kontextebene die Entwicklung der wichtigsten Entwicklungsherausforderungen aufgrund administrativer und kultureller

Hindernisse zu messen, sodass die effektiven Auswirkungen des Programms und anderer Initiativen im Zeitverlauf bewertet werden können;

- durch die Finanzierung der territorialen Zusammenarbeit die bestehenden territorialen Initiativen im Bereich der Strategien für intelligente Spezialisierung und Innovation zu stärken;
- gegebenenfalls eine explizitere Verknüpfung mit bestehenden Strategien für Tourismus und nachhaltige Entwicklung im grenzüberschreitenden Gebiet herzustellen;
- das Potenzial des CLLD-Ansatzes weiter auszuschöpfen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass im zukünftigen Programmplanungszeitraum überprüft werden sollte, inwieweit die Definition der CLLD-Gebiete tatsächlich mit den nationalen territorialen Bereichen für die Erbringung persönlicher Dienstleistungen (z. B. Gesundheitswesen, Verwaltung von Naturschutzgebieten, Arbeitsmarkt) übereinstimmt, um den Umfang und den Einfluss des Instruments weiter auszubauen.

Kommunikationsstrategie

Schlussfolgerungen - Das Programm hat verschiedene Kommunikationsinitiativen gestartet und zahlreiche Techniken zur Verbreitung von Informationen eingesetzt. Die Website ist zweisprachig (Italienisch und Deutsch) und, wie im Strategiedokument angegeben, wurden die Hauptabschnitte auch ins Englische übersetzt. Während dieser Untersuchung war es nicht möglich, die in die Minderheitensprachen des Programmbereichs übersetzten Abschnitte der Website zu identifizieren, die in der Kommunikationsstrategie vorgesehen sind.

Empfehlungen – Den *Programmbehörden* (z.B. GS, VB, BA) wird empfohlen, einige Vorschläge der Begünstigten in Betracht zu ziehen, z.B. der Erstellung eines Webspace für die Beschreibung jedes laufenden Projekts wie in anderen Interreg-Programmen und der Definition einer Plattform für Begünstigte und Zugelassene, auf der im Voraus Termine und Mitteilungen bekannt gemacht werden. Es wird des Weiteren empfohlen, auf Wunsch einiger Begünstigter den bereits eingeschlagenen Weg der Organisation strategischer und informativer Veranstaltungen in allen Programmregionen fortzusetzen.

Governance des Programms und Unterstützung der Begünstigten

Schlussfolgerungen – Die Bewertung bestätigt die Ergebnisse des vorherigen Bewertungsberichts zur Effizienz und Wirksamkeit 2018. Die Rollenverteilung zwischen den Programmbehörden wird als klar, die Zusammenarbeit als fruchtbar, und die Verwaltungskapazität als bisher angemessen angesehen, obwohl neue Schwierigkeiten aufgrund von Ausschreibungsvorschriften, staatlichen Beihilfen und Kontrollen sowie erhöhten oder zumindest unveränderten Arbeitsbelastungen bei der Unterstützung der Projektantragsteller und der Projektbewertung verzeichnet wurden. Darüber hinaus wurde die Rolle der EVTZ, der Euregio *Tirol - Südtirol - Trentino* und der Euregio *Ohne Grenzen m.b.H.* untersucht. Diese sind an acht Projekten beteiligt und in vier sind sie die einzigen Partner.

Empfehlungen – Es wird vorgeschlagen, eine Stärkung des CLLD-Instruments sowie eine zunehmende Rolle der EVTZ bei der nächsten Programmplanung in Betracht zu ziehen,

beispielsweise auch unter Berücksichtigung ihrer Rolle bei der territorialen Governance, der Ermittlung von Aufrufen, Zielen sowie auch Interventionsleitlinien.

CLLD-Ansatz

Schlussfolgerungen – Die Analyse verdeutlicht die guten Fortschritte bei der Umsetzung und, dass der Erfolg der CLLD-Strategien auf der Entwicklung bereits bestehender regionaler Strukturen (wie GAL LEADER und Interreg-Räte) beruht, die durch das Interreg-Programm die Möglichkeit hatten, die eigene finanzielle Basis, den Themenbestand und die territoriale Abdeckung auszubauen. Jedoch haben die Vertreter des Strategiemangements den erheblichen Verwaltungsaufwand hervorgehoben.

Empfehlungen - Für den nächsten Programmierungszeitraum wird vorgeschlagen,

- Vereinfachungen einzuführen und die Umsetzungsverfahren zwischen Italien und Österreich zu harmonisieren;
- den Erfahrungsaustausch zwischen CLLD weiter zu fördern, um die Umsetzung von Strategien zu verbessern und die operativen Managementfähigkeiten zu verbessern.

EINLEITUNG

Ziel des vorliegenden Berichtes ist die Bewertung der Effizienz und Wirksamkeit des Programms und die Aktualisierung der im Jahr 2018 durchgeführten Analyse mit den Daten zum dritten Aufruf im Jahr 2019. Sofern sich einige Schlussfolgerungen aus dem Jahr 2018 auch im Jahr 2019 bestätigen, wird dies ausdrücklich hervorgehoben und präzisiert.

Der erste Abschnitt beschreibt den angewandten methodischen Ansatz und die zur Beantwortung der einzelnen Bewertungsfragen angewandten Instrumente.

Der zweite Abschnitt befasst sich mit der Umsetzung des Programms und untersucht:

- die inhaltliche, finanzielle und verfahrenstechnische Durchführung;
- das Output- und Ergebnisindikatorenset;
- die Lösungen für Kosten und Aufwand;
- die Einhaltung der bereichsübergreifenden Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung, der Nichtdiskriminierung und der Gleichstellung von Männern und Frauen.

Der dritte Abschnitt beschreibt die Umsetzung der Programmstrategie, bewertet die möglichen Bereiche zukünftiger Projekte und Synergien mit anderen Programmen, die Rolle des CLLD-Ansatzes, den Beitrag zur makroregionalen EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP) und zur Europäischen Wachstumsstrategie (EU2020).

Der vierte Abschnitt bewertet die Umsetzung der Kommunikationsstrategie.

Der fünfte Abschnitt untersucht die Governance-Aspekte auf Programmebene und die Unterstützung der Projekte während der Planungs- und Durchführungsphase.

1. METHODISCHER ANSATZ UND BEWERTUNGSFRAGEN

Die folgende Tabelle beschreibt, welche Methoden angewandt wurden, um die im Bewertungsentwurf definierten Bewertungsfragen für jeden Bewertungsbereich zu beantworten. Der methodische Ansatz umfasste die folgenden Aktivitäten:

- Online-Fragebogen für die Begünstigten des dritten Aufrufs und der Mittelprojekte der CLLD-Achse (mit 80 Antworten);
- Befragung der Verwaltungsbehörde (VB) und des Gemeinsamen Sekretariat (GS) des Programms Italien-Österreich;
- Befragung des Managements der 4 CLLD-Strategien;
- Erhebung und Verarbeitung administrativer und ergänzender Daten, Dokumentenanalyse (definiert als "bereichsübergreifende Methoden").

Tabelle 1 Bewertungsbereiche, Bewertungsfragen und Methoden

Bewertungsbereich	Bewertungsfrage	Bereichsübergreifende Methoden ¹	Online-Fragebogen ²	Interviews
Inhaltliche, finanzielle und verfahrenstechnische Durchführung	1) Welche Finanzierungsmaßnahmen oder -ansätze sind als besonders erfolgreich zu bewerten?	X		X (GS, VB)
	2) Welche Ziele wurden gezielt und effektiv umgesetzt?	X		X (GS, VB)
Indikatoren	3) Wurden bei allen Indikatoren die bereits ezielten Werte erreicht?	X		X (GS)
	4) Sind die (Ziel)werte der Indikatoren ausreichend begründet?	X		
Kosten und Aufwand	5) Wie wird der Verwaltungsaufwand im Programm eingeschätzt?	X	9, 10, 18, 19	X (GS, VB)
	6) Gibt es Vereinfachungen / Verbesserungen im Vergleich mit dem Programm Interreg IV	X	6, 18, 19	X (GS, VB)
	7) In welchen Bereichen sind weitere Vereinfachungen notwendig oder wünschenswert?	X	6, 18, 19	X (GS, VB)
Bereichsübergreifende Grundsätze	8) Inwieweit berücksichtigen die Verfahren für die Einreichung und Auswahl der Bewerbungen die Grundsätze von Art. 7 und 8 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 unter besonderer Bezugnahme auf Förder- und Verdienstkriterien?	X		
	9) Wie wurde der Abschnitt 8 des Programms umgesetzt?	X		
Strategie des Programms	10) Gibt es in allen Themenbereichen Projekte?	X		X (GS, VB)
	11) Auf welche Bereiche soll sich die Projektentwicklung in Zukunft konzentrieren?	X ³	20	X (GS, VB)

¹ Erhebung und Verarbeitung von administrativen und ergänzenden Daten, Dokumentenanalyse.

² Eingegangen sind 212 Antworten, denen der (an mehreren Projekten beteiligte) EURAC-Begünstigte, für den ad hoc ein -Fragebogen erstellt wurde, hinzuzufügen ist.

³ Schreibtischstudie von Programmen und Studien auf der Suche nach Synergien und möglichen gemeinsamen Bereichen für die Zusammenarbeit.

Bewertungsbereich	Bewertungsfrage	Bereichsübergreifende Methoden ¹	Online-Fragebogen ²	Interviews
	12) Welche Arten der Zusammenarbeit dauern am längsten und warum?	X		
	13) (Inwieweit) wurden/werden die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen des Programmgebietes bei der Projektauswahl berücksichtigt?			X (GS, VB)
	14) Welcher Beitrag wird zur Europa- 2020-Strategie und zu den makroregionalen Strategien (EUSALP) geleistet?	X		X (GS, VB)
	15) Wo gibt es Synergien mit Mainstream-Programmen?	X		
	16) Welche Themen sind für die jeweilige Region besonders wichtig?	X		
	17) Welche Maßnahmen sind sinnvoll, um Barrieren und Hindernisse zu überwinden?	X		
	18) Welche Rolle spielen EVTZ in Bezug auf das Programm (insbesondere in einzelnen Projekten)?	X		X (VB)
	19) Welche sind die Best-Practice-Aspekte bei der Umsetzung der CLLD-Prioritätsachse?	X		X (CLLD-Management)
Kommunikationsstrategie	20) Wurden Informations- und Kommunikationsmaßnahmen geplant bzw. durchgeführt, um die Bürgerbeteiligung zu verbessern?	X	12, 16	X (GS)
	21) Ist die Kommunikation mit den Begünstigten flüssig und konstant?		13, 14, 15, 16	X (GS)
	22) Gibt es im Programmgebiet Gebiete, in denen der Informationsaustausch schwieriger ist? Welche Gründe gibt es dafür?	X	13, 14, 15, 16	X (GS)
Governance	23) Sind die Programmverwaltungsstrukturen und die angewandten Verfahren angemessen/wirksam in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> - Personal und Organisation von VB/GS? - Rollenverteilung in der Programmverwaltung und territorialen Betreuung? - Verwaltungskapazität des Kooperationsprogramms? - Einführung von Innovationen (z.B. Online-Formulare, vereinfachte Kosten usw.)? - Maßnahmen zur Verringerung des Verwaltungsaufwands der Begünstigten? - Kontrollsystem? - Unterstützungsaktivitäten für die Begünstigten? - Risikomanagementsystem? 		Fragen 9-17 (für die Projektvorbereitung) Fragen 27-28 (für die Projektumsetzung)	X (VB)

Zu den oben aufgeführten Bewertungsfragen, die bereits im Bewertungsbericht zur Effizienz und Wirksamkeit 2018 analysiert wurden, wurden der vorliegenden Bewertung weitere 5 hinzugefügt. Für die Vollständigkeit der Antworten wird jedoch auf die für 2020 geplante Bewertung der Auswirkung verwiesen.

2. DURCHFÜHRUNG DES PROGRAMMS

Dieser Abschnitt aktualisiert die bereits 2018 durchgeführte Analyse der Umsetzung des Programms.

2.1 INHALTLICHE, FINANZIELLE UND VERFAHRENSTECHNISCHE DURCHFÜHRUNG

Insgesamt wurden 182 Projekte eingereicht, von denen 94 (d.h. mehr als die Hälfte) auf Achse 1, 51 auf Achse 2 und 37 auf Achse 3 entfallen. Finanziell entfallen ca. 22 Mio EURO auf Achse 1, knapp 25 Mio EURO auf Achse 2 und ca. 17 Mio EURO auf Achse 3. Es wird auch hervorgehoben, dass der Kofinanzierungssatz in Achse 1, bei dem ein stärkeres Interesse der privaten Akteure erwartet wurde, 80% im Vergleich zu 85% des restlichen Programms beträgt.

Im Hinblick auf die Attraktivität für die Antragsteller war die Achse 1 insgesamt am signifikantesten. In Bezug auf den Erfolg der Projektvorschläge unterlagen die Projekte der Achse 1 unter Berücksichtigung ihres Budgets einem stärkeren Wettbewerb und einer niedrigeren Genehmigungsquote von 34%. In Bezug auf die Genehmigungsquoten liefern die Achsen 2 und 3 dagegen vergleichbare Werte, die aber ungefähr doppelt so hoch liegen wie in Achse 1. Es wird zudem hervorgehoben, dass das Programm für die Achsen 2 und 3 einen gesonderten Aufruf organisierte (zweiter Aufruf). Darüber hinaus ist im Fall des dritten Aufrufs zum ersten Mal im Vergleich zu früheren Aufrufen die Anzahl der genehmigten Projekte geringer als die der nicht genehmigten. In den vorhergehenden Aufrufen fand dies in keiner der Achsen statt.

Tabelle 2 Eingereichte und genehmigte Projekte pro Achse und Aufruf

	Alle Aufrufe		
	Achse 1	Achse 2	Achse 3
Nicht genehmigte Projekte	62	18	12
Genehmigte Projekte	32	33	25
Insgesamt	94	51	37
Anteil der genehmigten Projekte auf die Gesamtsumme	34%	65%	68%
Attraktivität (Anteil der eingereichten Projekte auf die Gesamtsumme)	52%	28%	20%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der Monitoringdaten

1. Welche Maßnahmen bzw. Förderansätze sind als besonders erfolgreich zu bewerten?

Der vorliegende Bericht bestätigt die wichtigsten Ergebnisse des Bewertungsberichts zur Effizienz und Wirksamkeit 2018 für die Achsen 1, 2 und 3.

- Die *Attraktivität* der Prioritätsachse 1 ist höher als die der anderen Achsen, obwohl alle Achsen eine sehr hohe Anzahl von Projekten aufweisen. Aus diesem Grund wurden im zweiten Aufruf in dieser Achse keine Projekte mehr gefördert, sondern ausschließlich Projekte der Achsen 2 und 3.
- Der *Erfolg der Projektvorschläge* liegt im SZ 4 und SZ 5 höher, da die entsprechenden Projekte einem geringeren Wettbewerb ausgesetzt waren. Zum ersten Mal ist im dritten Aufruf im Vergleich zu den vorherigen Aufrufen die Anzahl der genehmigten Projekte geringer als die der nicht genehmigten. In den vorhergehenden Aufrufen fand dies in keiner der Achsen statt.

2. Welche Ziele wurden gezielt und wirksam umgesetzt?

Aus der Überprüfung der Outputindikatoren und ihrer Eignung, die gesetzten Zielwerte zu erreichen, geht hervor, dass die Umsetzung der spezifischen Programmziele hoch ist. Die Analyse vergleicht den Zielwert der Outputindikatoren mit 2023 und mit dem zu erwartenden Wert, der auf Grundlage der genehmigten Projekte berechnet wurde.

In Achse 1 überschreiten alle erwarteten Indikatorenwerte auf Achsenebene, die auf Grundlage der genehmigten Projekte berechnet wurden, bereits zum jetzigen Zeitpunkt den Zielwert. Einzige Ausnahme ist OI1 "Anzahl der geförderten wissenschaftlichen Kooperationen" mit einem Wert von 13 gegenüber dem Zielwert 14. Dieser Indikator wird jedoch nicht im Rahmen der Wirksamkeit der Programmdurchführung mit einbezogen. Darüber hinaus konnten bei CO05 Fortschritte verzeichnet werden: Dieser Indikator konnte auch von der Formulierung des dritten Aufrufs profitieren, der besonderen Wert auf die Unterstützung neuer Unternehmen legte.

Die Umsetzung von SZ 4 (Achse 2) ist sehr weit fortgeschritten, da alle erwarteten Indikatorenwerte auf Achsenebene, die auf der Grundlage genehmigter Projekte berechnet wurden, den Zielwert bereits überschritten haben. Somit würde der Zielwert bereits durch die Umsetzung der aktuell genehmigten Projekte erreicht werden.

Die Wirksamkeit von SZ 5 (Achse 3) entspricht der der anderen Achsen und hat sich im dritten Aufruf deutlich verbessert. Es wird hervorgehoben, dass für drei Indikatoren die Gesamtzahl der in den genehmigten Projekten erwarteten Outputs genau dem Zielwert bis 2023 entspricht. Es handelt sich um OI6 "Anzahl institutioneller Kooperationen auf dem Gebiet der Risikoprävention und des Katastrophenschutzes", OI7 "Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich nachhaltige Mobilität" und OI8 "Anzahl institutioneller Kooperationen im Gesundheitsbereich". Daher wird eine sorgfältige Überwachung der Realisierung dieser Outputs empfohlen, die größtenteils auf den Wert der nach dem zweiten und dritten Aufruf genehmigten Projekte zurückzuführen sind.

Die Programmaktivitäten im Rahmen des von SP 6 (Achse 4) zeigen eine hohe Wirkung, die jedoch geringer ist als in den anderen Achsen. Einige Indikatoren haben bereits 2018 die Ziele OI10-, OI12- und OI13 erreicht, andere dagegen noch nicht (OI11). Diesbezüglich wird auf zukünftige Aktualisierungen der Daten dieses Indikators verwiesen, insbesondere unter Berücksichtigung der Durchführungsberichte jeder einzelnen CLLD-Strategie, deren Übergabe noch nicht vollständig abgeschlossen ist.

2.2 INDIKATOREN

Im folgenden Abschnitt werden die Antworten auf die Bewertungsfragen zu den Programmindikatoren ausgewertet. In Bezug auf eine Vertiefung der SMART-Analyse bezüglich der Output- und Ergebnisindikatoren wird auf den Bericht zur Bewertung der Effizienz und Wirksamkeit 2018 verwiesen, da sich in im Vergleich mit der vorliegenden Fassung des Berichts keine Änderungen ergeben haben.

3. Wurden bei allen Indikatoren die bereits erzielten Werte erreicht?

Outputindikatoren

Die Werte der Indikatoren im Monitoringsystem und im (JDB) beziehen sich auf die Daten gemäß des Projektvorschlags und, soweit möglich, gemäß der tatsächlich von den Projekten erzielten Werte.

Ergebnisindikatoren

Die Ergebnisindikatoren RI1, RI2, RI5, RI6 im JDB 2018 wurden im Rahmen einer vom Programm durchgeführten Umfrage aktualisiert. Hingegen wurden für die Ergebnisindikatoren RI3 und RI4, die die Aufwendungen im Wirtschaftssektor in % zum BIP sowie die Zahl der Ankünfte im Programmgebiet betreffen, weniger aktuelle Daten geliefert, da diese bei Eurostat nicht erhältlich waren. Im Fall von RI3 bezieht sich der im JDB eingegebene Wert auf 2015, bei RI4 auf 2017. Bezüglich 2016 liegen zum Zeitpunkt der Verfassung des vorliegenden Berichts keine Daten für die österreichischen Regionen vor. Diese unterliegen vielmehr einer Rückrechnung auf die älteren Werte von 2013 und 2015. Die Daten für Italien waren dagegen verfügbar. Eurostat macht jedoch auf eine Unterbrechung der historischen Reihe aufmerksam und betont das Risiko eines intertemporalen Vergleichs. Im Fall von RI4 stehen stattdessen Eurostat-Daten bis 2018 zur Verfügung, die es ermöglichen, die im JDB angeführten Daten zu aktualisieren und zu zeigen, dass der Zielwert von 34.380.065 bereits 2018 erreicht wurde.

Tabelle 3 Anzahl der Ankünfte im Programmgebiet

GEO/TIME	2014	2015	2016	2017	2018
Autonome Provinz Bolzano/Bozen	4.049.673	4.184.339	4.557.887	4.735.524	4.933.362
Venetien	10.597.803	11.213.267	11.525.916	12.511.960	12.736.952
Friaul-Julisch Venetien	1.049.572	1.104.118	1.196.924	1.283.417	1.372.228
Kärnten	1.380.969	1.410.811	1.464.544	1.559.641	1.586.581
Salzburg	4.016.386	4.241.387	4.505.529	4.788.688	5.010.090
Tirol	7.446.144	7.910.494	8.301.517	8.632.858	8.990.445
	28.540.547	30.064.416	31.552.317	33.512.088	34.629.658

Quelle: Verarbeitung von Eurostat-Daten

4. Sind die (Ziel-)werte der Indikatoren ausreichend begründet?

Outputindikatoren

Die Zielwerte des Großteils der Outputindikatoren können durch Aggregation der in den Projektvorschlägen vorgesehenen Werte erreicht werden. Nur ein Indikator für eine einzelne Einheit wird nicht erreicht: OI1 „Zahl unterstützter Forschungskoperationen“ in Prioritätsachse 1. Darüber hinaus hätten die Indikatoren OI7, 8, 9, die die Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich nachhaltige Mobilität, das Gesundheitswesen und die Anzahl neu geschaffener Konzepte und Dienstleistungen zur Aufwertung der Zusammenarbeit von Verwaltungen und Bürger messen, den Zielwert genau erreicht, wenn die Projekte wie in den Projektvorschlägen vorgesehen durchgeführt worden wären. Somit wird deutlich, dass der vom Programm verfolgte Ansatz zur Festlegung der Zielwerte insgesamt angemessen ist. Es wird jedoch nahegelegt, diese Erfahrung zu nutzen, um genauere Stückkosten festzulegen, die es ermöglichen sollen, die Zielwerte am Ende der Planung auf der Grundlage der tatsächlichen Erfolge bestmöglich abzustimmen.

Ergebnisindikatoren

Während in Bezug auf die umfragebasierten Programmindikatoren (RI1, RI2, RI5 und RI6) die endgültigen (Ziel-)Werte gemäß JDB 2018 bereits 2018 erreicht wurden, ergeben sich in Bezug auf die beiden anderen statistikbasierten Indikatoren zwei unterschiedliche Situationen. Für RI3 kann keine Bewertung vorgenommen werden, da bei Eurostat nach 2015 keine Daten zur Verfügung stehen, die einen zeitlichen Vergleich und einen Vergleich zwischen den österreichischen und italienischen Regionen zulassen. Für RI4 stehen stattdessen Eurostat-Daten bis 2018 zur Verfügung, sodass die Daten im JDB aktualisiert werden können und bewiesen werden kann, dass der Zielwert von 34.380.065 bereits 2018 erreicht wurde.

2.3 KOSTEN UND AUFWÄNDE

5. Wie wird der Verwaltungsaufwand im Programm eingeschätzt?

In Abschnitt 7 des Kooperationsprogramms wird der Ansatz zur Verringerung des Verwaltungsaufwands für die Begünstigten ausführlich beschrieben. In diesem Sinn wird für weitere Details auf den Bewertungsbericht zur Effizienz und Wirksamkeit 2018 verwiesen.

Der vorliegende Bericht 2019 wurde durch Daten aus Studien der Europäischen Kommission zu den Verwaltungskosten der ESI-Fonds und zu den Vereinfachungsmaßnahmen erweitert⁴. Die Verwaltung öffentlicher Mittel erfordert sowohl finanziellen Aufwand als auch Investitionen in die Humanressourcen, die für eine reibungslose Funktion der Verwaltung erforderlich sind. Somit erzeugt die Programmverwaltung Kosten, die aus zwei verschiedenen Perspektiven analysiert werden können:

- Kosten für den Zeitaufwand zur Durchführung einer bestimmten Tätigkeit (d. h. Vollzeit-Personentage oder Vollzeitäquivalent, VZÄ);
- Direkte Geldaufwendungen, die sowohl die Personalkosten für eine bestimmte Tätigkeit als auch die für deren Durchführung eventuell notwendigen Güter und Dienstleistungen umfassen.

Nach Schätzungen der Europäischen Kommission belaufen sich die Verwaltungskosten in den ESI-Fonds auf 40.300 EUR für jede verwaltete Million Euro und auf einen Arbeitsaufwand von 0,95 VZÄ pro Million Euro (die Schätzungen umfassen sowohl die ESI-Quote als auch die nationale Kofinanzierungsquote). Es ist interessant festzustellen, dass die ETZ in Bezug auf die Verwaltungskosten einer der am aufwändigsten umzusetzenden Fonds ist.

Tabelle 4 Verwaltungskosten für ESI-Fonds

	SIE	EFRE	KF	ESF	EMFF	ETZ	ELER
Totale							
Euro pro MEUR	40.300 €	22.600 €	18.400 €	27.600 €	44.200 €	66.700 €	83.100 €
FTE pro MEUR	0,95	0,53	0,40	0,67	0,93	0,84	2,18

Quelle: New assessment of ESIF administrative costs and burdens, 2018

Ein signifikantes Gewicht haben im Falle des ETZ-Programmmanagements:

- Informations- und Kommunikationsaktivitäten (6.179 € pro Million Euro),
- Aktivitäten im Zusammenhang mit der Projektselektion (5.474 € pro Million Euro),
- Überprüfung von Erstattungsanträgen (4.350 EUR pro Million EUR),

⁴ Insbesondere wird auf drei neuere Studien verwiesen:

1. "Use of new provisions on simplification during the early implementation phase of ESIF" (2017): liefert Daten über die Anwendung und die erwarteten Auswirkungen einer Reihe von Vereinfachungen, die mit der Verordnung 2014-2020 eingeführt wurden;
2. "Use and intended use of simplified cost options in European Social Fund (ESF), European Regional Development Fund (ERDF), Cohesion Fund (CF) and European Agricultural Fund for Rural Development (EAFRD)" (2018): beschreibt die Anwendung von OCS in den verschiedenen ESI-Fonds mit spezifischen Informationen, die sich auch auf die ETZ beziehen;
3. "New assessment of ESIF administrative costs and burdens" (2018): quantifiziert die mit der Verwaltung der ESI-Fonds verbundenen Verwaltungskosten.

- elektronischer Informationsaustausch mit den Begünstigten (3.738 EUR pro Million EUR).

Jede dieser Aktivitäten (und ihre Kosten) wirkt sich auf die Begünstigten aus, die Zeit und Ressourcen aufwenden, um die vorgesehenen rechtlichen und administrativen Verpflichtungen zu erfüllen und sich an das in den Programmen festgelegte Verwaltungs- und Kontrollsystem anzupassen.

Nach Angaben der Kommission beläuft sich der Verwaltungsaufwand für ETZ-Begünstigte auf:

- 15.600 EUR und 0,3 VZÄ pro Million Euro für die Antragsstellung,
- 52.300 € und 1,5 VZÄ pro Million Euro für das Projektmanagement.

Die den Begünstigten auferlegten Verwaltungskosten hängen daher in hohem Maße von der Qualität des von den Verwaltungsbehörden festgelegten Governance-Systems sowie von der kompetenten und korrekten Vereinfachung der Verwaltungsverfahren, falls dies notwendig und angebracht ist.

6. Gibt es Vereinfachungen / Verbesserungen gegenüber dem Programm INTERREG IV?

Die Studie "Use of new provisions on simplification during the early implementation phase of ESIF" (2017) der Europäischen Kommission (DG REGIO) enthält einige Angaben zu den Maßnahmen und Lösungen, die die für die Verwaltung der ESI-Programme zuständigen Stellen zur Kostensenkung ergreifen können. Dies betrifft sowohl Maßnahmen zugunsten der Verwaltungsbehörden als auch zugunsten der Begünstigten. Aus der Analyse zahlreicher möglicher Vereinfachungsmaßnahmen geht klar hervor, dass die zwei folgenden Maßnahmen am wirksamsten sind: E-Governance und Vereinfachte Kostenoptionen (VKO).

In den folgenden zwei Absätzen wird die Umsetzung dieser Maßnahmen im Programm Italien-Österreich analysiert. Tatsächlich sind die Initiativen des Programms zur Verringerung des Verwaltungsaufwands für die Begünstigten:

- a. die Einführung eines interaktiven Monitoringsystems (im Bereich E-Governance),
- b. die Anwendung von Kostenpauschalen ab dem ersten Aufruf (im Bereich VKO)

Hinzuzufügen ist die Inanspruchnahme der Harmonised Implementation Tools (HIT), welche von Interact erarbeitet wurden, um die Programmverwaltung zu vereinfachen und die Modalitäten der Projekteinreichung sowie die Berichterstattung innerhalb der gesamten Interreg-Programmfamilie zu harmonisieren.

a. E-Governance: das interaktive Monitoringsystem

Gemäß Art. 122 (3) der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 müssen alle Programme „*dafür sorgen, dass spätestens ab dem 31. Dezember 2015 der gesamte Informationsaustausch zwischen den Begünstigten und einer Verwaltungsbehörde, Bescheinigungsbehörde, Prüfbehörde und den zwischengeschalteten Stellen über elektronische Datenaustauschsysteme erfolgen kann.*“

Es handelt sich daher um eine obligatorische Maßnahme, die allen ESI-Programmen (mit Ausnahme des ELER) auferlegt wurde: die Einführung von E-Governance-Systemen, bzw. von

Systemen, mit denen der gesamte Informationsaustausch zwischen Programmorganen und Begünstigten in digitaler Form organisiert werden kann.. Laut Prognosen der Europäischen Kommission⁵ könnte der Einsatz von E-Governance-Systemen zur Steuerung des Informationsflusses im Programmperiode 2014-2020 zu einer Reduzierung der Verwaltungskosten um bis zu 1,7% (seitens des Programmes) und um bis zu 4,8% des Verwaltungsaufwands (seitens der Begünstigten) im Vergleich zum vorherigen Planungszeitraum führen.

Der Studie zufolge variieren die erwarteten Auswirkungen der Verringerung des Verwaltungsaufwands natürlich je nach Entwicklungsstand der in der Programmperiode 2007-2013 eingeführten E-Governance-Systeme (d.h. die Programme, die 2007-2013 nicht mit einem E-Governance-System ausgestattet waren, sind diejenigen, bei denen eine stärkere Verringerung der Verwaltungskosten erwartet wird).

Im Programm Italien-Österreich wurde das neue Monitoringsystem eingeführt, um die e-cohesion-Fristen einzuhalten und um den Informationsfluss zwischen Begünstigten, den Programmbehörden (VB, GS, RK, FLC) und dem Monitoringsystem zu vereinfachen.

Laut der Schätzung in der Ex-ante-Evaluierung des Programms hätte die Anwendung des neuen Monitoringsystems bei Ausschöpfung des vollen Potentials der E-Government-Lösungen zu einer Reduzierung der Bürokratiekosten um etwa 50% führen können, und zwar nicht nur für die mit dem Programm verbundenen (wie z. B. Schnittstellen innerhalb der öffentlichen Verwaltung, Bürgerkarte, digitale Unterschrift) bei der Einreichung eines Projekts, sondern ebenso bei der Beschaffung von Daten und bei der Fehlerkorrektur.

Die durchgeführte Analyse führte zu folgenden Ergebnissen:

- Wie im Bewertungsbericht 2018 berichtet, war die Einführung von CoheMON etwas kompliziert und erforderte zusätzliche Unterstützung der Begünstigten durch das GS und zum Teil auch durch die RK. Die Hauptprobleme betrafen das nicht Funktionieren des Abrechnungssystems, die digitale Unterschrift, die Programmänderungen und die Zugangsdaten zu CoheMON.
- Nach einer anfänglichen Einarbeitungsphase trug die Einführung von CoheMON zur Entlastung des GS sowie der Antragsteller und Begünstigten bei. Beispielsweise wurde die Änderung der Kostenkategorien automatisiert und vereinfacht und somit war das Versenden von E-Mails nicht mehr erforderlich.
- Die Einführung des Online-Verfahrens wurde von den verschiedenen Organen des Programms und von 72% der Begünstigten im Wesentlichen positiv bewertet. Etwa die Hälfte von diesen teilt jedoch mit, dass der Versand von Papierdokumenten weiterhin erforderlich ist. Es wird betont, dass die Zufriedenheit mit dem Online-Verfahren zwischen dem ersten und dem zweiten Aufruf erheblich gestiegen ist (62% gegenüber 82%⁶), während sie im dritten Aufruf im Vergleich zum zweiten noch weiter steigt (86%). Unter den CLLD-Begünstigten beträgt die Zufriedenheit 64%.

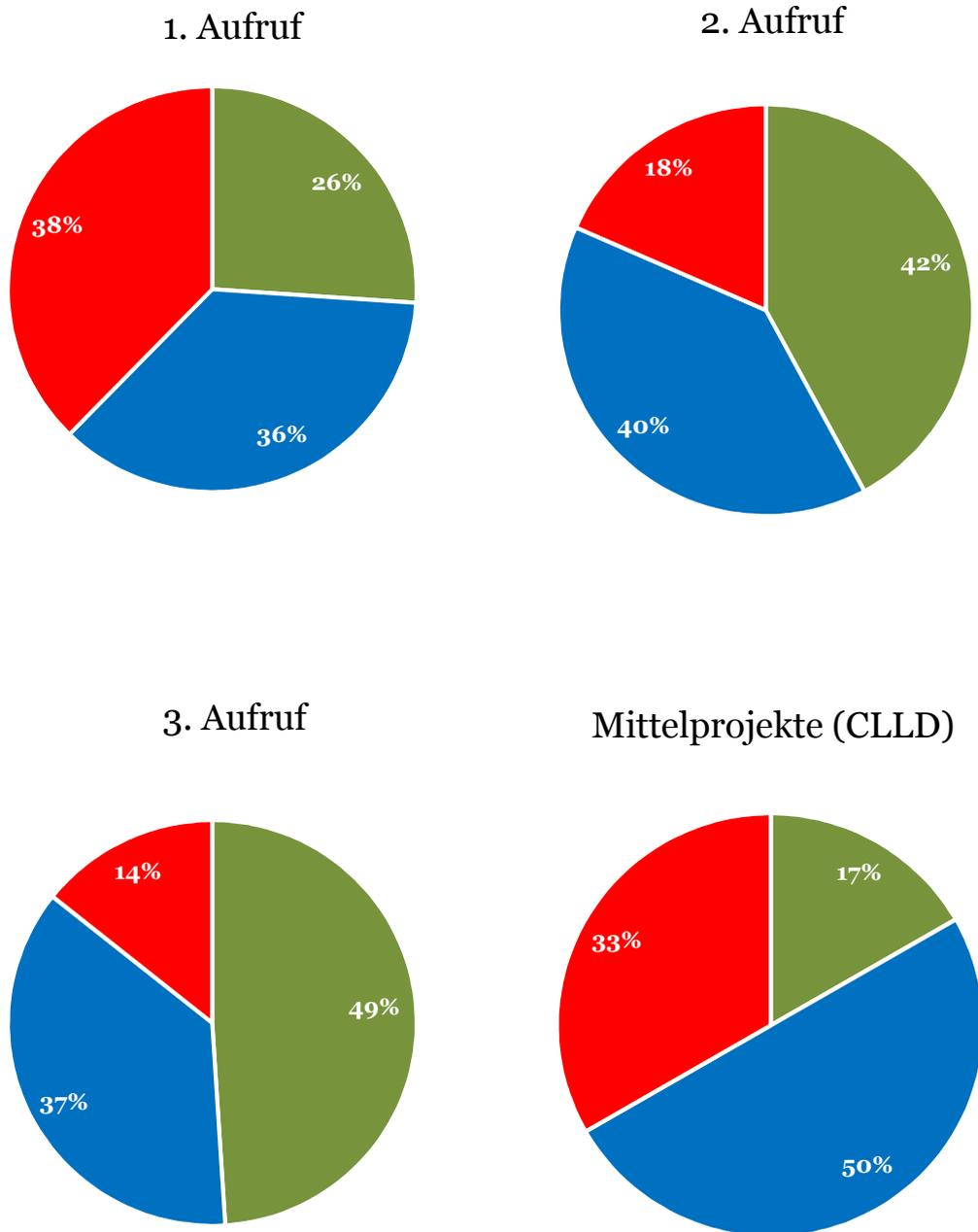
⁵ Europäische Kommission (2017), "Use of new provisions on simplification during the early implementation phase of ESIF".

⁶ Die Werte beziehen sich sowohl auf Befragte, die bejahen, dass durch CoHEMON eine Zeitersparnis erreicht wird (Antwort "Ja"), als auch auf diejenigen, die behaupten, dass nur eine teilweise Zeitersparnis vorliegt, da weiterhin Papierunterlagen erforderlich sind.

- CoheMON hilft, das einzelne Projekt wie auch die Gesamtheit der Projekte professionell zu verwalten und erleichtert somit den Behörden die Programmverwaltung. Man kann damit beispielsweise schnell zu überprüfen, welche Projekte sich aktuell in der Abschlussphase befinden und den Versand einer E-Mail automatisieren, um die entsprechenden Unterlagen anzufordern. Darüber hinaus können auch automatische Erinnerungen oder Warnungen versandt werden, die den Fortschritt bei der Abrechnung jedes Partners innerhalb des einzelnen Projekts signalisieren. Auch andere Aspekte des jährlichen Fortschrittsberichts können durch das System erfasst werden und ermöglichen so, eventuelle Problematiken schnell aufzugreifen.
- Mit dem Fortschreiten des Programms hatten die Begünstigten immer weniger Probleme mit der Anwendung von CoheMON. Auf diese Weise konnte der Arbeitsaufwand des GS im dritten Aufruf verringert werden.
- Die Begünstigten haben Vorschläge und Anmerkungen zur Verbesserung des E-Governance-Systems gemacht, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:
 - Die institutionellen Daten der PP, die an mehr als einem Projekt beteiligt sind, werden vom System nicht abgerufen, sondern jedes Mal abgefragt.
 - Online-Aktivitäten werden nach einigen Minuten Inaktivität unterbrochen, und die ausgefüllten Felder werden gelöscht, was sehr störend wirkt.
 - Die Anzahl der geforderten Dokumente im Online-Verfahren ist im Vergleich zu den vorherigen Aufrufen gleichbleibend, und daher gibt es hier keine Zeitersparnis.
 - Es wäre mehr Flexibilität und Interoperabilität zwischen den Seiten und zwischen den Partnern erforderlich.
 - Es sollte vermieden werden, Informationen mehrmals eingeben zu müssen.
 - Es sind Vorlagen notwendig, die genau den Online-Formularen entsprechen, sowohl in Bezug auf den Text als auch auf das Budget.
 - Die automatische Generierung der Budgetformulare, wie sie später in Papierform verlangt werden, wäre nützlich.
 - In der Vorbereitungsphase wäre es hilfreich, wenn alle Projektpartner die Inhalte direkt in CoheMon verarbeiten könnten, um nicht offline arbeiten zu müssen.
 - Das Portal enthält viele überflüssige Passagen, in denen man aufgefordert wird, dieselben Informationen zu wiederholen.

Abbildung 1 Reduzierung des Zeitaufwandes für Projektanträge dank des Online-Verfahrens

■ Ja ■ Teilweise, aber tatsächlich ist die Verwendung von Papier noch immer erforderlich ■ Nein



Quelle: Eigene Ausarbeitung der Daten der Online-Befragung

b. VKO: Anwendung von Kostenpauschalen

Der Rechtsrahmen für die Programmperiode 2014-2020 hat die Möglichkeit eingeführt, förderfähige Ausgaben nicht nur auf der Grundlage dokumentenbasiert zu berechnen, wobei

die die tatsächlichen Ausgaben z. B. Rechnungen belegt werden, sondern auch durch vereinfachte Kostenoptionen (VKO), auf der Basis von Pauschalfinanzierungen, Standardeinheitskosten und Pauschalbeträgen. Die Möglichkeit, auf Rechnungen oder andere Ausgabenunterlagen, die die Kosten ganzer Vorhaben oder von Teilen davon belegen, verzichten zu können, stellt eine erhebliche Vereinfachung dar, und zwar sowohl aus der Sicht der Programmbehörden (die nicht länger genötigt sind, jeden einzelnen Ausgabenbeleg zu prüfen) als auch aus der Sicht der Begünstigten (die nicht länger genötigt sind, Ausgabenbelege vorzulegen und aufzubewahren).

Nachfolgend ein Überblick über die Makrokategorien der Kosten, auf die sich die verschiedenen VKO beziehen.

Direkte Kosten Hierbei handelt es sich um Kosten, die nachweislich in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Einzelmaßnahme der Einrichtung anfallen.

Indirekte Kosten: Hierbei handelt es sich um Kosten, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Einzelmaßnahme der betreffenden Einrichtung anfallen oder für die der unmittelbare Zusammenhang mit dieser Einzelmaßnahme nicht nachgewiesen werden kann. Dazu gehören im Allgemeinen die Verwaltungs- und Personalkosten.

Personalkosten: Gemäß Art.3 der delegierten Verordnung (EU) Nr. 481/2014 umfassen die Personalkosten:

a) Lohn-/Gehaltszahlungen im Zusammenhang mit Tätigkeiten, die die Einrichtung nicht durchführen würde, wenn das betreffende Vorhaben nicht durchgeführt würde, die in einem Beschäftigungs-/Arbeitsvertrag, einem Ernennungsbeschluss oder per Gesetz festgelegt sind und die mit den in der Stellenbeschreibung des betreffenden Mitarbeiters beschriebenen Aufgaben verbunden sind.

b) Alle anderen Kosten, die direkt mit den dem Arbeitgeber entstandenen Kosten und von diesem getätigten Gehalts-/Lohnzahlungen zusammenhängen, wie beschäftigungsbezogenen Steuern und Sozialversicherungsbeiträge einschließlich Rentenbeiträgen, unter der Voraussetzung, dass sie:

- I.** in einem Beschäftigungsdokument oder per Gesetz festgelegt sind;
- II.** den Rechtsvorschriften, auf die im Beschäftigungsdokument Bezug genommen wird, oder den Gepflogenheiten des betreffenden Landes und/oder der betreffenden Einrichtung entsprechen, in der die betreffenden Mitarbeiter tatsächlich beschäftigt sind;
- III.** dem Arbeitgeber nicht erstattet werden können.

Das Potential der VKO zur Senkung der Verwaltungskosten wurde durch Studien der Europäischen Kommission bestätigt, die aufzeigen, wie die Nutzung der VKO durch die Verwaltungsbehörden in der Programmperiode 2014-2020 zu einer Senkung der Verwaltungskosten von bis zu 1,7% im Vergleich zu den Verwaltungskosten der vorhergehenden Programmperiode führen kann. Die erwarteten Auswirkungen sind aus der Sicht der Begünstigten noch deutlicher: Gegenüber den für die Programmperiode 2007-2013 berechneten Verwaltungskosten wird eine Reduzierung von über 6% erwartet.⁷

Die Europäische Kommission präzisiert, dass die Vorteile der VKO nicht nur die Reduzierung der Verwaltungskosten betreffen, sondern auch die allgemeine Programmverwaltung. Insbesondere generiert die Nutzung der VKO:

⁷ Europäische Kommission (2017), "Use of new provisions on simplification during the early implementation phase of ESIF".

- eine deutliche Reduzierung des Fehlerrisikos in der Zertifizierungs- und Kontrollphase;
- die Notwendigkeit, im Falle dass die VKO die Outputs und Ergebnisse betreffen, die Anzahl und die Eigenschaften der erwarteten Outputs bereits in der Planungsphase zu definieren (die sogenannte "Standardisierung" der Aktionen).

Der zweite Punkt impliziert eine hohe Anfangsinvestition in Bezug auf die Analyse, bewirkt jedoch eine Verbesserung der Programmverwaltung, indem die "Konzentration" der Programme auf das Ergebnis verstärkt wird.

Die Überzeugung der europäischen Behörden bezüglich einer stärkeren Nutzung der VKO seitens der Programmbehörden findet in der im Juli 2018 erlassenen Omnibus-Verordnung ihren stärksten Ausdruck. Wie aus der nachfolgenden Tabelle hervorgeht, unterstreichen die Revisionen an der 2013 genehmigten Verordnung den Bereitschaft der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments zur verstärkten Nutzung der VKO in den ESI-Programmen. Die Tabelle zeigt insbesondere, dass die Omnibus-Verordnung den EFRE-Programmen (und damit auch der ETZ) die folgenden Verpflichtungen auferlegt:

(1) Anwendung der VKO für Vorhaben mit einem begrenzten Betrag (für den EFRE unter 100.000 EUR);

(2) Einführung neuer Berechnungsmethoden und Pauschalbeträge, welche bereits in der Verordnung enthalten sind (d.h. *off the shelf*).

Tabelle 5 Vorschriften für die Anwendung von VKO im EFRE-ETZ-Bereich: Vergleich der "Original"-Verordnungen mit der Omnibus-Verordnung.

	2013 genehmigte Verordnungen	Omnibus-Verordnung
Obligatorische Anwendung von VKO	Nicht vorgesehen	Für Vorhaben oder Projekte, für die die öffentliche Unterstützung 100.000 EUR nicht überschreitet (im Fall von GBER nicht obligatorisch)
Höchstgrenzen für Kostenpauschalen	Bis zu 25% zur Berechnung indirekter Kosten - Art. 68(1)(a)	
Pauschalfinanzierung	<ul style="list-style-type: none"> – Bis zu 15% der direkten Personalkosten zur Erstattung indirekter Kosten (Art. 68(1)(b) CPR) – ETZ: bis zu 20% der direkten Kosten des Vorhabens, die keine Personalkosten sind, zur Berechnung der direkten Personalkosten (Art.19 CTE) – Der Stundensatz für Personalkosten kann berechnet werden, indem man die zuletzt dokumentierten jährlichen Bruttoanstellungskosten durch 1.720 Stunden dividiert (Art. 68 (2) CPR) 	
		Pauschalsatz bis zu 40% der direkten förderfähigen Personalkosten zur Berechnung aller anderen Kosten des Projekts.
Höchstgrenzen für festverzinsliche Finanzierungen (d.h. <i>lump sum</i>)	Maximal 100.000 EUR öffentliche Beiträge (Art. 67(1)(c))	Keine Höchstgrenze
	– Ex-ante-Berechnung basierend auf einer fairen, ausgewogenen und überprüfbareren Berechnungsmethode	

	2013 genehmigte Verordnungen	Omnibus-Verordnung
Berechnungs- methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit der Anwendung von VKO, die in anderen EU-Programmen für ähnliche Arten von Vorhaben oder Begünstigten angewendet werden (Artikel 67(59)(b) CPR) - Möglichkeit der Anwendung von VKO im Rahmen von Finanzhilfesystemen, die zur Gänze vom Mitgliedstaat für ähnliche Arten von Vorhaben oder Begünstigten finanziert werden (Art. 67 (5)(c) CPR) - Möglichkeit der Anwendung von Methoden, die in der Verordnung selbst niedergelegt sind (Art. 68 (1) CPR; Art. 19 ETZ) 	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit der Genehmigung der VKO durch Annahme spezifischer delegierter Rechtsakte - Möglichkeit der Genehmigung eines von Fall zu Fall ausgearbeiteten und von der Verwaltungsbehörde im ex ante genehmigten Haushaltsentwurfs, wenn die öffentliche Unterstützung 100 000 EUR nicht überschreitet

Quelle: eigene Ausarbeitung auf der Basis von EU-Verordnungen

Im Rahmen der ETZ-Programme wurde seit den frühen Phasen des Programmplanungszeitraums 2014-2020 eine weit verbreitete Anwendung von VKO beobachtet. Insbesondere ist es interessant, festzustellen, dass Ende 2017 90% der europäischen ETZ-Programme angaben, VKO anzuwenden. Zeitgleich belief sich der Gesamtbetrag der von VKO "gedeckten" Kosten auf 17,3% des verfügbaren ETZ - Budgets; dabei handelte es sich um einen Prozentsatz, der erheblich höher war als der der von VKO "gedeckten" Kosten im Rahmen der EFRE-Hauptprogramme (3,3% der Kosten). Nach den von der Europäischen Kommission erhobenen Daten sind die in der ETZ am häufigsten angewendeten Arten von VKO:

1. die in Art. 19 der ETZ-Verordnung vorgesehene Option, d.h. die Erstattung von bis zu 20% der direkten Kosten ohne Personalkosten zur Erstattung der direkten Personalkosten;
2. Berechnung des Stundensatzes für Personalkosten durch Division der letzten dokumentierten jährlichen Bruttoanstellungskosten (Art. 68(2) CPR) durch 1.720 Stunden;
3. die Einführung einer Pauschalbeträgen (lump sum), um die Vorbereitungskosten der genehmigten Projekte zu erstatten. Im Vergleich zu den beiden vorherigen VKO erfordert die Anwendung des Pauschalbetrags die Ausarbeitung spezifischer Berechnungsmethoden durch die Programmbehörden, anhand derer der zu erstattende angemessene Betrag ermittelt und begründet werden kann.

Im Programmzeitraum 2007-2013 waren innerhalb des Programmes Förderfähigkeitsregeln von Region zu Region unterschiedlich definiert. Aus diesem Grund Da dies zu Ungleichheiten zwischen Partnern eines Vorhabens geführt hatte, hat das Programm die Einführung einer Reihe vordefinierter Ausgabenkategorien im Rahmen der ETZ-Verordnung vorgesehen (siehe Art.18 (1

Im Rahmen des Programms wurde die Anwendung der Pauschalgebühr für allgemeine Ausgaben als obligatorisch eingeführt (von 0 bis 15% der direkt förderfähigen Personalkosten). Im Einklang mit der ETZ-Verordnung (siehe Art. 19) wurde mit dem Programm die Möglichkeit eingeführt, die Personalkosten auf der Grundlage von Pauschalbeträgen zu

berechnen, jedoch wurde von dieser Möglichkeit relativ selten Gebrauch gemacht, wie die verschiedenen durchgeführten Interviews und die Online-Umfrage bestätigten.

Die vereinfachten Kostenoptionen scheinen in der Umsetzung nicht immer leicht anwendbar zu sein, insbesondere für kleine Organisationen. 36% der befragten Begünstigten sind der Ansicht, dass "die vereinfachten Kostenoptionen potenziell nützlich, aber kaum anwendbar sind".

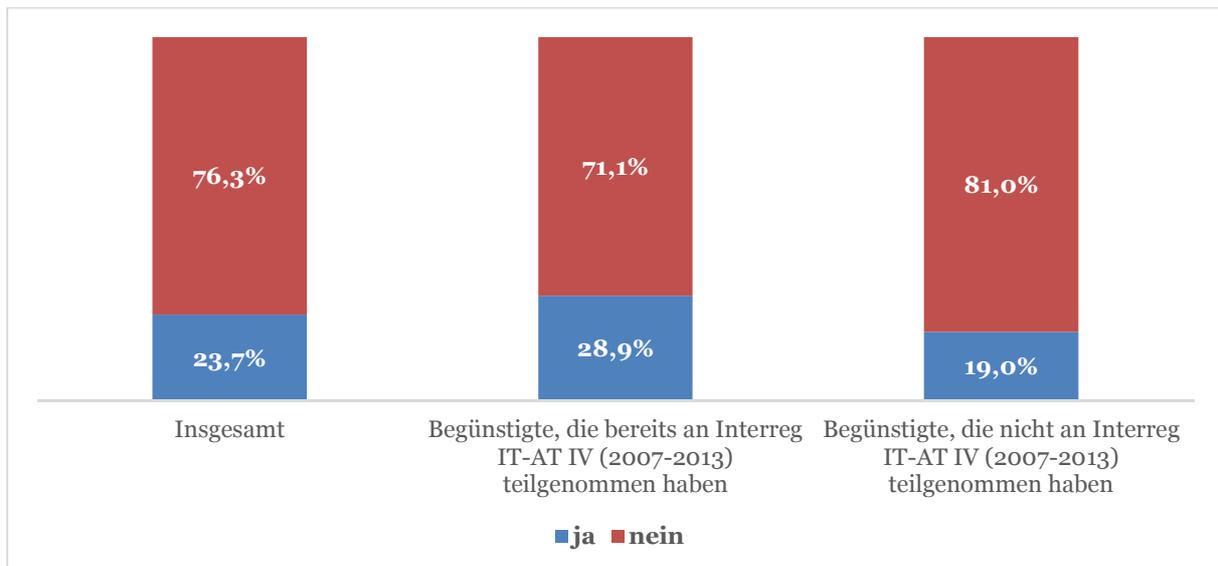
Verwaltungskosten - Wie im Bericht 2018 hervorgehoben, war die Leistung des Programms in Bezug auf die Verringerung des Verwaltungsaufwands für die Begünstigten begrenzt. Diese Kosten ergeben sich hauptsächlich aus den europäischen, nationalen und regionalen Vorschriften (Vergabekodex, Transparenz, Datenschutz, Rechnungslegungs- und Haushaltsvorschriften usw.) und aus den internen Verfahren der einzelnen Stellen, insbesondere im öffentlichen Sektor, aus dem Umfang der Kontrollen, die immer dringender werden und stark gegliederten und sehr detaillierten Checklisten, Betrugsrisikomanagementsystemen usw. Die Analyse unter den Begünstigten, den RK, dem GS und der VB ermöglichte es auch, den Aufwand der Antragsteller für die Einreichung des Projekts und der Behörden in den Phasen der Unterstützung für die Einreichung der Projekte und die Bewertung indikativ zu bewerten.

- *Einreichung von Projekten.* Durchschnittlich wurden für die Vorbereitung der Projekte 32 Arbeitstage benötigt im dritten und zweiten Aufruf, 19 Arbeitstage im dritten Aufruf und 16 für die CLLD-Achse. Dies geht aus der Online-Umfrage hervor, die aufzeigt, dass 76% der stichprobenartig Befragten weniger Zeit benötigten als in anderen Interreg-Programmen, obwohl die Teilnehmer des Programms 2007-2013 einen höheren Prozentsatz angaben (29% derjenigen, die im Vergleich zu anderen Programmen mehr Tage aufweisen). Im Allgemeinen war die Arbeitsbelastung für die RK und VB ähnlich oder höher als bei der vorherigen Programmierung. Dies war hauptsächlich auf neue Probleme bei der Programmierung (z.B. Vorschriften für staatliche Beihilfen) und auf die höhere Qualität des Programmverwaltung (z.B. gezieltere Treffen mit den Antragstellern) zurückzuführen. Umstritten ist die Meinung zu CoheMON, die laut RK sowohl für die Begünstigten als auch für das GS zu Problemen geführt hat, während es für das GS und die VB eine Verkürzung der für die Projekteinreichungsphase aufgewendeten Zeit ermöglichte.

• .

Abbildung 12 Begünstigte, die mehr Zeit für die Vorbereitung von Projekten benötigten als andere Programme

Abbildung 2 Begünstigte, die mehr Zeit für die Vorbereitung von Projekten benötigten als in anderen Programmen



Quelle: Eigene Verarbeitung der Daten aus der Online-Umfrage

- Bewertung der Projekte.* Diese wird als weitaus belastender angesehen als die Unterstützung bei der Einreichung der Projekte. In einigen Fällen beansprucht sie in den vier bis fünf Wochen nach Abschluss des Aufrufs sogar 70 bis 75% der Zeit der RK und des GS. Die Arbeitslast wird insbesondere aufgrund der Komplexität einiger Aspekte dieses Programms (z. B. thematische Schwerpunkte, Innovation, staatliche Beihilfen) als unverändert oder erhöht angesehen, aber auch, weil der Service im Allgemeinen verbessert wurde.⁸

⁸ Bewertungsbericht zur Effizienz und Wirksamkeit 2018

7. In welchen Bereichen sind weitere Vereinfachungen notwendig oder wünschenswert?

Die durchgeführte Analyse ermöglicht es uns, mögliche Vereinfachungen herauszuarbeiten, die in Bezug auf die folgenden Aspekte für die Zukunft des Programms sorgfältig untersucht werden sollten:

- *Programmverwaltung.* Die Einführung eines Pauschalsatzes auf der Grundlage des auf Programmebene festgelegten Stundensatzes - mit unterschiedlichen Tarifstufen für die verschiedenen Personalkategorien- könnte eine weitere Vereinfachung darstellen.
- *Kontrolle.* Die Kontrolltätigkeit ist besonders aufwändig, und zwar sowohl für die Programmbehörden aufgrund der den FLCs zugewiesenen Ressourcen als auch für die befragten Begünstigten, die sie als sehr belastend einstufen.
- *Projekteinreichung.* Die Schwierigkeiten betreffen hauptsächlich die Modalitäten der Projekteinreichung, das Formular sowie die entsprechenden Veranstaltungen. Unter den Vorschlägen der Begünstigten in Bezug auf die Vereinfachung des bestehenden Zustands wurde identifiziert, dass die folgenden die Tätigkeit der Projekteinreichung vereinfachen könnten:
 - 1) FAQ für den Zugang zu CoheMON bezgl. zulässiger Ausgaben;
 - 2) Gute Projektpraktiken und -erfahrungen auf der Website und auf den Veranstaltungen, die sich stärker auf die Formulierung des Projekts mit operativen Sitzungen konzentrieren sollten;
 - 3) Beispiele für die Unterstützung der Quantifizierungstätigkeit und die Definition der Realisierungs- und Projektergebnisse auf der Grundlage der Erfahrungen anderer Programme⁹.
- Um die Teilnahme privater Partner zu erleichtern, würde darüber hinaus die Entwicklung eines vereinfachten Ad-hoc-Regelungsrahmens für staatliche Beihilfen eine Vereinfachung darstellen, auch wenn dieser weit über die Zuständigkeit des Programms hinausgeht.

Nach Ansicht der Programmbehörden kann der Einsatz zusätzlicher Vereinfachungsmechanismen durch in den Verordnungen festgelegte Standardinstrumente ein die Funktionsweise des Programms wirksam verbessern.

⁹ Siehe die Umsetzung des Programms Interreg Two Seas, insbesondere "Checklist measurable result oriented project" <https://www.interreg2seas.eu/en/content/develop-proposal>

2.4 BEREICHSÜBERGREIFENDE GRUNDSÄTZE

8. Inwieweit berücksichtigen die Verfahren für die Einreichung und Auswahl der Bewerbungen die Grundsätze von Art. 7 und 8 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 unter besonderer Bezugnahme auf Förder- und Verdienstkriterien?

Abschnitt 8 des Programms betrifft die Maßnahmen zur Umsetzung der in Art. 7 und 8 der Verordnung 1303 genannten bereichsübergreifenden Grundsätze: Gleichstellung von Männern und Frauen, Nichtdiskriminierung und nachhaltige Entwicklung.

Die Einhaltung der Grundsätze "Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung" und "Gleichstellung der Geschlechter" ist im Programm in allen Phasen des Programms von der Auswahlphase bis zur Durchführung und Begleitung gewährleistet: Alle ausgewählten Projekte müssen die Grundsätze von Gleichstellung, Nichtdiskriminierung und Gleichstellung der Geschlechter einhalten. Darüber hinaus wurden bei der Ausarbeitung des Programms regionale und nationale Gleichstellungsbehörden konsultiert, und im Begleitausschuss wurde sichergestellt, dass ein Vertreter für Chancengleichheit anwesend ist, der zur Einhaltung der beiden Grundsätze qualifiziert Stellung nimmt.

Die Einhaltung des bereichsübergreifenden Prinzips "Nachhaltige Entwicklung" wird im Programm wie folgt garantiert:

- in der Kommunikationsphase mit den potentiellen Begünstigten, denen im Rahmen der Programmregeln auferlegt wird, die ökologischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Bestimmungen zum Umweltschutz einzuhalten;
- in der Projektauswahlphase, in der der spezifische Abschnitt des Projektantrags zur Nachhaltigkeit analysiert wird;
- in der Durchführungs- und Monitoringphase der Projekte, in der durch Leitlinien über die mögliche Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten zum Zeitpunkt der Übernahme oder Zuteilung von Aufgaben informiert wird.

Darüber hinaus wurde das Programm eingang einer strategischen Umweltprüfung (SUP) unterzogen. Schließlich können die VB und RK für Fachgutachten die im Gebiet tätigen Umweltbehörden heranziehen. Darüber hinaus ist im Begleitausschuss eine österreichische und eine italienische Umweltbehörde vertreten.

In dem auf der Programmwebsite veröffentlichten Dokument "Methodik und Kriterien für die Auswahl von Projekten" wird im Abschnitt "Strategische Auswahlkriterien" die Einhaltung bereichsübergreifender Grundsätze bewertet (B.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen, B.4.2 Nichtdiskriminierung, B.4.3 Nachhaltige Entwicklung).

In der Auswahlphase wird jedem der drei Grundsätze eine Punktzahl zwischen 0 und 2 zugewiesen: für die Zuteilung der Punkte können sich die Bewerber auf die fachliche Stellungnahme der im Begleitausschuss vertretenen Sachverständigen verlassen. Für eine detaillierte Prüfung der Umsetzung bereichsübergreifender Grundsätze sei an dieser Stelle auf die Antwort auf die nachfolgende Bewertungsfrage verwiesen.

9. *Wie wurde der Abschnitt 8 des Programms umgesetzt?*

Der jährliche Durchführungsbericht 2016 (JDB) untersucht den Beitrag der genehmigten Projekte zu den bereichsübergreifenden Grundsätzen der Gleichstellung von Männern und Frauen und zur Nichtdiskriminierung auf der Grundlage der Auswahlkriterien B.4.1 „Das Projekt trägt zum Grundsatz der Gleichstellung von Männern und Frauen bei“ und B.4.2 „Das Projekt trägt zum Grundsatz der Nichtdiskriminierung bei.“ Bei 38 genehmigten Projekten wurde die Gleichstellung von Männern und Frauen gefördert, bei 7 Projekten werden stattdessen Maßnahmen vorgesehen, die direkt - und andere indirekt - zur Gleichstellung beitragen. Ein einziges Projekt, welches die Restauration von Burgen mit hohem touristischem Wert betrifft, trägt weder zum Grundsatz der Gleichstellung von Männern und Frauen noch zur Nichtdiskriminierung bei. Der JDB weist darauf hin, dass dies auf eine Fehlinterpretation der Grundsätze durch die Antragsteller zurückzuführen sein könnte.

Der Jährliche Tätigkeitsbericht 2017 untersucht den Beitrag genehmigter Projekte zu den bereichsübergreifenden Grundsätzen der Gleichstellung von Männern und Frauen und zur Nichtdiskriminierung auf der Grundlage der Auswahlkriterien B.4.1 „Das Projekt trägt zum Grundsatz der Gleichstellung von Männern und Frauen bei“ und B.4.2 „Das Projekt trägt zum Grundsatz der Nichtdiskriminierung bei“. Während alle Projekte die Gleichstellung von Männern und Frauen fördern, tragen einige genehmigte Projekte direkt zum Grundsatz der Nichtdiskriminierung bei, beispielsweise durch die Entwicklung eines Pflege- und Betreuungsmodells (ITAT3009 CaRe) oder die Förderung der Integration von Migranten (ITAT3012 EUMINT), die Inklusion von Menschen mit Behinderungen durch den Abbau architektonischer, sozialer und kultureller Barrieren (ITAT2014 SILLABUS) oder durch die Förderung des sozialen Engagements und der Unterstützung älterer Menschen zu Hause und im betreuten Wohnen (ITAT3025 E.CA.RE)".

Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass im Aufruf zur Einreichung von CLLD-Strategien eine Projektauswahlkommission vorgesehen ist, die sich einem transparenten und nichtdiskriminierenden Auswahlverfahren verpflichtet. In der Auswahlkommission muss der Frauenanteil mindestens ein Drittel betragen.

Die derzeit verfügbaren Daten, die sich auf die Bewertung der im ersten und zweiten Aufruf eingereichten Projekte beziehen, erlauben eine detaillierte Analyse der Einhaltung des bereichsübergreifenden Prinzips „Nachhaltige Entwicklung“.

Der dritte Aufruf zeigt, dass alle 24 genehmigten Projekte in Teilen zur Gleichstellung von Männern und Frauen (B.4.1) beitragen und dass 21 Projekte „teilweise“ sowie 3 Projekte vollständig (mit „Ja“-Wert) in der Projektbewertung¹⁰ zum Grundsatz der Nichtdiskriminierung beitragen. Ein Projekt ist in Achse 1, zwei sind in Achse 2.

Die folgenden Tabellen zeigen hingegen die Situation in Bezug auf das Kriterium der nachhaltigen Entwicklung (B.4.3). In dieser Analyse werden die Projekte in Achse 4, die die typischen Verfahren des CLLD-Ansatzes anwenden, nicht berücksichtigt.

¹⁰ Unter Bezugnahme auf das Dekret zur Genehmigung der Projekte des dritten Aufrufs vom 7. August 2019, das auf der Website des Programms veröffentlicht ist.
http://www.interreg.net/downloads/dekret13336-2019_Rangliste3.pdf

Tabelle 6 Einhaltung des Grundsatzes "Nachhaltige Entwicklung" im ersten Aufruf

Grundsatz eingehalten?	Genehmigte Projekte	Genehmigte Projekte SO1	Genehmigte Projekte SO2	Genehmigte Projekte SO3	Genehmigte Projekte SO4	Genehmigte Projekte SO5
NEIN	14	5	3	2	1	3
TEILWEISE	9	2	0	0	7	0
JA	16	3	3	3	5	2
Gesamtsumme	39	10	6	5	13	5
% Einhaltung des Grundsatzes*	64%	50%	50%	60%	92%	40%

*Gesamtprozentsatz von "JA" und "TEILWEISE" auf die Gesamtsumme

Quelle: Eigene Ausarbeitung der Monitoringdaten

Tabelle 7 Einhaltung des Grundsatzes "Nachhaltige Entwicklung" im zweiten Aufruf

Grundsatz eingehalten?	Genehmigte Projekte	Genehmigte Projekte SO4 (Achse 2)	Genehmigte Projekte SO5 (Achse 3)
NEIN	12	3	9
TEILWEISE	11	5	5
JA	6	6	1
Gesamtsumme	29	14	15
% Einhaltung des Grundsatzes*	59%	79%	40%

*Gesamtprozentsatz von "JA" und "TEILWEISE" auf die Gesamtsumme

Quelle: Eigene Ausarbeitung der Monitoringdaten

Tabelle 8 Einhaltung des Grundsatzes "Nachhaltige Entwicklung" im dritten Aufruf

Grundsatz eingehalten?	Genehmigte Projekte	Genehmigte Projekte Achse 1	Genehmigte Projekte SO4 (Achse 2)	Genehmigte Projekte SO5 (Achse 3)
NEIN	10	6	5	1
TEILWEISE	3	1	1	2
JA	7	6	0	2
Gesamtsumme	20	13	6	4
% Einhaltung des Grundsatzes*	50%	54%	17%	80%

*Gesamtprozentsatz von "JA" und "TEILWEISE" auf die Gesamtsumme

Quelle: Eigene Ausarbeitung der Monitoringdaten

Insgesamt tragen die Projekte zunehmend weniger zur nachhaltigen Entwicklung bei: Im ersten Aufruf waren es noch 64%, im zweiten 59% und im dritten nur noch 54%. Es wird ein **sehr begrenzter Beitrag der Achse 2 "Natur und Kultur"** verzeichnet, mit nur einem von sechs Projekten, das zum Teil zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt, und mit dem niedrigsten Ergebnis aller Achsen im dritten Aufruf. Es ist anzumerken, dass das Ausmaß der nachhaltigen Entwicklung in Achse 3 aufgrund einer stärkeren Betonung der nachhaltigen Mobilität und der Risikoprävention eine viel größere Rolle spielt, während sie auch in Schwerpunkt 1 gleichermaßen relevant bleibt. Von den insgesamt 24 Projekten lassen sich nur sechs identifizieren, welche zur Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit (C.6) beizutragen und daher für die Umweltprüfung geeignet sind (vier aus Achse 1 und zwei aus Achse 3).

Das einzige Projekt, das "teilweise" einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Achse 2 leistet, ist SKYSCAPE ("Astronomical tourism: the beauty of the sky as a resource for territories"), da sich im Projekt indirekt bedeutende Eingriffe für die Umwelt feststellen lassen.

In Achse 3 tragen die folgenden Projekte teilweise zum horizontalen Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung bei:

- 3027 SWEET betrifft die zentrale Anlaufstelle im Bereich Sondertransporte,
- 3032 SedInOut beschäftigt sich mit der Entwicklung einer Methodik zum Risk Management durch standardisierte Abschätzung des Sedimenteintrages von Massenbewegungen im Gebirgsbereich und trägt auch wesentlich zur Verbesserung der Umweltverträglichkeit bei (gem. Grundsatz C.6)
- 3035 INADEF entwickelt ein innovatives Kurzfristprognose- und phänomenologisch basiertes Frühwarnsystem für Murereignisse und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umweltverträglichkeit (gem. Grundsatz C.6);
- TINIA 3033 erstellt eine Wettervorhersage für die Europaregion

Die in diesem Bericht durchgeführte Analyse der horizontalen Grundsätze und der anderen Auswahlkriterien ermöglicht es darüber hinaus, **die Differenzierung der Punkte durch Vergleich der Projekte der verschiedenen Achsen sowie die Angemessenheit bestimmter Auswahlkriterien für die Art der Projekte der verschiedenen Achsen zu überprüfen.**

In Bezug auf die Punkte variiert die Situation von Aufruf zu Aufruf. Während sich im Aufruf 2016 (erster Aufruf) die Punktzahl in den verschiedenen Achsen nicht wesentlich unterscheidet - wobei Achse 2 im Durchschnitt bessere Punktzahlen aufweist - ist die Gesamtpunktzahl der Projekte in dieser Achse gesunken und im zweiten Aufruf im Durchschnitt niedriger (im Vergleich zu Achse 3). Im dritten Aufruf liegt der Wert auch im Vergleich zu Achse 1 niedriger. Diese Analyse zeigt, dass die niedrigere Punktzahl der Projekte in Achse 2 nicht ausschließlich auf die Angemessenheit der Auswahlkriterien zurückzuführen ist, sondern auf die Qualität der Projekte selbst, die hier gesunken (oder weniger gewachsen) ist im Vergleich zu den anderen Achsen im zweiten und dritten Aufruf.

Um noch detaillierte Ergebnisse liefern zu können, wurden folgende Kriterien untersucht: B.1.2 (Kohärenz mit der EUSALP-Strategie), B.1.3 (Innovationskraft) und die Kriterien B.3.3 und B.3.4 (Beitrag zu Ergebnissen und Output des Programms).

Kohärenz mit der EUSALP-Strategie

- Ergebnisse der Analyse. Die Punktzahl der Projekte unterscheidet sich zwischen den Achsen und Aufrufen nicht wesentlich. Dies kann damit erklärt werden, dass die Projekte des Programms Italien-Österreich tatsächlich im Alpenraum durchgeführt werden und daher formell mit der EUSALP kohärent sind.
- Empfehlung - Im künftigen Programmplanungszeitraum könnte man das Kriterium weiter präzisieren, indem man beispielsweise zusätzliche Punkte für diejenigen Projekte vorsieht, die die Umsetzung einer Maßnahme des EUSALP-Aktionsplans vorschlagen oder zu Indikatoren der Alpenstrategie beitragen.

Beitrag zu Ergebnissen und Output des Programms

- Ergebnisse der Analyse. Die Projekte in Achse 2 tragen mit geringerer Kapazität zur Interventionslogik des Programms bei. Bei den Projekten der Achse 2 wurden niedrigere Punktzahlen für das Kriterium B.3.3 (Beitrag zu den Outputindikatoren der entsprechenden Investitionspriorität der betreffenden Achse) im zweiten und dritten Aufruf verzeichnet. Im Fall des dritten Aufrufs erweisen sie sich auch als weniger angemessen, um zum Ergebnisindikator des spezifischen Ziels (B.3.2) beizutragen. Es wird jedoch angenommen, dass hinsichtlich des betreffenden Ergebnisindikators dies - zumindest teilweise - durch dessen Spezifik erklärt werden kann. Letzterer kann den durch die Projekte im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Aufwertung der Ressourcen des natürlichen und kulturellen Erbes geschaffenen Nutzen nicht erfassen und keine expliziten grenzüberschreitenden Bezüge aufweist.
- Empfehlung: Für den künftigen Programmplanungszeitraum wird vorgeschlagen, spezifischere Ergebnisindikatoren für die Zusammenarbeit und für die durch die Projekte hervorgerufenen Veränderungen einzuführen und anhand einer Monitoringanalyse oder einer Projektbewertung zu überprüfen, woraus die verschiedenen Outputindikatoren des Programms tatsächlich bestehen und wie sie zu den Ergebnissen beitragen.

Innovationskraft

- Ergebnisse der Analyse. Die Analyse der drei Aufrufe zeigt, dass die Projekte der Achse 2 im Durchschnitt weniger innovativ sind (Kriterium B.1.3). Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass im zweiten Aufruf die Projekte der Achse 2 tatsächlich als innovativer als die der Achse 3 bewertet wurden. Darüber hinaus sollte die Innovationskraft in jedem Fall den Projekten der Achse 2 inhärent sein, da es mehrere Outputindikatoren gibt, die die Anzahl der Unternehmen messen sowie den OI5-Indikator "Anzahl der neuen Produkte zur Steigerung der Attraktivität des Natur- und Kulturerbes".
- Empfehlung. Es wird empfohlen, im Rahmen der Programmbewertung die Art der neuen Produkte (was wird tatsächlich erreicht, welche Vorteile werden erzielt und für wen) in Achse 2 näher zu untersuchen, um gegebenenfalls eine weitere Spezifizierung des Auswahlkriteriums für den nächsten Programmplanungszeitraum zu erwägen.

3. ANALYSE DER STRATEGIE DES PROGRAMMS

Die Bewertung umfasst eine Analyse der genehmigten Projekte und der JDB, der Interviews und des Online-Fragebogens, um zu ermitteln, ob und wie das Programm den territorialen Bedarfslagen der Programmregion entspricht und einen Beitrag zu EU2020 und zur EUSALP leistet.

10. Gibt es in allen Themenbereichen bereits Projekte?

Die im Bewertungsbericht 2018 dargestellte Analyse wird bestätigt. Wie im vorigen Abschnitt zur Durchführung des Programms bereits erwähnt, gibt es für jedes SZ Projekte. Innerhalb dieser Ziele sind die Projekte an bestimmten Maßnahmen ausgerichtet, von denen manche stärker gewichtet sind als andere. Dasselbe gilt für manche Indikatoren, die im 1. und 2. Aufruf durch die Genehmigung von Projekten eher einbezogen wurden als andere. Außerdem waren Partnerschaften in der Regel „bi-regional“, da komplexere Zusammenschlüsse von Regionen nicht unbedingt gefordert wurden. Daher wurden für den dritten Aufruf, ohne dies jedoch gesondert zu bepunkteten, einige Schwerpunkte gesetzt, wie z.B. auf die Entwicklung neuer Unternehmen und Partnerschaften, die mehr als zwei Regionen abdecken¹¹.

Während im ersten Aufruf lediglich ein EFRE-Förderbeitrag zwischen 100.000 Euro und 1 Million Euro definiert wurde, wurden im dritten Aufruf einige zusätzliche Erläuterungen hinzugefügt: Setzt sich die Projektpartnerschaft aus nur zwei Regionen zusammen, beträgt der Zuschuss nicht mehr als 500.000 Euro; Bei drei teilnehmenden Regionen erhöht sich der Maximalbetrag auf 750.000 Euro; Maximal wird weiterhin ein Förderbeitrag von 1 Million Euro gestattet. Diese Schwellenwerte können in Ausnahmefällen überprüft und durch den LA adjustiert werden. Dies wurde eingeführt, um die Partnerschaft und Zusammenarbeit nicht nur auf nationaler Ebene (Italien und Österreich) zu stärken, sondern auch eine größere territoriale Abdeckung des Gebiets zu erzielen (mehr Regionen innerhalb Italiens und mehr Regionen innerhalb Österreichs).

Schließlich wurde im dritten Aufruf auch ein besonderes Augenmerk auf die Relation zwischen italienischem und österreichischem Projektbudget gelegt, welches mindestens im Verhältnis 2:1 stehen sollte¹².

11. Auf welche Bereiche soll sich die Projektentwicklung in Zukunft konzentrieren?

Die Antwort zu dieser Frage bezieht sich auf den zukünftigen Programmzeitraum 2021-2027, dessen Regelungsrahmen noch nicht genau definiert ist. Die Antworten basieren auf Frage 27

¹¹ Siehe Kriterien B.1 „Relevanz und Strategie“ und B.3 „Beitrag des Projektes zu den Zielen des Programms, erwartete Ergebnisse und Output“.

¹² Siehe Kriterium B.5 „Partnerschaft“.

des anonym ausgefüllten Online-Fragebogens für die Begünstigten, welcher sich mit den Themen, die in zukünftiger grenzübergreifender Zusammenarbeit zwischen Italien und Österreich besonders berücksichtigt werden sollten, beschäftigt. Darin wurden unter allen Befragten die Themen „Grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen“, „Grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen“, „Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet“, „Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes und „Probleme im Zusammenhang mit dem Klimawandel gemeinsam angehen“ als am relevantesten bewertet.

Als weniger wichtig wurde hingegen speziell das Thema „Entwicklung von Finanzinstrumenten“ gesehen, jedoch auch „Förderung eines gemeinsamen Ansatzes und guter Praktiken bei der Steuerung der Migrationsströme“ und „Definition spezifischer rechtlicher und institutioneller Instrumente für grenzübergreifende Gebiete“.

Die CLLD-Begünstigten wurden neben den oben genannten Themen noch zu Themen institutionellen Charakters wie die „Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit“, die „Überwindung administrativer, normativer und institutioneller Hindernisse auch dank E-Government“ und die „Förderung integrierter grenzüberschreitender Dienstleistungen“ sowie natürlich die „Stärkung der lokalen Integration und Selbstverantwortung nach dem CLLD-Ansatz“ befragt und befanden diese als besonders wichtig.

Abschließend sei betont, dass bei den Befragten des dritten Aufrufs im Vergleich zum ersten und zweiten Aufruf ein verstärktes Augenmerk auf die „Überwindung kultureller und sprachlicher Hindernisse“ und die „Verbesserung der Zugänglichkeit und des Verkehrs“ gerichtet ist.

Tabelle 9 Bedeutung der vorgeschlagenen Themen für die zukünftige Zusammenarbeit im grenzüberschreitenden Gebiet¹³

	Wie berücksichtigen Sie die folgenden Themen für die zukünftige Zusammenarbeit im Grenzgebiet zwischen Italien und Österreich?	1. und 2. Aufruf	3. Aufruf	Mittelprojekte (CLLD)
a)	Grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen	84%	86%	92%
b)	Grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen	87%	92%	96%
c)	Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet	87%	96%	84%
d)	Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes	89%	84%	88%
e)	Stärkung der grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit	83%	78%	92%
f)	Integrierte grenzübergreifende Strategien gemäß dem CLLD-Ansatz	63%	70%	86%
g)	Überwindung der normativen und institutionellen Hindernisse	76%	76%	84%
h)	Förderung eines gemeinsamen Ansatzes und guter Praktiken bei der Steuerung der Migrationsströme	70%	66%	52%

¹³ Diese Tabelle bezieht sich auf Frage 26 des Online-Fragebogens.

	Wie berücksichtigen Sie die folgenden Themen für die zukünftige Zusammenarbeit im Grenzgebiet zwischen Italien und Österreich?	1. und 2. Aufruf	3. Aufruf	Mittelprojekte (CLLD)
i)	Überwindung kultureller und sprachlicher Hindernisse	75%	86%	88%
l)	Verbesserung der Zugänglichkeit und des Verkehrs	76%	86%	79%
m)	Stärkung der grenzübergreifenden Institutionen für den Arbeitsmarkt	78%	65%	71%
n)	Probleme im Zusammenhang mit dem Klimawandel gemeinsam angehen	83%	90%	92%
o)	Entwicklung von Finanzinstrumenten (Eigenkapital, Darlehen, Garantien usw.) auf grenzüberschreitender Ebene	47%	50%	30%
p)	Förderung integrierter grenzüberschreitender Dienstleistungen (Gesundheit, soziale Dienste usw.)	73%	80%	84%
q)	Definition spezifischer rechtlicher und institutioneller Instrumente für grenzübergreifende Gebiete	64%	62%	67%
r)	Untersuchungen, die Daten, Beweise und Know-how zur grenzüberschreitenden Entwicklung sammeln, um die Entscheidungsfindung zu erleichtern	73%	70%	61%

 Besonders wichtig (81-100%)

 Relativ wichtig (71-80%)

 Eher unwichtig (40-70%)

Quelle: Eigene Verarbeitung der Daten aus der Online-Umfrage

Differenziert man in der Befragung zwischen Begünstigten, die bereits an vorigen Interreg IT-AT-Programmen teilgenommen haben, und jenen die zum ersten Mal teilnehmen, sind die Ergebnisse ebenfalls interessant. Begünstigte mit Interreg IT-AT-Erfahrung interessieren sich grundlegend mehr für die vorgeschlagenen Themen, speziell für die „Inwertsetzung des Kultur- und Naturerbes (90%), die „Verbesserung der Zugänglichkeit und des Verkehrs“ (87%), die „Grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen“ (90%), die „Probleme im Zusammenhang mit dem Klimawandel gemeinsam angehen“ (90%) und die „Überwindung der normativen und institutionellen Hindernisse“ (84%). Fast alle diese Themen sind sehr klassische IT-AT-Themen, welche schon in früheren Programmen behandelt wurden. Es überrascht daher nicht, dass erfahrene Interreg IT-AT Begünstigte in diesen Bereichen weiterarbeiten möchten. Es sei dabei betont, dass ein wachsendes Interesse zwischen dem ersten und zweiten sowie dem dritten Aufruf (auch an CLLD) festzustellen ist.

Das Gegenteil zeigt sich, wenn man jene Begünstigte, die bereits an einem anderen europäischen Programm teilgenommen haben, sei es ein anderes Interreg-Programm, Horizon 2020, LIFE, ein nationales oder sonstiges Förderprogramm. Diese zeigen sich generell weniger interessiert an den vorgeschlagenen Themen als jene Begünstigten, die keine Erfahrung mit anderen europäischen Programmen haben. Ein besonders geringes Interesse ist bei den Themen „gemeinsame Finanzinstrumente (43%) und „integrierten grenzübergreifenden CLLD-Strategien“ (55%) zu verzeichnen. Letztere werden von 75% der Begünstigten ohne Erfahrung in europäischen Kooperationsprogrammen als sehr/ziemlich interessant angesehen.

Einige der Themen in Zusammenhang mit der künftigen Zusammenarbeit wurden in der Fokusgruppe mit den Programmbehörden (Anhang IV) behandelt. Daraus haben sich folgende Überlegungen ergeben:

- Es gab - insbesondere im dritten Aufruf - eine gewisse Themenredundanz, insbesondere in Achse 2 (Natur und Kultur). Dies hatte insgesamt zur Folge, dass die Projekte gemessen an den Erwartungen immer schlechter bewertet wurden. Es wurde auch festgestellt, dass die Projektanträge häufig von denselben Antragstellern gestellt wurden und wenig Austausch besteht.
- Allgemeiner ausgedrückt, sind in Achse 2 dadurch Schwierigkeiten entstanden, dass in derselben Achse unterschiedliche Themen vorhanden sind, die von "Erhalt des Naturerbes" bis zu "Tourismus" reichen. Die Themen sind zwar miteinander verbunden, können in ihren Zielen jedoch leicht in Konflikt geraten. Dies ist in der aktuellen Programmperiode größtenteils auf die EU-Programmplanung nach „Investment Priorities“ zurückzuführen, mit der sich das Programm auseinandersetzen muss. Bei der künftigen Programmplanung ist das thematisch korrespondierende PZ (Politische Ziel) das PZ 2 (Grünes Europa). Hier wird eine breite Palette unterschiedlicher Themenbereiche von Energie bis Naturgefahren angeboten. Es ist in diesem Zusammenhang relevant, über ein geeignetes Indikatorenset zu verfügen, wie z.B. Ergebnisindikatoren, die sich nicht hauptsächlich auf die Ankünfte im Tourismus beziehen (wie im Zeitraum 2014-20), unbeschadet der Bedeutung der touristischen Berufung des Programmgebiets. Es sei darauf hingewiesen, dass in der derzeitigen Programmplanung auch andere Programme die von IT-AT angenommene IP 6c als auf den Tourismus ausgerichtet interpretiert haben.
- Im Zusammenhang mit den Themen in Achse 2 sind die weiteren Aspekte interessant: Beispielsweise könnte ein Teil der Aktivitäten im Bereich "Natur und Kultur" zunehmend im Rahmen der CLLD-Achse durchgeführt werden, die durchwegs positiv wahrgenommen wird (siehe unten). Darüber hinaus sollte überlegt werden, das Thema "Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Klimawandel" (in der neuen Programmplanung) auf Projekte aller Achsen auszudehnen, indem es als Schlüsselthema zu einer Grundvoraussetzung für Projekte definiert wird. Dies könnte jedoch die Auswahl und Annahme spezifischer und nützlicher Indikatoren für die verschiedenen Themen und die verschiedenen Achsen erschweren.
- Obwohl es zu einigen Überschneidungen mit den regionalen ROP gekommen ist, sollte betont werden, dass die Projekte eine starke regionale Orientierung im Hinblick auf Forschung und Innovation (Achse 1) zeigen.

12. Welche Formen der Zusammenarbeit dauern am längsten und warum?

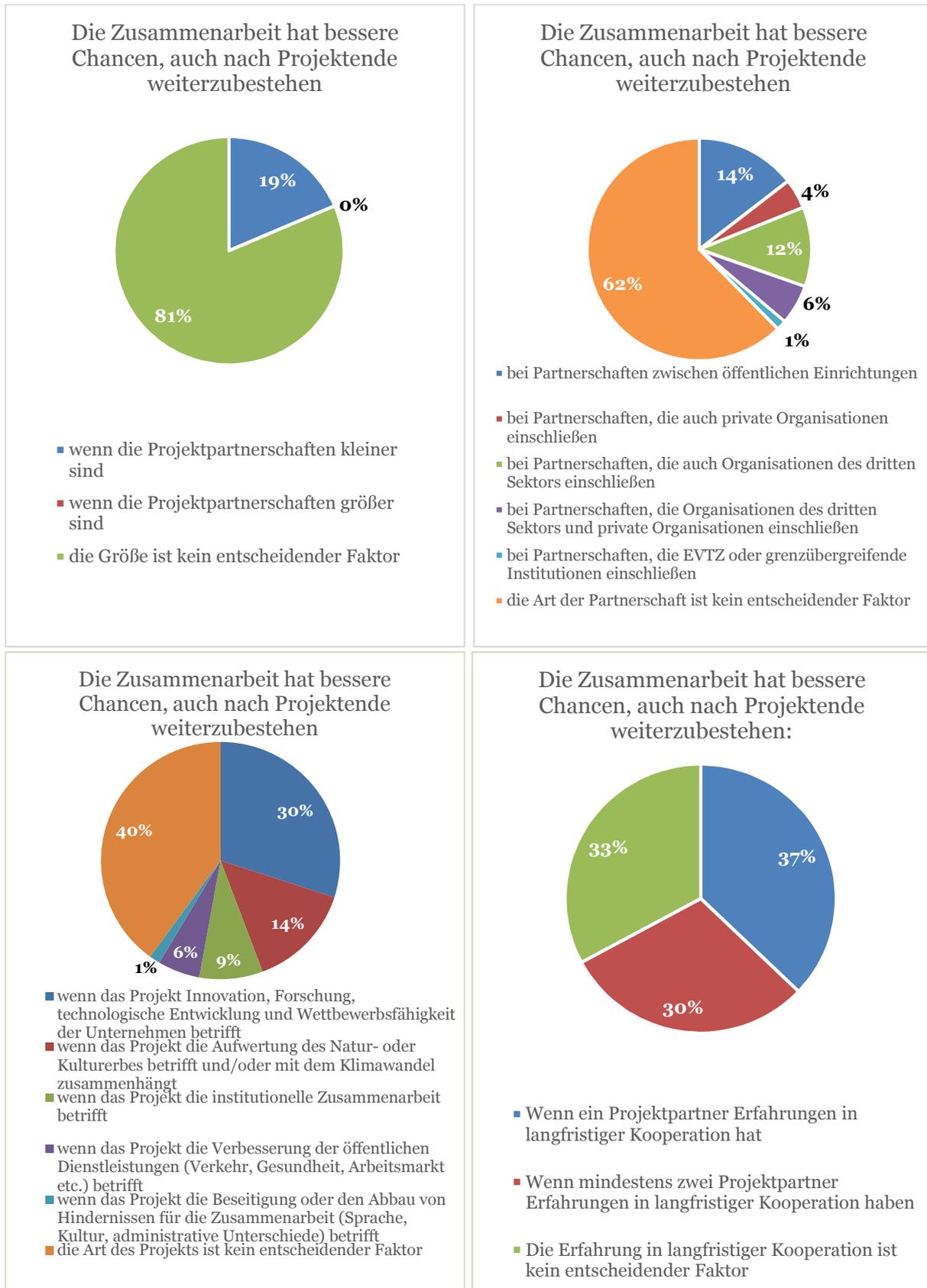
Der Fragebogen für 2019 wurde durch einen Abschnitt ergänzt, in dem die Wahrscheinlichkeit einer Fortsetzung der Zusammenarbeit nach dem Ende des Projektzeitraums untersucht wird:

- 81% der Befragten gaben an, dass die Größe der Partnerschaften kein entscheidender Faktor für die Wahrscheinlichkeit der Fortsetzung der Zusammenarbeit über die Projektdauer hinaus ist, während die verbleibenden 19% der Ansicht sind, dass die Zusammenarbeit bessere Chancen habe, auch nach Projektende weiterzubestehen, wenn die Projektpartnerschaften kleiner sind. Zu beachten ist, dass keiner der Befragten der Ansicht ist, dass große Partnerschaften die Wahrscheinlichkeit einer Fortsetzung der Zusammenarbeit erhöhen.
- 62% der Begünstigten glauben, dass die Art des Partners kein entscheidender Faktor für den Aufbau dauerhafter Kooperationsbeziehungen ist. 14% der Befragten sind dagegen der Ansicht, dass eine Zusammenarbeit eher von Dauer ist, wenn die Partnerschaften zwischen öffentlichen Einrichtungen durchgeführt werden und 12% sind der Ansicht, dass Partnerschaften erforderlich sind, in die private Organisationen einbezogen sind. Es sei darauf hingewiesen, dass die CLLD-Begünstigten deutlicher betonen, dass die Art der Partnerschaften für die Kontinuität der Beziehung keine entscheidende Rolle spielt (78%).
- Bezüglich der Art des Projekts halten 59% dies für einen entscheidenden Faktor: 26% gaben an, dass die Zusammenarbeit auch nach Projektende noch fortgesetzt werden kann, wenn das Projekt Innovation, Forschung, technologische Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit betrifft. Die restlichen 33% verteilen sich auf diejenigen, die der Ansicht sind, dass die Zusammenarbeit auch nach Projektende fortbestehen kann, wenn das Projekt die Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes und/oder den Klimawandel (15%), die institutionelle Zusammenarbeit (9%) und die Verbesserung der öffentlichen Dienstleistungen (5%) zum Gegenstand hat oder die Beseitigung oder den Abbau von Hindernissen für die Zusammenarbeit (4%).
- In Bezug auf die Erfahrung mit langfristiger Zusammenarbeit sind 69% der Begünstigten der Ansicht, dass dies ein entscheidender Faktor für die Verlängerung der Dauer der Zusammenarbeit ist: 39% glauben, dass es möglich ist, die Zusammenarbeit über die Projektdauer hinaus auszudehnen, wenn Erfahrungen mit einer langfristigen Zusammenarbeit eines Partners vorliegen, während 30% dies für möglich halten, wenn es mindestens zwei erfahrene Partner gibt. Der Prozentsatz steigt von 69% auf 73%, wenn man Begünstigte berücksichtigt, die bereits Erfahrungen mit den aktuellen Projektpartnern gesammelt haben, und auf 79%, wenn man nur die CLLD-Begünstigten berücksichtigt. Diese scheinen davon überzeugt zu sein, dass die Kooperationserfahrung der Partner eine entscheidende Rolle spielt.

Im Wesentlichen wurde angegeben, dass die Größe der Partnerschaften und die Art des Partners für die Dauer der Zusammenarbeit nicht ausschlaggebend sind. Dies gilt nach Ansicht der CLLD-Begünstigten insbesondere für die Art des Partners.

Absolut relevant sind dagegen die Art des Projekts (vor allem Innovation und Forschung, aber auch die Inwertsetzung des Kultur- und Naturerbes) und die bisherige Erfahrung in Bezug auf die Zusammenarbeit: Letztere ist insbesondere für CLLD-Begünstigte ein entscheidender Faktor.

Abbildung 3 Wahrscheinlichkeit der Fortsetzung der Zusammenarbeit nach Projektende



Quelle: Eigene Verarbeitung der Daten aus der Online-Umfrage

13. Würden/Werden die speziellen Bedarfslagen und Herausforderungen des Programmgebiets bei der Projektauswahl berücksichtigt?

Der Inhalt des Bewertungsbericht 2018 wird bestätigt. Die speziellen Bedürfnisse und Herausforderungen des Programmgebiets wurden bei der Projektauswahl in einem angemessenen Ausmaß berücksichtigt. Dies wird auch von diversen Programmbehörden (RK, VB und GS) bestätigt. Es wurden keine gravierenden Probleme mit der Beteiligung verschiedener Arten von Partnern vermeldet, obwohl Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen im Vergleich zur Vergangenheit präsenter sind. Lokale Behörden sind verglichen mit der vorigen Programmperiode seltener vertreten, was jedoch durch die Änderungen der strategischen Ausrichtung des Programms erklärbar wird, sondern vielmehrdurch die Begrenztheit der finanziellen Mittel und dem signifikanten bürokratischen und administrativen Aufwand bedeuten. Diesem Aufwand sind lokale Gemeinschaften nur begrenzt gewachsen sind.

Die Analyse des Online-Fragebogens unter den Begünstigten zeigt jedoch, dass einige Themen, wie z.B. der Klimawandel (ein Thema, das sich unter den Top-5 relevantesten Themen für die Begünstigten befindet), in künftigen Kooperationsprogrammen präziser und explizierter erwähnt werden könnten. So würden sie direkter auf die im Programmbereich liegenden und auch in der EUSALP-Strategie erwähnten Entwicklungsprobleme eingehen.

14. Welcher Beitrag wird zur Europa-2020-Strategie sowie zu den makroregionalen Strategien (EUSALP) geleistet?

Übereinstimmend mit den Ergebnissen der Bewertung der Effizienz und Wirksamkeit 2018 wird der positive Beitrag des Programms Italien-Österreich zur Europa-2020-Strategie (mit den drei Prioritäten Intelligentes Wachstum, Nachhaltiges Wachstum und Inklusives Wachstum) und der makroregionalen Strategie EUSALP bestätigt.

- Die SZ (spezifischen Ziele) 1, 2 und 3 tragen zur Priorität "Intelligentes Wachstum" bei. Insbesondere trägt SZ 3 ausdrücklich zu höheren Ausgaben für Forschung und Entwicklung bei, wobei der Schwerpunkt auf dem Wachstum privater Investitionen liegt.
- SZ 4 trägt zu nachhaltigem Wachstum bei, wobei der Schwerpunkt auf dem Schutz des Natur- und Kulturerbes liegt, ohne dass ein ausdrücklicher Beitrag zu Treibhausgasemissionen oder zum Energieverbrauch geleistet wird. Es wird jedoch weiter ausgeführt, dass unter den im Umweltmonitoringplan des Programms enthaltenen Indikatoren ein Indikator für vermiedene Emissionen vorhanden ist, der die deutlichste Verbindung zwischen der Projektebene (und dem Programm) und den Prioritäten der Europa-2020-Strategie für nachhaltiges Wachstum darstellt.
- SZ 5 und SZ 6 stärken die institutionelle Zusammenarbeit und die Zusammenarbeit der Akteure der grenzüberschreitenden Entwicklung und zielen daher darauf ab, zum inklusiven Wachstum und indirekt zu allen anderen Prioritäten beizutragen.
- Darüber hinaus wird präzisiert, dass die Projekte über die direkten Beiträge aus der strategischen Planung des Programms und der Europa-2020-Strategie hinaus einen

potenziellen und indirekten Beitrag zu anderen Prioritäten leisten, die nicht direkt mit dem spezifischen Ziel zusammenhängen.

Das Programm Italien-Österreich unterstützt die Umsetzung der EUSALP indem es eine Stärkung der Zusammenarbeit in diesem Bereich fördert, um damit zu territorialem, wirtschaftlichem und sozialem Zusammenhalt beizutragen.

- Das Programm trägt zur Bewältigung einiger Entwicklungs Herausforderungen des Alpenraums bei: Klimawandel, Energieproblematik, Transitregion, die für grenzübergreifende Gebiete typische Komplexität und territoriale Differenzierung.
- Das Programm trägt durch Achse 1 zu Säule 1 bzw. durch Achse 2 und 3 zu Säule 3 bei¹⁴. Beiträge zu Säule 2 werden hauptsächlich durch die Umsetzung des Programms unter Achse 4 geleistet, stellen jedoch kein unmittelbares Ziel dar. Des Weiteren sieht das Programm vor, die Zusammenarbeit im Alpenraum durch eigene Initiativen zu unterstützen und die Koordinierung mit anderen Programmen, insbesondere dem Alpenraumprogramm, zu fördern. Auf diese Weise kann das IT-AT-Programm einen Beitrag zum Querschnittsziel der EUSALP-Strategie, der Unterstützung der Governance und der Stärkung der institutionellen Kapazitäten leisten.
- Das Programm führt unter den strategischen Auswahlkriterien (die sich auf die Relevanz des Projekts beziehen) das Kriterium B.1.2 "Das Projekt entspricht der Makroregionalen Strategie des Alpenraumes (EUSALP)" ein. Die Bewertung dieses Kriteriums schließt nicht nur die Kohärenz mit dem bestehenden politischen Rahmen (EU2020, national, regional), sondern auch jene mit EUSALP mit ein.
- Die Analyse der SZ des Programms und des EUSALP-Aktionsplans hebt Folgendes hervor: SZ 1, 2 und 3 tragen zu den Aktionen 1 und 2 von EUSALP bei, d.h. zur Entwicklung eines Ökosystems für effektive Forschung und Innovation, zur Förderung gemeinsamer Aktionen und Agenden für die Zusammenarbeit sowie zur Zusammenarbeit unter den Forschungszentren, zwischen der Privatwirtschaft und den Forschungszentren und zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen. Darüber hinaus leisten die SZ in Achse 1 einen Beitrag zur Erhöhung des wirtschaftlichen Potenzials der strategischen Sektoren des Gebiets, indem sie die Zusammenarbeit und die Innovationsfähigkeit von Unternehmen unterstützen, neue Unternehmensinitiativen fördern und die vielversprechendsten Innovationssektoren antreiben.
- SZ 4 trägt explizit zu Aktion 6 in Säule 3 bei und damit zur "Erhaltung und Aufwertung der natürlichen Ressourcen". SZ 5 leistet nicht nur einen Beitrag zu Aktion 6, sondern indirekt auch zu Aktion 8, d.h. zur "Verbesserung des Risikomanagements und bessere Bewältigung des Klimawandels", wengleich in weniger expliziter Form, und zu Aktion

¹⁴ EUSALP konzentriert sich auf drei thematische Politikbereiche (bzw. Säulen): 1) Wirtschaftswachstum und Innovation, 2) Mobilität und Kommunikation, 3) Umwelt und Energie und folgt jeweils einem übergeordneten Ziel: der ausgewogenen Entwicklung von Beschäftigungsmöglichkeiten, der nachhaltigen internen und externen Zugänglichkeit sowie einem inklusiveren Kontext für erneuerbare Energielösungen. Ein weiterer bereichsübergreifender thematischer Politikbereich „Gute Governance im Alpenraum“ verfolgt das Ziel eines effektiveren Modells für makroregionale Governance in der Region.

9, d.h. zur "Umwandlung des Gebiets in eine Vorzeigeregion für Energieeffizienz und erneuerbare Energie".

- SZ 5 und insbesondere SZ 6 tragen zum bereichsübergreifenden Politikbereich Governance bei, indem sie die Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Stakeholdern im Gebiet (und über die Institutionen hinaus) unterstützen und dabei einen Bottom-up-Ansatz mit der CLLD-Achse stimulieren. Darüber hinaus leisten sie mit einigen Projekten, die die Mobilität betreffen, auch einen Beitrag zu Säule 2.

Zusammenfassend sind folgende Überlegungen der Fokusgruppe mit den Programmbehörden entstanden (Anhang IV):

- Die durchgeführte Analyse der S3-Strategien (Anhang III) war hilfreich, ebenso wie die Untersuchung der Elemente potenzieller Synergien mit den ROP und den anderen Kooperationsprogrammen des Alpenraumes (Interreg A und B) und der makroregionalen Strategie EUSALP. In einigen Fällen wurde die S3-Strategie jedoch während des Programmplanungszeitraums überarbeitet und ist daher teilweise überholt: So wurden beispielsweise in Friaul Initiativen zur Finanzierung von „Kreativbranchen“ eingeleitet, obwohl diese ursprünglich nicht in der S3 vorgesehen waren.
- Es steht noch aus, dass die EU-Verordnungsentwürfe final bestätigt werden. Daher werden auch relevante die Entscheidungen erst zukünftig getroffen werden (einschließlich z.B. der territorialen Begrenzung des Programmgebiets auf den "25 km-Grenzstreifen"). Trotzdem ist zu erwarten, dass der Programmbereich in der gegenwärtigen Form erneut vorgeschlagen wird.

15. Wo sind Synergien mit den Mainstream-Programmen identifizierbar?

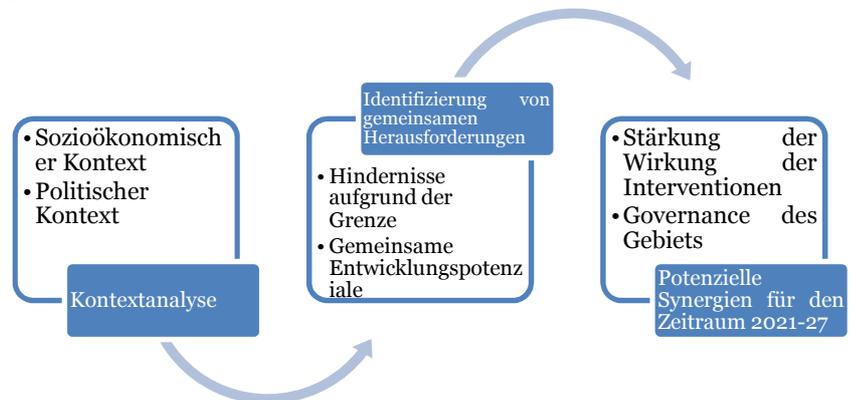
Die Bewertung umfasste eine Analyse der potenziellen Synergien zwischen dem Programm Italien-Österreich und den Mainstream-Programmen, wobei auch einige andere territoriale Governance-Instrumente unter Berücksichtigung der Entwicklung des Kontexts, der Haupthindernisse und des Potenzials für die grenzüberschreitende Entwicklung. Gegenstand der Analyse waren:

- Studien auf territorialer Ebene:
 - ESPON European Territorial Review – ‘Territorial Cooperation for the Future of Europe’,
 - ESPON Alps2050 Final Report – ‘Common spatial perspectives for the Alpine area. Towards a common vision’;
 - ESPON Ulysses final report – ‘Practical Guide for the elaboration of cross-border territorial development strategies’.
- Dokumente, die von oder im Auftrag der Europäischen Kommission ausgearbeitet wurden:
 - Communication from the Commission to the Council and the European Parliament ‘Boosting Growth and Cohesion in EU Border Regions’,
 - DG Regio-Studie ‘Collecting solid evidence to assess the needs to be addressed by Interreg cross-border cooperation programmes’
 - Final Report ‘Easing legal and administrative obstacles in EU border regions’,
 - Border Orientation Paper Italy-Austria;

- Operationelle EFRE-Programme des Kooperationsbereichs für Österreich, Friaul-Julisch Venetien, Venetien und Bozen;
- Interreg-Programme:
 - Interreg V-A - Austria-Czech Republic, Interreg V-A - Austria-Germany/Bayern
 - Interreg V-A - Austria-Hungary
 - Interreg V-A - Germany/Bayern-Czech Republic
 - Interreg V-A - Germany/Sachsen-Czech Republic
 - Interreg V-A - Germany-Austria-Switzerland-Liechtenstein (Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein)
 - Interreg V-A - Italy-Austria
 - Interreg V-A - Italy-Croatia
 - Interreg V-A - Italy-Slovenia
 - Interreg V-A - Italy-Switzerland
 - Interreg V-B - Alpine Space

Die Analyse ermöglicht:

- den sozioökonomischen und politischen Kontext zu rekonstruieren;
- Ideen zur Identifizierung von Herausforderungen aufgrund grenzüberschreitender Hindernisse und gemeinsamer Entwicklungspotenziale anzubieten;
- potenzielle zukünftige Synergien im Bereich der Zusammenarbeit zu ermitteln, um die Auswirkung der Interventionen zu verstärken und die grenzüberschreitende Governance zu stärken.



In Bezug auf die Programme wird die Begründung für die Auswahl der Investitionsprioritäten, spezifischen Ziele, Ergebnisindikatoren und Outputindikatoren analysiert. Weitere Einzelheiten zur Synergienmatrix zwischen den Programmen und zur Aktualisierung des Kontexts sind im Anhang enthalten.

Aus der Analyse ergeben sich die möglichen Themen zukünftiger Synergien mit regionaler Differenzierung:

- Gemeinsame Entwicklungspotenziale für Forschung und Innovation in Bezug auf die Strategien für eine intelligente Spezialisierung;
- Gemeinsame Entwicklungspotenziale für die natürlichen und kulturellen Ressourcen;
- Institutionelle Zusammenarbeit;
- Administrative und institutionelle Hindernisse sowie kulturelle Barrieren.

Für weitere Details wird auf die folgenden zwei Fragen verwiesen.

16. Welche Themen sind für die jeweilige Region besonders wichtig?

Gemeinsame Entwicklungspotenziale für Forschung und Innovation (Achse 1).

Die im thematischen Ziel 1 analysierten Programme tragen gemäß Art. 9 CPR zur Stärkung der kritischen Masse der Akteure bei, insbesondere durch Förderung von persönlichen Treffen, der Zusammenarbeit und des Technologietransfers in den vier Bereichen: 1) Unternehmen, insbesondere KMU, 2) Forschungswelt, 3) Öffentlicher Bereich, 4) Technologieanwender, dritter Sektor und andere. Programminitiativen dienen der Stärkung von Forschungs- und Technologietransferstrukturen, der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmenssystems, der Steigerung der Beschäftigung sowie innovativer Produkte und Prozesse.

Die Analyse der Strategien für eine intelligente Spezialisierung in jeder der sechs Programmregionen, die auf der JRC-Datenbank¹⁵ basiert, zeigt eine Konvergenz der Prioritäten im Zusammenhang mit innovativen und nachhaltigen Technologien ("new and sustainable technologies"), die von allen sechs Programmregionen außer Salzburg gewählt wurden, mit "IKT" und "Biowissenschaften". Darüber hinaus hat die Priorität der Entwicklung und Förderung der „Kreativwirtschaft“ ein mittleres bis hohes Maß an Komplementarität. Andere Ziele wie „gesunde und sichere Lebensmittel“ („healthy and safe food“) und „Wellness und Tourismus“ wurden stattdessen von weniger Regionen ausgewählt, während es einige Prioritäten gibt, für die kein Grad an Komplementarität festgestellt wurde, da sie von nur einer Region gewählt wurden (siehe Tabelle im Anhang (Nr.III)).

Empfehlung - Für das zukünftige Kooperationsprogramm legt diese Analyse nahe, dass die Prioritäten mit dem höchsten Grad an Komplementarität im Hinblick auf Konvergenz und Synergie zwischen den Programmen verfolgt werden: das Erreichen einer „kritischen Masse“ an Finanzmitteln und die Koordinierung zwischen den Initiativen der verschiedenen Programme können das Erreichen der gesetzten Ziele erleichtern.

Gemeinsame Entwicklungspotentiale für die natürlichen und kulturellen Ressourcen (Achse 2).

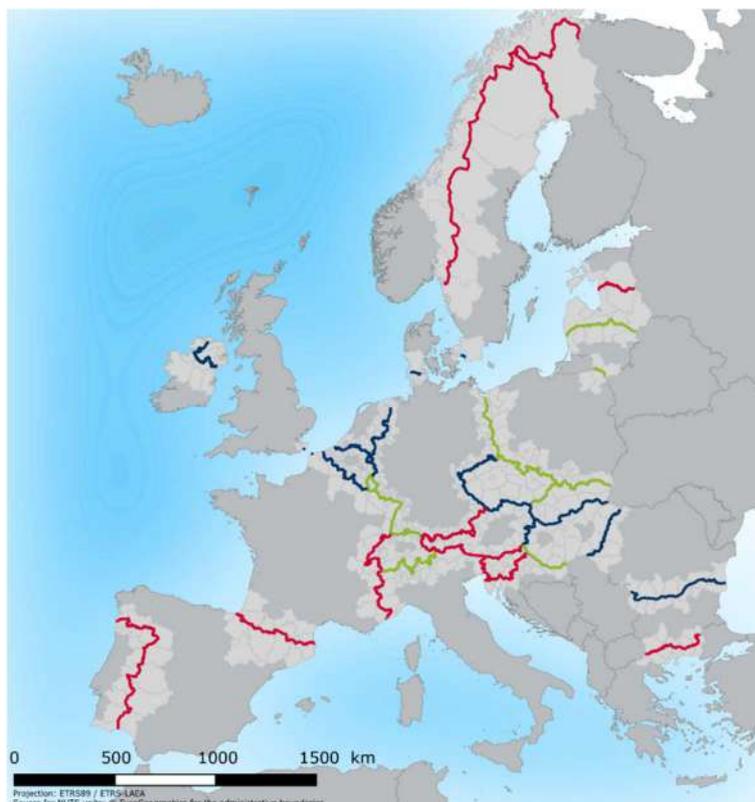
Im Alpenraum fördern viele territoriale Governance-Instrumente sowie Programme der Kohäsionspolitik den Umweltschutz und den Schutz der natürlichen und kulturellen Ressourcen. Die Analyse der Programme zeigt, dass die Interventionen im Allgemeinen zur Entwicklung des Tourismus beitragen. Obwohl die Entsaisonalisierung, Ausbeutung, Zersplitterung, Förderung und Erhaltung des Natur- und Kulturerbes Beachtung finden, ist nicht immer klar, wie die Verbindung und das Gleichgewicht zwischen den wirtschaftlichen und den ökologischen, natürlichen und landschaftlich-kulturellen Anforderungen gewährleistet werden kann.

Friaul ist jedoch die einzige Region des Programms, die die Priorität 6c ("Erhaltung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes") in das eigene ROP EFRE aufnimmt. Es wird darauf hingewiesen, dass einer aktuellen Studie der Europäischen Kommission¹⁶, zufolge das Potenzial für eine Zusammenarbeit bei der Nutzung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen im gesamten Alpenraum und insbesondere innerhalb der Grenzen des Programms Italien-Österreich sehr hoch ist. Siehe folgende Karte:

¹⁵ <https://s3platform.jrc.ec.europa.eu/map>

¹⁶ Europäische Kommission (2016), 'Collecting solid evidence to assess the needs to be addressed by Interreg cross-border cooperation programmes'.

Abbildung 4 Kooperationspotenzial inderhalb der EU-Landesgrenzen



Index of natural and protected areas

Relevant position of the border region compared to EU border region average

- Less potential
- Average
- More potential

- NUTS 3 of the border regions
- Area not included in the study

Quelle: Europäische Kommission (2016), 'Collecting solid evidence to assess the needs to be addressed by Interreg cross-border cooperation programmes', p.126

In der künftigen Programmplanung wird das strategische Ziel Nr. 2 eine breite Palette von Themenbereichen umfassen, darunter den Umweltschutz.

Empfehlung - In der künftigen Planung könnte vorgesehen werden, das Kooperationsprogramm klarer und deutlicher mit den bestehenden Strategien für Tourismus und nachhaltige Entwicklung im grenzüberschreitenden Gebiet zu verknüpfen. In diesem Sinne sollte Folgendes überlegt werden:

- *die Einführung von Ergebnisindikatoren, die spezifisch für die erwartete Veränderung sind, z. B. in Bezug auf die Entsaisonalisierung, Verringerung der Belastung der natürlichen Ressourcen, Nachhaltigkeit des Tourismus, um die Probleme von RI4 "Anzahl der Ankünfte im Programmgebiet" im spezifischen Ziel 4 zu vermeiden;*
- *die Nützlichkeit einiger Ad-hoc-Kriterien, damit die Projekte ein Mindestmaß an nachhaltiger Entwicklung gewährleisten, beispielsweise bei der Verwirklichung ihrer Resultate und Projekte. In diesem Sinne ist es besonders wichtig zu betonen, dass die Projekte der Achse 2 im Vergleich zu den anderen Prioritätsachsen des*

Programms weniger zur Einhaltung des horizontalen Prinzips der nachhaltigen Entwicklung im dritten Aufruf beigetragen haben.

In Bezug auf die **Institutionen (Achse 3) und CLLD (Achse 4)** ist vor allem hervorzuheben, dass das österreichische EFRE-Programm die Interventionspriorität 9d gewählt hat, um die CLLD in der Region Tirol einzuführen: sie spezifischen Ziele sind ähnlich wie zwischen dem österreichischen EFRE-Programm und dem Programm IT-AT und konzentrieren sich auf die Einbindung der lokalen Akteure in die Entwicklung der Programmgebiete

Die Analyse der Programme zeigt, dass das Thema der institutionellen Zusammenarbeit zwar weit verbreitet ist, die Begründungen und Umsetzungsmethoden jedoch spezifisch für die jeweiligen Gebiete sind.

Wie auch in der ESPON European Territorial Review - 'Territorial Cooperation for the Future of Europe'¹⁷ hervorgehoben, gibt es in Europa nur ganz wenige Gebiete, die so viele Programme für territoriale Zusammenarbeit vorweisen können. Im grenzüberschreitenden Gebiet des Programms Italien-Österreich gibt es tatsächlich mehrere Instrumente, die dazu beitragen können, Hürden in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abzubauen und den territorialen Zusammenhalt zu stärken, wie z.B. über das Interreg-Programm hinaus auch die Alpine Makroregionale Strategie, die aus den ESI-Fonds finanzierten Programme und die regionalen oder bilateralen Abkommen sowie zwei EVTZ, und zwar Euregio Tirol - Südtirol - Trentino und Euregio ohne Grenzen mbH. Die Analyse zeigt jedoch, dass in Programmgebieten mit bereits bestehenden und gut funktionierenden grenzüberschreitenden Governance-Strukturen noch Barrieren bestehen, zu deren Überwindung spezifische Lösungen notwendig sind.

Die Spezifität des Kontexts und die Zielsetzung des territorialen Zusammenhalts der Kohäsionspolitik erfordern ein starkes territoriales Ausmaß der Governance-Instrumente. Die ESPON Alps 2050-Studie besagt, dass territoriale Governance-Instrumente in Zukunft folgende Charakteristiken aufweisen müssen:

- Differenzierung nach Siedlungssystemen, die auf der Grundlage der Einwohnerzahl definiert werden und die Effizienz der SGI¹⁸ fördern, indem die Hindernisse beseitigt und gemeinsame Funktionstypologien der Siedlungsgebiete definiert werden;
- Ausbau der Verbindungen und Verkehrswege im Bereich der Hauptverkehrsachsen und Funktionskorridore. Ziel ist es, Staus beim Transport und umweltschädliche Einflüsse zu vermeiden sowie die Mobilität, Zugänglichkeit und ökologische Qualität durch Ausbau des TEN-V-Netzes, Einführung eines transnationalen Mautsystems und Differenzierung der Korridore mit hohem Transitverkehr zu verbessern;
- Ausgleich der Bedürfnisse der natürlichen, ländlichen und städtischen Gebiete, um ein nachhaltiges Raumentwicklungsniveau durch Festlegung gemeinsamer Prioritäten zu gewährleisten.

In der aktuellen Programmplanung ist der Alpenraum im Rahmen der Programme für die territoriale Zusammenarbeit von der Erprobung zweier Instrumente zur territorialen Governance betroffen: die integrierten territorialen Investitionen (Art. 36 DRK), ein Instrument, das vom Kooperationsprogramm Italien-Slowenien ausgewählt wurde, und die partizipative lokale Entwicklung (Art. 32-35 DRK), die sogenannte CLLD (Community-Led

¹⁷ <https://territorial-review.espon.eu/>

¹⁸ Dienstleistungen von allgemeinem Interesse

Local Development), die vom Programm Interreg Italien-Österreich durchgeführt wird. In der derzeitigen Programmplanung hat CLLD es ermöglicht, bestimmte Probleme mit einem partizipativen und lokalen Ansatz anzugehen, der auch im Zeitraum 2021-2027 von Nutzen sein kann.

Die potenziellen Sektoren, die genutzt werden sollten, sind der Tourismus und das kulturelle und natürliche Erbe. Dazu sollten strategische Maßnahmen im Rahmen einer Multi-Level-Governance und eines koordinierten Konzepts für die Stakeholder ergriffen werden. Die vorliegende Bewertung untersucht den konkreten Beitrag der IT/AT-Erfahrung zur Tiroler Erfahrung und derjenigen anderer ESI-Fonds durch Interviews mit dem Management der CLLD-Strategien (Bewertung der Effizienz und Wirksamkeit 2019 und Bewertung der Auswirkung 2020 und 2022).

Während das (lokale) CLLD-Instrument auf die Koordinierung und Mobilisierung lokaler Partner (*down-stream*) abzielt, ermöglicht die "makroregionale" EUSALP-Strategie eine Koordinierung mit dem strategischen Entwicklungsstand des Gebiets (*up-stream*) mit dem Ziel, Ressourcen zu rationalisieren, indem Duplikate und Überlappungen vermieden werden.

***Empfehlung** - Es besteht ein hervorragendes Potenzial für die zukünftige Weiterentwicklung des CLLD-Ansatzes mit einer besseren Koordinierung zwischen den ESI-Fonds (einschließlich des ELER). In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass im zukünftigen Programmplanungszeitraum überprüft werden sollte, inwieweit die Definition der CLLD-Gebiete sich tatsächlich mit den nationalen territorialen Bereichen für die Erbringung persönlicher Dienstleistungen (z. B. Gesundheitswesen, Verwaltung von Naturschutzgebieten, Arbeitsmarkt) integriert, um den Umfang und den Einfluss des Instruments weiter auszubauen.*

17. Welche Maßnahmen sind sinnvoll, um Barrieren und Hindernisse zu überwinden?

Wie im Border Orientation Paper der Europäischen Kommission in Bezug auf das Programmgebiet Interreg Italien-Österreich hervorgehoben, ist die Zweisprachigkeit eines der kennzeichnenden Merkmale des Gebiets und insbesondere der autonomen Provinz Bozen. Laut 69% der von Eurobarometer befragten Bevölkerung ist dies jedoch ein Hindernis für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Programmgebiet von Interreg Italien-Österreich¹⁹. In diesem Sinne kann die Zweisprachigkeit von einer Herausforderung zu einer Chance werden, indem sie von der Grundschule an gefördert und eine Zusammenarbeit in der Sekundarstufe begonnen wird.

In der Mitteilung der Europäischen Kommission "Boosting Growth and Cohesion in EU Border Regions" werden auch weitere Hindernisse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit genannt, die auf Zugänglichkeitsprobleme, administrative und institutionelle Hindernisse sowie kulturelle Barrieren zurückzuführen sind. In der Studie DG REGIO "Easing legal and administrative obstacles in EU border regions" wird hervorgehoben, dass administrative und rechtliche Hindernisse die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zur Bewältigung einiger gemeinsamer entwicklungspolitischer Herausforderungen im grenzüberschreitenden Bereich

¹⁹ Eurobarometer Results – Programme Italy-Austria, 14/12/2015.

beeinträchtigen können wie z.B. die Anpassung an den Klimawandel, den Schutz der biologischen Vielfalt und der Wälder.

Empfehlung - Im zukünftigen Kooperationsprogramm Vorbereitung möglichst gemeinsamer Messgrößen für den gesamten Alpenraum und nicht nur für das italienisch-österreichische Programmgebiet, mit dem Ziel:

- auf Kontextebene die Entwicklung der wichtigsten Herausforderungen aufgrund administrativer und kultureller Hindernisse zu messen,
- auf Programm- und Projektebene Indikatoren vorzusehen, um den Beitrag zur Änderung des Kontexts zu messen.

Es ist jedoch zu beachten, dass für eine vollständige Analyse zumindest die vorläufigen Auswirkungen von Kooperationsmaßnahmen und -projekten bewertet werden müssen. Es wird daher auf die für 2020 geplante Bewertung der Auswirkung verwiesen.

18. Welche Rolle spielen EVTZ in Bezug auf das Programm (insbesondere in einzelnen Projekten)?

Im Programmgebiet sind zwei EVTZ aktiv, nämlich *Euregio Tirol - Südtirol - Trentino* und *Euregio Ohne Grenzen mbH*.

Die beiden EVTZ beteiligen sich an acht von neun genehmigten Projekten, die im ersten, zweiten und dritten Aufruf eingereicht wurden. In vielen Fällen treten die EVTZ als Lead Partner auf. In vier Fällen nehmen die beiden EVTZ gemeinsam teil und im Falle von Fit4Co sind sie die einzigen zwei Partner:

Tabelle 10 Beteiligung von EVTZ an genehmigten Projekten

Aufruf	SZ	Acronym	Project	EVTZ
2	4	EMOTIONWay	Eco&soft MObility Through Innovative and Optimized network of cross-border Natural and cultural Ways	EVTZ Euregio Ohne Grenzen mbH (LP)
1	5	ALBINA	Bollettino valanghe dell'Euregio - Euregio-Lawinenlagebericht	EVTZ Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino" (LP)
2	5	SMARTLOGI	Logistica transfrontaliera sostenibile e intelligente - Grenzüberschreitende nachhaltige und intelligente Logistik	EVTZ Euregio Ohne Grenzen mbH (PP) EVTZ Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino (AP)
2	5	EUMINT	Euroregioni, Migrazione e Integrazione - Europaregionen, Migration und Integration	EVTZ Euregio Ohne Grenzen mbH (PP) EVTZ Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino (AP)
2	5	SCET-NET	Senza Confini Education and Training Network	EVTZ Euregio Ohne Grenzen mbH (LP) EVTZ Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino (AP)
2	5	EFP	EuregioFamilyPass: Vantaggi/servizi/offerte senza confini per le famiglie nell'Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino - Grenzenlose Vorteile/Leistungen/Angebote für Familien in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino	EVTZ Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino (LP)
2	5	Fit4Co	Fit for Cooperation	EVTZ Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino (LP) EVTZ Euregio Ohne Grenzen mbH (PP)
3	5	TINIA	Bollettino meteorologico per l'Euregio - Wettervorhersage für die Europaregion	EVTZ Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino (LP)

*LP=Lead Partner, PP=Projektpartner, AP= Assoziierter Partner

Die Projekte fallen logischerweise hauptsächlich unter das spezifische Ziel 5 des Programms "Stärkung der grenzüberschreitenden institutionellen Zusammenarbeit in zentralen Bereichen des Programmgebiets", mit Ausnahme von EMOTIONWay unter der Leitung der Euregio *ohne Grenzen mbH*, das unter das spezifische Ziel 4 fällt: "Schutz und Aufwertung des Natur- und Kulturerbes".

Fit4Co ist als Projekt insbesondere deshalb interessant, da es das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen den beiden EVTZ in der Region ist (die, wie bereits erwähnt, im Gegensatz zu den anderen Projekten die einzigen beiden Projektpartner in dieser Initiative sind). Das Projekt beabsichtigt, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit selbst zu stärken, und entspricht daher voll und ganz den Interreg-Zielen. Fit4Co zielt darauf ab, die in den Gebieten anwesenden öffentlichen Verwaltungen (lokale Ministerialstellen, Universitäten, Stellen, die für den öffentlichen Dienst zuständig sind; regionale, provinzielle, kommunale Strukturen, Gesundheitsbehörden, Forschungseinrichtungen, Handelskammern usw.) über wichtige Themen der Zusammenarbeit zu schulen und zu informieren, wie z.B. über die Kompetenzen der EU, ETZ-Instrumente und deren Vorteile. Diese Aktionen verfolgen das Ziel,

die Verwaltungen auf die Ausarbeitung von Projektvorschlägen vorzubereiten, die bei künftigen Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen für CTE-Programme oder direkt verwaltete EU-Programme vorgelegt werden sollen.

19. Welche sind die Best-Practice-Aspekte bei der Umsetzung der CLLD-Prioritätsachse?

Aufgrund der durchgeführten Analyse (siehe Detail im Anhang) erscheinen folgende aus den Interviews gewonnenen Erkenntnisse besonders relevant:

- Die Bedeutung von persönlichem Engagement einzelner vor Ort ist unersetzbar, um die Entwicklung und Umsetzung der Projekte zu meistern.
- Die Unterstützung durch das JS wurde stets als freundlich und engagiert bezeichnet.
- Erfolgreiche CLLDs entwickeln sich aus bereits regional vorhandenen Strukturen (z.B. LEADER LAGs, Interreg-Räte), welche durch die Möglichkeiten in Interreg A eine finanzielle, thematische und territoriale Erweiterung realisieren können.
- Langfristig wirksame CLLDs entwickeln sich auf Basis tatsächlicher Bedarfslagen auf lokaler Ebene. Hier spielen die thematischen Arbeitskreise zur Konkretisierung und Projektentwicklung eine wichtige Rolle.
- Die administrativen Anforderungen sind für die Projekte nur schwer zu meistern und es wird die Ausschöpfung der Vereinfachungsmöglichkeiten gefordert, welche die Verordnungsvorschläge ermöglichen (Pauschalsummen, Bagatellgrenzen, Vorfinanzierungen, Verbesserte Flexibilität bei der Anpassung der Strategie etc.). Das dahinterliegende Problem ist, dass hierdurch das eigentliche Ziel der CLLDs, nämlich die Nähe zum Bürger, unterlaufen wird, das insbesondere bei Kleinprojekten die Akteure vor der Abwicklung zurückschrecken.
- Neben den inhaltlichen Projektergebnissen ist das „Persönliche“, d.h. das projektbedingte Zusammenkommen von Menschen und der Aufbau von gegenseitigem Wissen und Vertrauen das Herzstück der CLLDs und die erfolgreichste langfristige Wirkung.
- Auch auf Ebene der CLLD – Koordination wird die Zusammenarbeit mit anderen CLLDs als wertvoll bezeichnet.
- *Anmerkung aus der Analyse der Zwischenevaluierungen:* Für eine realistische Einschätzung der zu erwartenden und durch Indikatoren belegbaren „Outputs“ in der Antragsphase wird insbesondere von „CLLD-Neulingen“ Austausch mit Erfahrungsträgern gewünscht. Dies ist angesichts der unterschiedlichen Zwischenergebnisse beim Erreichen der Zielwerte anzuraten.

Die Umsetzung der CLLD-Strategien wurde in der Fokusgruppe mit den Programmbehörden (Anhang IV) erörtert. Daraus sind verschiedene weitere Überlegungen hervorgegangen:

- Die CLLD weist positive Ergebnisse auf, und das IT-AT-Programm kann ein weiteres Beispiel für ein "Grenzinstrument" darstellen: Angesichts der Ergebnisse kann überlegt werden, ob die Zuweisung für die CLLD-Achse (Achse 4 im Zeitraum 2014-20), die derzeit eher begrenzt ist, erweitert werden sollte.
- Dass es sich bei der CLLD um ein gutes grenzüberschreitendes Instrument handelt, zeigt das laut RK wachsende Interesse einiger Interreg-A-Programme daran. Aufgrund seiner extrem lokalen Bezüge erscheint es sehr herausfordernd, das Programm auch für Interreg B (transnationale Programme) zu erschließen.
- In Anbetracht der durch die Omnibus-Verordnung eingeführten rechtlichen Aktualisierungen (insbesondere der verpflichtenden Verwendung vereinfachter Kostenoptionen für Projekte bis zu 100.000 Euro) ist es möglicherweise sinnvoll, die Schwellenwerte von CLLD-Projekten zu überdenken: Derzeit beträgt die Schwelle für

„kleine Projekte“ 50.000 Euro und könnte ggfs. im Einklang mit der Omnibus-Verordnung auf 100.000 EURO angehoben werden.

- Die Schwierigkeiten, vor allem administrativer Art, die von den CLLD-Projekten im Hinblick auf Kleinprojekte genannt wurden, lassen möglicherweise darauf schließen, dass der Outputindikator für die Anzahl der durchgeführten Kleinprojekte möglicherweise nicht erreicht wird (derzeit sind es 68 gegenüber einem Ziel von 170 im Jahr 2023). Eine mögliche Ursache für die Schwierigkeiten solcher Projekte könnte sein, dass die RK wenig Kontakt und „Anleitung“ bieten können.
- In Anbetracht der o.g. Schwierigkeiten im Hinblick auf Kleinprojekte (s.o.), hat die RK in Friaul eine Reihe von Treffen mit den Kontaktstellen und potenziellen Beteiligten begonnen. Vereine und Schulen, die die CLLD eigentlich anregen sollten, sind nicht sehr präsent: Diese fordern u.a. finanzielle Unterstützung, d.h. programmseitige Vorfinanzierungen, da viele Vereine auf ehrenamtlicher Arbeit beruhen und keine Ressourcen für die Projekte vorstrecken können. Dies ist ein Thema, das zwar Schwierigkeiten bereitet, aber dennoch bewertet werden kann. Eine zusätzliche Forderung der CLLD besteht darin, nur einen einzigen Partner zu haben, der die Abrechnung verwaltet.

4. ANALYSE DER KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE

Die Analyse untersucht die Umsetzung der Kommunikationsstrategie des Programms, ihre Wirksamkeit sowie die Anzahl der durchgeführten Initiativen. Die Kommunikationsstrategie zielt auf die Gewährleistung einer größtmöglichen Transparenz ab.

Die Kommunikationsstrategie des Programms gibt die zu erreichenden Ziele und die zu ergreifenden Maßnahmen vor. Dies geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Implementierungsmodalitäten der Maßnahmen im Hinblick auf die Verwaltungsbehörde, die regionalen Koordinierungsstellen, das Gemeinsame Sekretariat und auch der Begünstigten. Letztere spielen eine wichtige und genau definierte Rolle im Kommunikationssystem des Programms.

Das allgemeine Ziel der Kommunikationsstrategie ist die Vermittlung von Inhalten, Fortschritten und Ergebnissen des Programms sowohl an die breite Öffentlichkeit als auch an spezifische Zielgruppen. Oberstes Ziel aller Kommunikationsaktivitäten ist die möglichst breite Bekanntmachung der Förderung aus den Mitteln der Europäischen Union. In diesem Sinne hat die Verwaltungsbehörde auf der Programmwebsite (www.interreg.net) - wie auch im Strategiedokument beschrieben - eine Liste aller geförderten Projekte veröffentlicht, die mindestens alle 6 Monate aktualisiert wird und für alle im Bereich "Dokumente" zugänglich ist.

Die im Strategiedokument angegebenen Aktivitäten zur Erreichung der Ziele sind folgende:

- Verwendung eines offiziellen Logos sowie eines *Corporate Designs* des Programms zur einheitlichen Anwendung bei allen Kommunikationsmaßnahmen: Die Methoden zur Anwendung des Corporate Designs sind im "Leitfaden zur Umsetzung von Kommunikationsmaßnahmen" beschrieben. Im Juni 2017 wurde das Logo mit einem größeren EU-Emblem an die neuen Anforderungen angepasst.
- Erstellung einer Website, - www.interreg.net - welche die wichtigste Informationsquelle und den primären Archivierungsort aller Unterlagen darstellt.

Die Website hat auch eine unterstützende Funktion:

- a) Sie unterstützt die interne Kommunikation über den Intranetbereich, der für Programmbehörden mittels Passwortes zugänglich ist;
- b) die externe Kommunikation bei der Bekanntgabe von Aktivitäten und Veranstaltungen. Letztere fungiert gleichzeitig als "Motor" des "Nachrichtendienstes per E-Mail", den man über die Website selbst abonnieren kann. Die Newsletter wurden 2016 jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats, 2017 zwei- oder mehrmals im Monat (36 Nachrichten im Kalenderjahr) und 2018 jeden zweiten Mittwoch des Monats (zuzüglich weiterer Aktualisierungen am Montag und Freitag, falls erforderlich) gesendet. Die Gesamtzahl der Abonnenten des Newsletters betrug zum 31.12.2018 4093. Dabei ist hervorzuheben, dass dies über tausend Einschreibungen mehr als im Vorjahr darstellt.

Die Website ist - wie im Strategiedokument vorgegeben - zweisprachig (Italienisch und Deutsch); die Hauptabschnitte wurden auch ins Englische übersetzt. Die

durchgeführten Analysen konnten jedoch nicht die in der Kommunikationsstrategie vorgesehenen Abschnitte der Website finden, welche eine Übersetzung in die Minderheitensprachen des Programmbereichs enthalten.²⁰

Die Website verfügt über einen Forum-Bereich zum Austausch von Projektideen und zur Suche nach Projektpartnern. Darüber hinaus wurden die Daten zu den Projekten in die keep.eu-Plattform aufgenommen.

- Erstellung und Druck von Publikationen, insbesondere:
 - a. Informationsflyer zu Programmbeginn, der auf der Website veröffentlicht, gedruckt und bei den Veranstaltungen verteilt wurde (bereits im Juli 2016 wurde er in zweiter Auflage gedruckt),
 - b. "Das Programm im Überblick" sowohl in Papierform als auch in digitaler Form (gedruckt im Jahr 2016)
 - c. Best-Practice-Broschüre in Papierform und in digitaler Form, die auf der Website veröffentlicht wird und 30 erfolgreiche Projekte des vergangenen Programms enthält (Interreg IV) beschreibt
 - d. Broschüre am Ende des Programms, sowohl in Papierform als auch digital.
- Entwicklung und Durchführung von Aktivitäten über traditionelle Medien: Presse, Radio, Fernsehen und Online-Medien (die Zusammenarbeit zwischen VB und RAI Südtirol sei hier erwähnt).
- Strategische und informative Veranstaltungen, insbesondere: Eine **Auftaktveranstaltung** zum Programm (im Januar 2016 in Bozen mit über 100 Teilnehmern); **Infotage** (im Februar 2016 in Triest, im Mai 2017 in San Vito di Cadore, im Oktober 2018 in Longarone); **Seminare zur Unterstützung der Begünstigten** nach Schließung der Aufrufe, von denen einige speziell für Lead Partnern organisiert wurden (im Januar 2017 und März 2018 in Bozen, im September 2018 in Salzburg, im Oktober 2018 in Pasiano di Pordenone und im September 2019 in Bozen) sowie eine **Abschlussveranstaltung**.
Hinzu kommen drei **Seminare zur FLC**, die im Januar 2018 in Udine und im März 2018 und September 2019 in Venedig stattfanden sowie das von den RK Bozen und Kärnten organisierte Event "Interreg-netting", das im Mai 2018 in Bozen stattfand. Darüber hinaus fanden **von den RK Tirol organisierte Veranstaltungen** statt: 1) Regionalforum TERRA RAETICA im November 2018; 2) European Cooperation Day 2018; 3) Bürgermeisterkonferenz im Rahmen der Wipptaler CLLD im Juni 2018.
Für alle diese Veranstaltungen wurde weiteres „kleines Werbematerial“ produziert: In den Jahren 2016 und 2017 wurden Roll-ups, Pressemappen, Bio-Pappbecher, Blöcke, USB-Sticks, Notizbücher und Taschen produziert. Im Jahr 2018 wurden weitere kleine Werbe- und Informationsmaterialien (Präsentationsmappen, Post-it, Stifte, faltbare Taschen, Textmarker-Sets) produziert, die im Rahmen der Veranstaltungen an die (potenziellen) Begünstigten, Interessenten und Bürger verteilt wurden.
- Mindestens zwei „Sensibilisierungsmaßnahmen für Zielgruppen“: Während 2016 und 2017 zwei bzw. fünf Maßnahmen durchgeführt wurden, wurden 2018 sechs Maßnahmen mit insgesamt 680 Teilnehmern durchgeführt: 1) Green Logistics Fair; 9.3.2018; Padua 2) "Transnationale alpine Governance und Bürgernähe" organisiert vom CLLD Wipptal; 4.5.2018, Toblach; 3) RK-Treffen "Interreg-netting", 8.5.2018, Bozen; 4) Workshop FVG RK «Grenzüberschreitende Zusammenarbeit», 23.10.2018,

²⁰ Im Programm Interreg IVA gab es z.B. Webseitenbereiche in Furlan, Ladin und Slovenščina.

Pordenone; 5) Regionsforum Terra Raetica, 09.11.2018, Lasa; 6) Interact Convention «Cooperating for investment, investing in cooperation», 28.11.2014, Brüssel.

- In allen oben genannten Aktivitäten weist die Kommunikationsstrategie darauf hin, dass die Nutzung neuer technologischer Möglichkeiten eine wichtige Rolle spielen kann: Beispielsweise können Seminare für Lead Partner in Form von Webinaren oder Online-Schulungen stattfinden und zur Unterstützung der Begünstigten können Online-Tutorials erstellt werden, die über die Programmwebsite zugänglich sind.
- Zusätzlich zu den im Dokument beschriebenen Aktivitäten nahm das Programm am Pilotprojekt "Interreg Volunteer Youth" der GD REGIO teil, in dem von Oktober bis Dezember 2017 ein Student beschäftigt wurde, der im Gemeinsamen Sekretariat im Bereich Kommunikation mitgearbeitet hat.

Die Kommunikationsstrategie gibt keine klaren Definitionen im Hinblick auf soziale Medien (Social-Media-Strategie) vor: Die Verbreitung von Nachrichten, Audiomaterial, Videos und Fotos ist daher nicht durch spezifische strategische Leitlinien geregelt. Es wurde jedoch eine Facebook-Seite erstellt, die momentan nur in geringem Maße genutzt wird. Es wurde jedoch die Facebook-Seite der Abteilung Europa der Autonomen Provinz Bozen, welcher die Verwaltungsbehörde angehört, zur Verbreitung von Informationen zum Programm und den Projekten genutzt.

Ein Abschnitt widmet das Dokument schließlich den Kommunikationsaktivitäten der Begünstigten, die verpflichtet sind, die finanzielle Unterstützung ihrer Vorhaben durch das Programm bekanntzumachen. Gemäß Vorgaben sind die Begünstigten dazu verpflichtet, dies sowohl auf ihren Websites (sofern vorhanden), direkt mit den Teilnehmern bei Veranstaltungen oder Events als auch in physischer Form durch die Anbringung von Schildern, Plakaten oder Infopostern bis 3 Monaten nach Projektende umzusetzen.

Auf der Grundlage dieser Dokumentenanalyse, der Interviews mit den RK und dem GS sowie der Online-Befragung der Begünstigten werden im Folgenden die Bewertungsfragen zur Kommunikationsstrategie beantwortet.

20. Wurden Informations- und Kommunikationsmaßnahmen eingerichtet, um die Bürgerbeteiligung zu verbessern?

Zusätzlich zu den oben erwähnten, in der Strategie geplanten und bisher durchgeführten Aktivitäten ist zu beachten, dass der Reporter des Projekts "Interreg Volunteer Youth" der DG REGIO einige Videos aufgenommen hat, die für die Kommunikation des Programms nützlich sein könnten.

Die Anzahl und Verteilung der Informations- und Unterstützungsveranstaltungen für die Begünstigten im Jahr 2018 und im ersten Teil des Jahres 2019 scheint angemessen zu sein, um eine gute Informationsverbreitung unter den Bürgern zu erreichen. Dies entspricht der Überzeugung der Programmbehörden, dass eine direkte Einbeziehung - sofern möglich - durch im Programmgebiet organisierte Veranstaltungen die effektivste Form der Kommunikation darstellt.

Darüber hinaus zeigt die Online-Umfrage unter den Begünstigten, dass 75% mit der aktuellen Version der Website zufrieden sind. Die wichtigsten Änderungsvorschläge betreffen: mehr Klarheit, um Informationen auf einfachere Weise zu erhalten und sie noch interaktiver zu gestalten; die Möglichkeit, das aktualisierte Projektantragsformular mit allen Abschnitten herunterzuladen; die Einrichtung eines Abschnitts für die Begünstigten, über den spezielle Informationen abgerufen werden können (z. B. Datum und Aktualisierung des Handbuchs); die Vereinfachung durch das Entfernen der vielen Unterseiten, die Vorankündigung von Aufruffristen.

21. Ist die Kommunikation mit den Begünstigten flüssig und konstant?

Es kann bestätigt werden, dass die Kommunikation mit den Begünstigten flüssig und konstant funktioniert. Auf Programmebene wurden einige Initiativen eingeleitet und die Informationen wurden über die RK weitergeleitet, wodurch ein angemessener Informationsfluss sichergestellt werden konnte. So hat Venetien beispielsweise zusätzlich zu den vom Programm realisierten Infotagen für den ersten und zweiten Aufruf einen lokalen Infotag für den dritten Aufruf organisiert. In Bozen wurde im Mai 2018 ein Kennenlern-Workshop mit den Kärntner Antragstellern und Forschungszentren und Universitäten aus Bozen abgehalten, um diese auf den dritten Aufruf vorzubereiten.

Außerdem wurden, wie in der Strategie vorgesehen, nach Abschluss jeder Ausschreibung Handbücher auf der Website veröffentlicht und Seminare für die Lead Partner abgehalten (Themen: CoheMON-System, Zeitplan, Kommunikationsregeln).

22. Gibt es im Programmgebiet Gebiete, in denen die Verbreitung von Informationen schwieriger ist? Welche Gründe gibt es dafür?

Wie in der Bewertung 2018 festgestellt, hatten die RK keine besonderen Schwierigkeiten bei der Verbreitung von Informationen.

5. GOVERNANCE DES PROGRAMMES UND UNTERSTÜTZUNG DER BEGÜNSTIGTEN

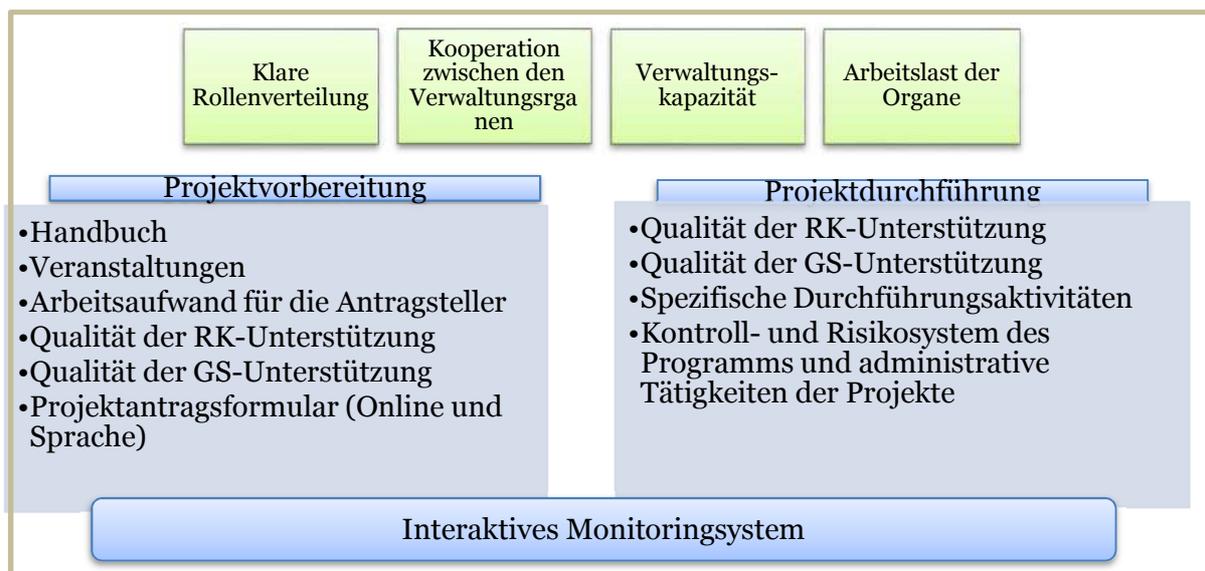
Die Analyse umfasste die Bewertung der Governance des Programms und die Rolle der beteiligten Strukturen sowie die prozeduralen Aspekte des Projektzyklusses unter besonderer Berücksichtigung der Vorbereitung und Durchführung.

23. Sind die Programmverwaltungsstrukturen und die eingerichteten Verfahren angemessen/wirksam?

Der Inhalt des Bewertungsberichts 2018 wird bestätigt. Die Antwort auf die Frage gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil untersucht die Governance des Programmes und insbesondere die klare Rollenverteilung, die Koordination und die Kapazität der an der Programmverwaltung beteiligten Strukturen sowie die dafür benötigten Kapazitäten. Der zweite Teil analysiert die prozeduralen Aspekte des Projektzyklusses: Vorbereitung (Qualität der Informationen und der Hilfe aus dem Programmhandbuch, Veranstaltungen, RK, GS, Angemessenheit des Projektantragsformulars) und Durchführung (Unterstützung seitens RK und GS, Herausforderungen, die auf die spezifischen Aktivitäten der Projektdurchführung und auf administrative Aspekte zurückzuführen sind).

Der erste Teil stützt sich hauptsächlich auf die Ergebnisse der Befragungen von VB, GS und RK sowie auf die Dokumentenanalyse, der zweite Teil auf die Befragung der Begünstigten mittels Online-Fragebogen.

Abbildung 5 Schwerpunkte der Analyse der Programmgovernance und der Verfahren



a. Governance des Programmes

Das Dokument zum Verwaltungs- und Kontrollsystem des Programms beschreibt die Funktionen und Verfahren der Verwaltungsbehörde und der Bescheinigungsbehörde (BB)²¹.

- Programmaktivitäten - Der Begleitausschuss (BA) bewertet die Durchführung und den Fortschritt des Programms, die VB und das GS unterstützen die Organisation der Arbeit, während die anderen Organe (RK, BB, Prüfbehörde - PB) und die Europäische Kommission sowohl als "Programmakteure" als auch im Begleitausschuss teilnehmen, sofern über die Aktivitäten diskutiert wird.
- Durchführungsberichte - Das GS unterstützt die VB bei der Vorbereitung der JDB und des Abschließenden Durchführungsberichts (ADB), die vom BA genehmigt und von GS/VB über das SFC²² an die Europäische Kommission übermittelt werden, die sie wiederum genehmigt.
- Monitoringsystem - Das interaktive Monitoringsystem wurde vom GS als CoheMON mit dem Ziel eingeführt, die Vorgänge zu erleichtern und zu vereinfachen. Die BB und RK sind für die Befüllung mit Information und Daten zuständig, während die PB auf Daten zugreift und Systeminformationen erhält. Das Monitoringsystem der Europäischen Kommission (SFC) wird direkt von der Verwaltungsbehörde gespeist.
- Aufrufe und Auswahl der Vorhaben - Auf der Grundlage des Programmdokuments wurden die Auswahlkriterien für die Vorhaben in einem eigenen spezifischen Dokument definiert und dann vom BA für die jeweiligen Aufrufe abgeändert und genehmigt. Die Verwaltungsbehörde veröffentlicht die Aufrufe und die Reihung, die auf verschiedenen Bewertungen der RK (Überprüfung der regional relevanten Aspekte) und des GS (auf Grundlage der Entscheidungen des Lenkungsausschusses, der eigens vom BA eingerichtet wurde) beruht. Die PB und Europäische Kommission (EK) führen Audits zur Anwendung der Verfahren durch.
- Management-Überprüfungssystem - Das System wird von VB/GS koordiniert. Die RK führen die Management-Überprüfungen durch. PB und EK führen Audits zur Anwendung der Verfahren durch.
- Risikomanagement - Die VB erarbeitet mit Unterstützung des GS Risikobewertungen, definiert Betrugsbekämpfungsmaßnahmen und wendet sie an.
- Aufbewahrung von Unterlagen - Die Verfahren zur Aufbewahrung von Unterlagen werden durch die VB gewährleistet und anschließend von der PB und EK überprüft.

Aus dieser Analyse gehen die Schlüsselrollen der VB und des GS hervor, die im Einklang mit der Verordnung und der Praxis vieler anderer Kooperationsprogramme stehen. Dies gilt ebenso für die zentrale Rolle der RK in der Informations-, Bewertungs- und Finanzierungsphase sowie im Verwaltungs- und Kontrollsystem. Die RK arbeiten im Rahmen von Kommunikations- und Informationsaktivitäten in den Gebieten aktiv mit dem GS zusammen. Darüber hinaus unterstützen sie die Antragsteller in der Projektentwicklungsphase, gewährleisten die Überprüfung der Kohärenz und Synergie der Projekte mit der territorialen Politik und tragen zur Ausarbeitung eines Verwaltungs- und Kontrollsystems der Vorhaben (gemäß Art. 125, 4 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013)

²¹ "Beschreibung der Funktionen und Verfahren der Verwaltungsbehörde und der Beglaubigungsbehörde", Version Nr. 3 vom 25. Juli 2017, veröffentlicht auf der Programmwebsite. Die Teile, die die Beglaubigung betreffen, sind nicht detailliert. Für weitere Einzelheiten siehe Abb. 2 des Dokuments.

²² <https://ec.europa.eu/sfc/en>

bei. In anderen Kooperationsmodellen wurden andere Methoden der Einbindung regionaler Akteure bevorzugt. Im Falle des grenzüberschreitenden Programms Interreg Two Seas werden die Rollen der einzelnen Organe beispielsweise stärker voneinander abgegrenzt: Hier verbreiten die sogenannten "Territorial Facilitators" (territoriale Vermittler) auf territorialer Ebene die Informationen zu den Aufrufen und unterstützen die Antragsteller beim Aufbau von Partnerschaften und bei Planungsaktivitäten. Diese "territorialen Vermittler" sind jedoch formal nicht an der Bewertung der Projekte beteiligt. Die Kohärenz mit der territorialen und nationalen Politik wird durch die Vertreter der Mitgliedsstaaten im Begleitausschuss gewährleistet. Das GS ist formell von der Unterstützung der Antragsteller in der Projekteinreichungsphase, von Veranstaltungen und von der Erstellung des Handbuchs ausgeschlossen. Das GS unterstützt die VB und den BA (oder seinen delegierten Ausschuss) bei der Auswahl und Bewertung von Projekten.

Im Zuge dieser Bewertung wurde die Meinung der Programmbehörden VB und GS zur Funktionsweise der Programmverwaltung eingeholt. Nachfolgend die Ergebnisse:

- *Klare Rollenverteilung und fruchtbare Zusammenarbeit.* Es zeigte sich Zufriedenheit hinsichtlich der ordnungsgemäßen Funktionsweise des Programms (wie bereits bei der Bewertung im Jahr 2018 festgestellt), der Klarheit der Rollen und der Zusammenarbeit zwischen den Programmorganen. Somit ist anzunehmen, dass keine radikalen Veränderungen zu erwarten sind. Die befragten Behörden berichten auch, wie mittelfristig die Rolle der Regionen und damit der RKs reduziert wurde, weil die Vorschriften den VBs zunehmend mehr Verantwortung übertragen haben. Wie im Abschnitt 2.3 "Kosten und Aufwand" erwähnt, steht die Möglichkeit weiterer Vereinfachungen im Mittelpunkt der Debatte des Programms.
- *Verwaltungskapazität, die den betrieblichen Erfordernissen entspricht.* Die Verwaltung erfordert sowohl seitens der Projekte als auch seitens des Programms immer spezifischere Fähigkeiten und Fachkompetenzen, um den Anforderungen der Durchführung und "Kontrollen" gerecht zu werden. Im Hinblick auf diese Anforderung sind die zuständigen Behörden mit den Fähigkeiten und der Professionalität der Arbeitsgruppen, die das Programm verwalten, zufrieden.
- *Unveränderter Arbeitsaufwand für die Programmorgane.* Wie in Abschnitt 2.3 "Kosten und Aufwand" dargelegt, kannten die Begünstigten im dritten Aufruf in vielen Fällen das IT-gestützte Verwaltungssystem gut, sodass weniger Unterstützung erforderlich war. Tatsächlich konnte eine Steigerung der Effizienz des Sekretariats bei der Analyse und Bewertung der Projekte verzeichnet werden, auch dank der Lerneffekte nach dem dritten Aufruf. Es gab jedoch weitere Forderungen nach Klärung von Fragen, die es nicht erlaubt haben, für bestimmte Auswahlkriterien (z. B. zu den "bereichsübergreifenden Grundsätzen") "standardisierte" Antworten zu verwenden. Diese Forderungen haben zu einem Anstieg des Arbeitsaufwands geführt, der jedoch durch die Effizienzsteigerung kompensiert werden konnte.
- *Positive Bewertung des interaktiven Monitoringsystems.* Trotz der anfänglichen Belastung ist die Bewertung von CoheMON durch die Programmbehörden derzeit positiv und hebt (siehe vorherigen Punkt) die Lernkurve seitens der Begünstigten besonders hervor. Neben dem Einzelprojekt unterstützt CoheMON die Behörden bei der schnelleren und effizienteren Verwaltung der gesamten Projekte und damit die gesamte Programmverwaltung: CoheMON hat auch für die Kontrollen bereits Vereinfachungselemente eingeführt (nächster Punkt).

- *Angemessenes Kontroll- und Risikomanagementsystem.* Das Kontrollsystem ist nach Meinung aller Befragten leistungsfähig und bedarfsgerecht. Es wird als nützlich erachtet, den Ansatz der "Regionalisierung" bei Kontrollen der ersten Ebene beizubehalten, auch wenn die Zentralisierung einige Vorteile bringen könnte.²³
- *Rolle der CLLD und (langfristig gesehen) der EVTZ.* Das Konzept der CLLDs qualifiziert sich als ein entscheidendes Element der Governance im Programm: Diese Projektstrukturen werden im neuen Programm sicherlich eine wichtige Rolle spielen, möglicherweise mit zunehmendem Gewicht. Die EVTZ spielen in einigen Projekten bereits eine aktive Rolle (siehe Kapitel 3) und haben das Potential vor allem aus strategischer Sicht - zukünftig eine wichtige Rolle zu spielen. In diesem Sinne sind die Behörden der Ansicht, dass einige betriebliche Lösungen in Betracht gezogen werden könnten, um ihnen bestimmte Ressourcen zuzuweisen (z. B. eine Achse, spezielle Umsetzungsmethoden, "thematische" Initiativen).

b. Verfahrensaspekte

Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen wurden schwerpunktmäßig über den Online-Fragebogen erhoben, den die Begünstigten im September 2019 ausgefüllt haben.

b1. Vorbereitung der Projekte

- *Positives Urteil über das Programmhandbuch* – 60% der befragten Begünstigten der Online-Umfrage fanden das Handbuch ausgezeichnet oder gut, während 35% es als „ausreichend“ einstufen.
- *Begünstigte*, die bereits Erfahrung in der Zusammenarbeit mit einigen der aktuellen Projektpartner verfügen oder bereits an Italia-Österreich teilgenommen haben sind zufriedener. Ihr Anteil an Antworten im Bereich „ausgezeichnet/gut“ ist höher als bei jenen, die zum ersten Mal teilnehmen und deutet auf das Fortbestehen einiger Zugangshürden zu den Programmfonds hin. Bereits bestehende Kooperationserfahrung verringert diese Barrieren und erleichtert das Verständnis des Handbuchs und der Veranstaltungen.
- Nur 29% der Befragten finden es nützlich, das Programmhandbuch ändern zu können. Es wurden weitere Einzelheiten gefordert wie zum Beispiel: Festlegung der Registrierungsmodalitäten für CoheMON oder Erstellung eines Handbuchs für das Einfügen des Projekts in COHEMON, das für weitere Einzelheiten auf das vollständige Programmhandbuch verweist; Vereinheitlichung des Handbuchs auf Englisch; Bereitstellung praktischer Beispiele für das Ausfüllen des Projektformulars; weitere Einzelheiten zu den Indikatoren; Übersetzung des Projekts ins Englische, um die Kommunikation zwischen den Partnern zu erleichtern; Vereinfachung der Anweisungen.

²³ Siehe den Fall des Programms INTERREG ABH (Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein), das ein äußerst ausgedehntes Gebiet umfasst

Tabelle 11 Bewertung der Hilfestellungen in der Projektvorbereitung

	Anteil der zufriedenen Begünstigten				
	Gesamt	Begünstigte die bereits an einem europäischen Programm teilgenommen haben	Begünstigte die nie an einem europäischen Programm teilgenommen haben	Begünstigte, die bereits an Interreg IV beteiligt waren	Begünstigte, die noch nicht an Interreg IV beteiligt waren
Informationen im Projekthandbuch	60%	63%	54%	63%	59%
Veranstaltungen und Schulungen des Programms	54%	53%	54%	56%	50%
Unterstützung durch RK	78%	79%	75%	79%	76%
Unterstützung durch GS	69%	71%	64%	71%	66%
Konsistenz zwischen GS, RK und Handbuch	77%	83%	67%	84%	71%

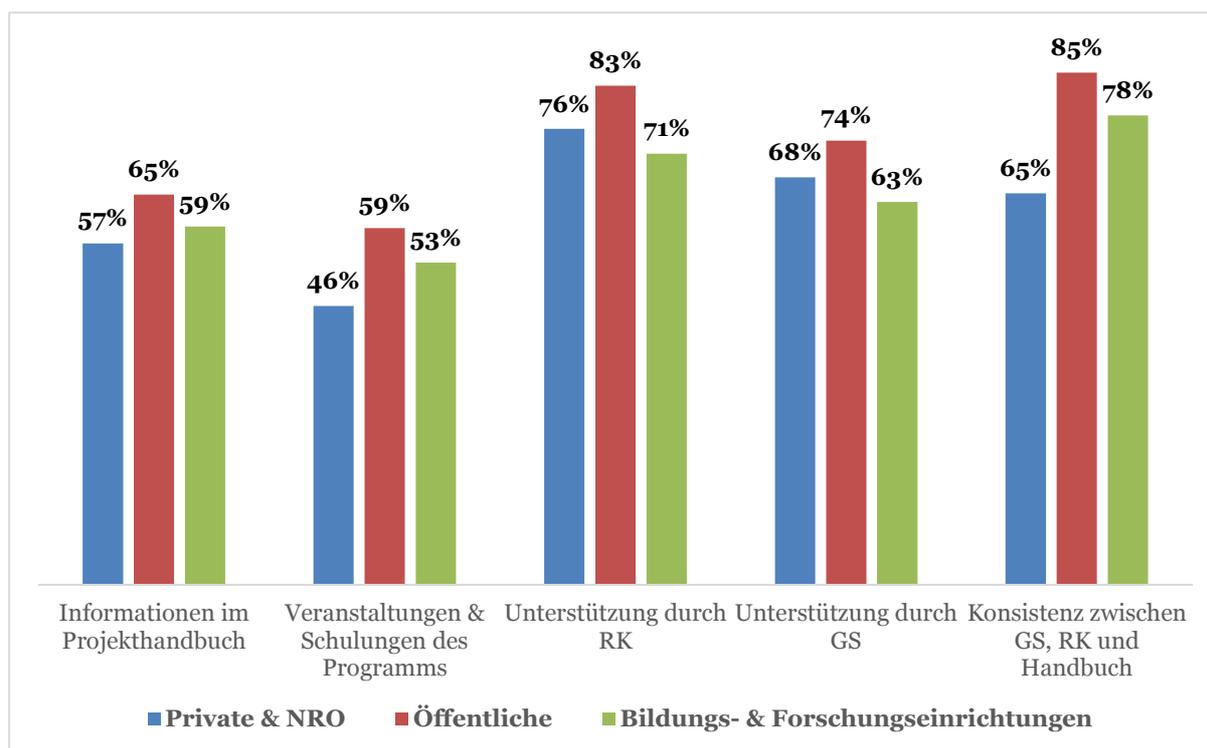
Quelle: Eigene Ausarbeitung der Daten der Online-Befragung

- *Positive Beurteilung hinsichtlich der Veranstaltungen des Programms* – Die Veranstaltungen gelten für 54% der Befragten als gut oder ausgezeichnet. Wie bei der Zufriedenheit mit dem Projekthandbuch, ist diese auch bei den Veranstaltungen höher, wenn die Begünstigten bereits am Italia-Österreich Kooperationsprogramm teilgenommen haben. Circa 34% schlagen vor, Änderungen in der Organisation von Veranstaltungen vorzunehmen und diese interaktiver und operativer zu gestalten. Die häufigsten Anfragen wurden wie folgt formuliert: Organisation von Projekt-Simulationslabors; Thematische Sitzungen zu spezifischen und technischen Fragen; Die Verwendung eines e-Call-Systems ähnlich jenem der FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft) (welches sehr gut zu funktionieren scheint²⁴); Frühere Ankündigung der Veranstaltungen und diese nicht auf die Provinz Bozen zu konzentrieren; Organisation von Networking-Veranstaltungen, "Brokerage" und grenzüberschreitender Partnersuche sowie von eher "operativen" und weniger politisch-institutionellen Treffen; Organisation von Treffen, um die Abrechnungsmethoden strukturiert zu erläutern.
- *Vergleichsweise geringere Arbeitsbelastung bei der Antragstellung* – Die Arbeitsbelastung für Antragsteller bei der Projektantragstellung wird im Vergleich zu anderen Kooperationsprogrammen als geringer eingeschätzt. Im Durchschnitt wurden in etwa 32 Arbeitstage benötigt, um Projekte vorzubereiten, was eine geringere Anzahl darstellt als jene, die Begünstigte in anderen Programmen angeben.
- *Positive Beurteilung der Unterstützung durch die RK* – Die Unterstützung der RK wurde von 71% der Begünstigten als gut oder ausgezeichnet eingestuft. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Begünstigten mit Erfahrung in territorialer Zusammenarbeit sind hier kaum zu erkennen. Dafür ist die Zufriedenheit öffentlicher Begünstigter weit höher als jene der privaten Begünstigten / NROs und Forschungs- und Bildungseinrichtungen.
- *Positive Beurteilung der Unterstützung durch das GS* – Hilfe vom GS wurde von fast 17% der Befragten nicht angesucht, weil die Hauptanlaufstelle in der Projektformulierungsphase die RK waren. Trotzdem fällen 65% der Begünstigten ein durchaus positives Urteil (gut / ausgezeichnet). In diesem Fall spiegeln die Antworten jedoch die gewohnte Tendenz der Begünstigten mit Erfahrung in Kooperation und mit vorangehenden Italia-Österreich Programmen wider. Befragte mit Erfahrung empfinden die Unterstützung des GS als nützlicher.
- *Konsistenz der von GS, RK und Programmhandbuch bereitgestellten Informationen* – 74% der Begünstigten sind der Ansicht, dass die im Handbuch enthaltenen Informationen mit jenen von GS und RK übereinstimmen. Es besteht jedoch ein großer Unterschied zwischen neuen Partnern (62% Anteil gut/ausgezeichnet) und jenen die bereits am Programm 2007-2013 teilgenommen haben (87%), sowie zwischen privaten Partnern und NROs (48%) und den anderen Arten von Begünstigten (öffentliche, Bildungs- und Forschungseinrichtungen) bei denen die Zufriedenheit bei mindestens 80% liegt.

²⁴ Laut einem der Begünstigten hat was das Programm CoheMON zu Beginn noch nicht fertiggestellt und einige Fragen und Funktionen standen offen. Als sehr positives Beispiel wurde im Online-Fragenkatalog der e-Call von der FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft) genannt.

Unter dem folgenden Link wird die Struktur des e-Calls der FFG veranschaulicht: <https://ecall.ffg.at/Cockpit/Tutorial.aspx?target=6083155&l=2&>
Dieser Link bietet hingegen ein Beispiel eines veröffentlichten Aufrufs der FFG in Kooperation mit der Chinese Academy of Sciences (CAS): <http://www.bic.cas.cn/tzgg/201801/P020180131362970416292.pdf>

Abbildung 6 Bewertung der Hilfestellungen in der Projektvorbereitungsphase ²⁵



Quelle: Eigene Ausarbeitung der Daten der Online-Befragung

- Beurteilung des Formulars: Als die für die Antragsteller herausforderndsten Teile des Formulars wurden die Definition und Messung von Outputs und Ergebnissen und Risikomanagement hervorgehoben: Die Hauptschwierigkeiten betreffen die Modalitäten für die Darstellung und Quantifizierung der Ziele, Ergebnisse und Erfolge, sowie das Risikomanagement im Projekt. Dies bestätigt, was bereits im Handbuch, auf der Website des Programms und in Schulungsveranstaltungen festgestellt wurde. Interessant ist, dass größere Probleme bei Projektpartnern mit früherer Kooperationserfahrung (auch andere Programme als Italia-Österreich) und bei öffentlichen Einrichtungen auftreten. Dies könnte die Schwierigkeiten der erfahrenen Begünstigten mit der Präsentation von ergebnisorientierten Projekten bedeuten.*

b2. Umsetzung der Projekte

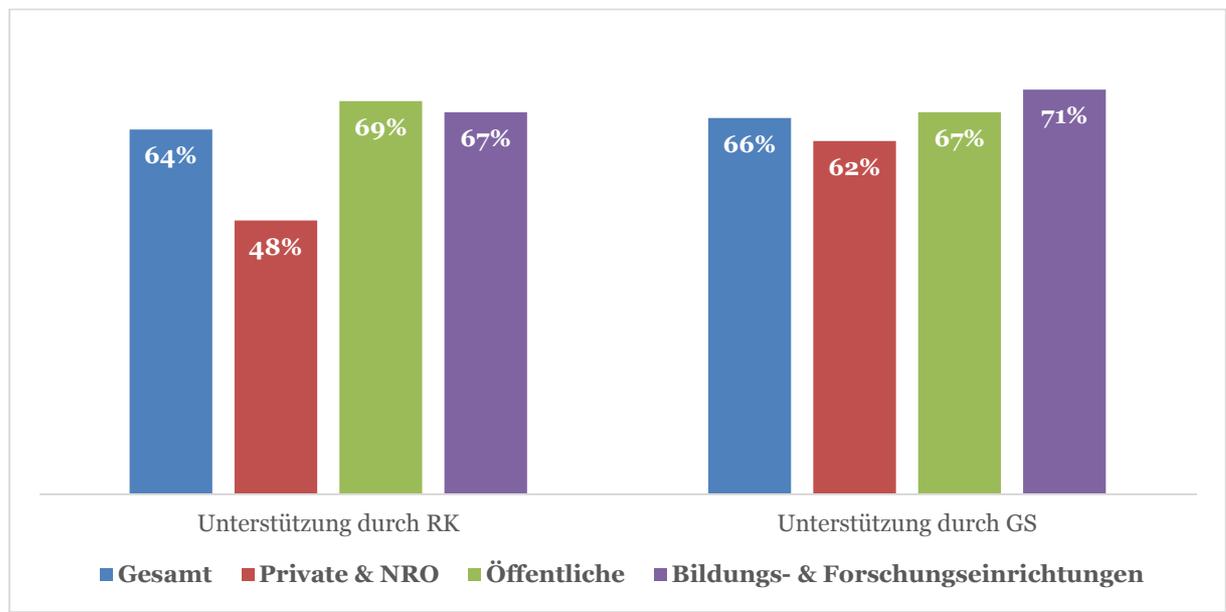
Die Bewertung der Unterstützung durch RK und GS während der Umsetzung der Projekte (etrifft nur den ersten und zweiten Aufruf):

- Positive Beurteilung der Unterstützung durch die RK – Die Unterstützung der RK wurde von 64% der Begünstigten als gut oder ausgezeichnet bewertet, jedoch mit großen Disparitäten zwischen der Art der Begünstigten. Öffentliche Begünstigte sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen (69% bzw. 67%) scheinen mit der Unterstützung weit zufriedener zu sein als private Begünstigte und NROs, von denen nur 48% eine gute / ausgezeichnete Einschätzung angaben.*

²⁵ Prozentanteil der Antworten „ausgezeichnet“ und „gut“ zu allen.

- *Positive Beurteilung der Unterstützung durch das GS* – 66% der Befragten stufen die Unterstützung des GS als ausgezeichnet oder gut ein, wobei auch hier die Art der Begünstigten eine wesentliche (jedoch vergleichsweise etwas kleinere Rolle spielte). Ausgezeichnet oder gut wurde sie von 71% der Forschungs- und Bildungseinrichtungen eingestuft, sowie von 69% der Akteure des öffentlichen und 61% des privaten Sektors und NROs.

Abbildung 7 Bewertung der Hilfestellungen in der Projektumsetzungsphase ²⁶

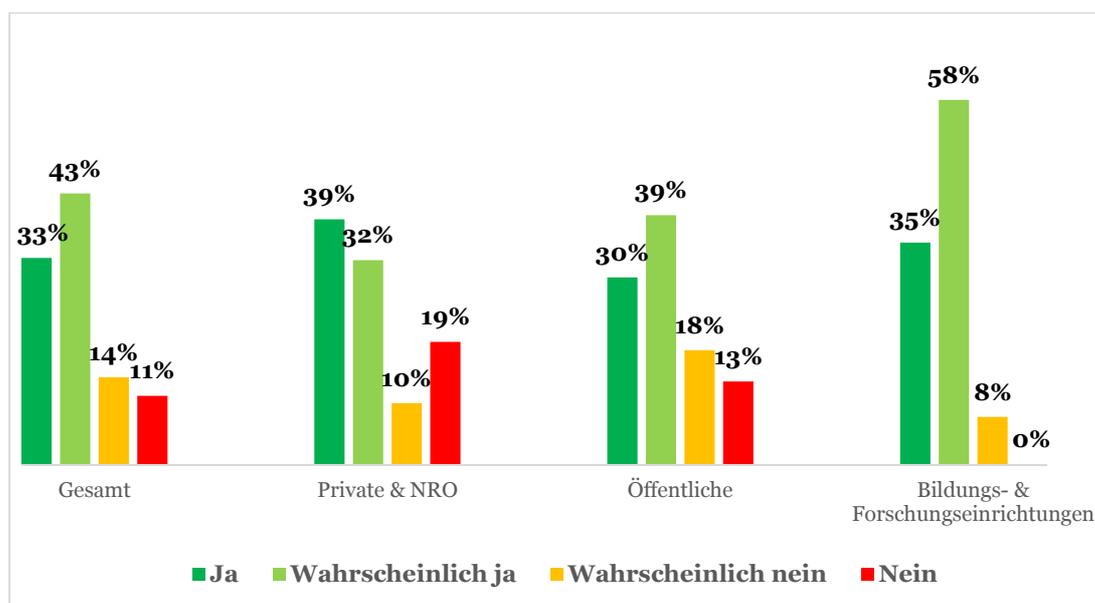


Quelle: Eigene Ausarbeitung der Daten der Online-Befragung

- *Zahlungen und Abrechnungen, Kontrollen und Risikomanagement* sind die schwierigsten Aktivitäten für CLLD-Begünstigte.
- *Für ca. 85% der CLLD-Begünstigten (im Vergleich zu ca. 75% der Begünstigten des ersten und zweiten Aufrufs und ca. 76% des dritten Aufrufs) ist die Teilnahme an dem Programm mit weitaus mehr Vorteilen als Kosten verbunden.* Befragte CLLD-Begünstigte sehen in der Teilnahme mehr Nutzen als Kosten. Dies führt wahrscheinlich dazu, dass Projektakteure für zukünftige Aufrufe oder Programme neue Projekte einreichen werden.

²⁶ Die Grafik bezieht sich auf die Fragen 21-22 des Online-Fragebogens.

Abbildung 8 Bewertung der Vorteile und Kosten: Wunsch der Begünstigten, an zukünftigen Projekten teilzunehmen²⁷



Quelle: Eigene Ausarbeitung der Daten der Online-Befragung

- *Verbesserungen im Online-Verfahren notwendig* – Nach einer anfänglichen Einführungsphase hat CoheMON zu einer Verringerung der Arbeitsbelastung für das GS und die Antragsteller und Begünstigten geführt. Die Einführung des Systems wird von verschiedenen Programmbehörden grundsätzlich positiv und auch von 72% der Begünstigten als hilfreich bewertet. Trotzdem vermerkt etwa die Hälfte der Befragten, dass das Versenden von Papierdokumenten weiterhin notwendig sei. Es wird betont, dass die Zufriedenheit mit dem Online-Verfahren zwischen dem ersten, dem zweiten und dem dritten Aufruf erheblich zugenommen hat.
- *Die Einführung eines Projektantragformulars in englischer Sprache wäre für NROs, privatwirtschaftlichen Akteuren und Forschungseinrichtungen sowie von Begünstigten, die bereits Erfahrung in europäischen Programmen haben, wünschenswert* – Der Online-Fragebogen analysierte die Positionen der Begünstigten hinsichtlich der Option, das aktuelle Projektformular für die Präsentation von Projektvorschlägen durch eine neue Version mit sprachlichen Vereinfachungen zu ersetzen. Es stellte sich heraus, dass die beliebteste Sprache weder Italienisch noch Deutsch, sondern für 56% der Befragten Englisch ist. Dies gilt umso mehr für Projektpartner, die keine Erfahrung mit dem Italia-Österreich Programm aber bereits an anderen europäischen Programmen teilgenommen haben und für Begünstigte des privaten Sektors und NROs und Forschungseinrichtungen (mehr als für öffentliche Institutionen).

Die Aufschlüsselung der Antworten nach SZ zeigt, dass die Möglichkeit der Verwendung von englischen Berichterstattungen und Projektanträgen besonders von Befragten der SZ 1 (78% der Begünstigten), SZ 2 (73% der Begünstigten) und SZ 3 (77% der Begünstigten) geschätzt würde. Dies kann zumindest teilweise damit begründet werden, dass die Begünstigten in SZ 1, 2 und 3 hauptsächlich Forschungszentren, Universitäten und private Unternehmen sind. Niedrigere Werte ergeben sich für SZ 5

²⁷ Die Grafik bezieht sich auf Frage 23 des Online-Fragebogens.

(68%). Für SZ 4 (39%) und SZ 6 (22% für Englisch), in denen die Stichprobe der Befragten wesentlich kleiner ist, werden weiterhin die Landessprachen, vor allem Deutsch, bevorzugt. Folglich könnte die Verwendung der englischen Sprache eine praktische und effektive Vereinfachung für die Ziele in der Forschung und Entwicklung und dem Technologietransfer zwischen Universitäten und Unternehmen bedeuten. Diese Option scheint jedoch insbesondere in der Förderung von lokalen Kooperationen und Initiativen (SZ 6) weniger geeignet, da die Wahl einer Kooperationsprache im Vorhinein schwierig ist und eine einschränkende Wirkung haben würde.

Tabelle 12 Die englische Sprache als Vereinfachung für Projektberichte und -anträge²⁸

27 – Wie bewerten Sie (in Bezug auf die Verringerung des Verwaltungsaufwands) die Möglichkeit, Projektvorschläge und Bericht in einer Sprache zu senden?	SZ1	%	SZ2	%	SZ3	%	SZ4	%	SZ5	%	Sz6	%
a) Nutzlos, weil Sie weiterhin nur in Ihrer Herkunftssprache arbeiten würden.	3	8%	2	10%	1	8%	15	24%	5	13%	2	22%
b) Nützlich, wenn in Englisch	28	78%	15	75%	10	77%	24	39%	24	63%	2	22%
c) Nützlich, wenn in Deutsch	5	14%	2	10%	2	15%	10	16%	6	16%	4	44%
d) Nützlich, wenn in Italienisch	0	0%	1	5%	0	0%	13	21%	3	8%	1	11%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der Daten der Online-Befragung

²⁸ Die Tabelle bezieht sich auf Frage 27 des Online-Fragebogens.

Anhang I – Online Fragebogen

Sektion I – Einführung

1. Name der Organisation

2. In welchem Aufruf haben Sie das Projekt eingereicht?

- a) Im dritten Aufruf
- b) Im Aufruf Mittelprojekte

3. Welchem spezifischen Ziel ist Ihr Projekt zugeordnet?

- a) Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen
- b) Förderung der Investitionen im Bereich F&I durch die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen
- c) Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet
- d) Schutz und Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes
- e) Stärkung der grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit in den zentralen Bereichen des Programmgebietes
- f) Förderung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet durch integrierte grenzübergreifende Strategien gemäß dem CLLD-Ansatz

4. Welcher Organisation würden Sie Ihre Institution zuordnen?

- Örtliche Behörde
- Regionale Behörde
- Nationale Behörde
- Regionale Entwicklungsagentur
- Öffentlicher Dienstleister
- Interessengruppen einschließlich NGO
- Universitäten oder Forschungszentren
- Ausbildungszentrum oder Schule
- Unternehmen
- Unterstützungsorganisation für Geschäftstätigkeiten
- EWIV, EVTZ
- Supranationale Organisation
- Anderes, bitte angeben: _____

5. In welchem Land liegt Ihre Institution?

- a) Italien
- b) Österreich
- c) Anderes Land, bitte angeben

6. Waren Sie oder Ihre Organisation bereits Begünstigte des Programms Interreg IV-A Italien – Österreich im Zeitraum 2007-2013?

- a) Ja
- b) Nein

7. Haben Sie schon mit Projektpartnern zusammengearbeitet?

- a) Ja
- b) Nein

8. Haben Sie bereits ein Projekt im Rahmen eines europäischen Programms eingereicht?

- 1) Ja
- 2) Nein

Sektion II – Projektvorbereitung

9. Wie viele Tage pro Person (8 Stunden/Tag) waren für die Erstellung des Projektantrags notwendig (von der Projektidee bis zur Projektpräsentation)?
Bitte berücksichtigen Sie nur die Tage, die Ihrer Organisation und nicht den anderen Partnern zuzuordnen sind. *

10. Hat die Erstellung des Projektes mehr Personenstunden erfordert als andere Interreg-Programme?

- a) Ja
- b) Nein

11. Wie bewerten Sie die Informationen im Projektvorbereitungshandbuch?

- 1 Ausgezeichnet
- 2 Gut
- 3 Ausreichend
- 4 Schlecht
- 5 Nicht verwendet

12. Wie bewerten Sie die Veranstaltungen und die Schulungen des Programms zur Unterstützung der Projektvorbereitung?

- 1 Ausgezeichnet
- 2 Gut
- 3 Ausreichend
- 4 Schlecht

5 Nicht verwendet

13. Wie bewerten Sie die Unterstützung, die Sie von den Regionale Koordinierungsstelle (RK) während der Projektvorbereitungsphase erhalten haben?

1 Ausgezeichnet

2 Gut

3 Ausreichend

4 Schlecht

5 Nicht verwendet

14. Wie bewerten Sie die Unterstützung, die Sie vom Gemeinsamen Sekretariat (GS) während der Projektvorbereitungsphase erhalten haben?

1 Ausgezeichnet

2 Gut

3 Ausreichend

4 Schlecht

5 Nicht verwendet

15. Wie kohärent ist die Unterstützung von SC und UCR mit dem Programmhandbuch in der Projektvorbereitungsphase?

1 (sehr kohärent und komplementär)

2 (ziemlich kohärent)

3 (teilweise kohärent und teilweise nicht)

4 (meist widersprüchlich)

5 Bitte wählen Sie diese Option, wenn Sie eine der Fragen 11, 13, 14 mit 5 (nicht verwendet) beantwortet haben

16. Würden Sie es begrüßen, wenn es Verbesserungen gäbe (mehrere Antworten möglich):

an den vom Programm organisierten Veranstaltungen und Schulungen

am Programmhandbuch

an der Programmwebseite

16.a Bitte formulieren Sie hier Anmerkungen und Vorschläge



17. Bitte bewerten Sie die Schwierigkeit beim Ausfüllen des Antragsformulars in den verschiedenen Abschnitten des Projektvorschlags?

	1) Sehr schwierig	2) Ziemlich schwierig	3) Ziemlich einfach	4) Sehr einfach	5) Ich weiß es nicht
a) Beschreibung der Partnerschaft					
b) Definition der Ziele des Projektes					
c) Definition und Quantifizierung von Outputs - / Realisierungen					
d) Definition und Quantifizierung von Projektergebnissen					
e) Nachhaltigkeit					
f) Übertragbarkeit					
g) Risikomanagement					
h) Definition des Budgetvorschlags					

Sektion III – Maßnahmen zur Vereinfachung

18. Hat das Online-Verfahren den Zeitaufwand für den gesamten Projektantrag reduziert?

- a) Ja
- b) Teilweise, aber tatsächlich ist die Verwendung von Papier immer noch erforderlich
- c) Nein
- d) Sonstige Anmerkungen

18.a Bitte formulieren Sie hier sonstige Anmerkungen

19. Wie bewerten Sie die Möglichkeit des Programms, die vereinfachte Kostenoptionen zu verwenden?

- a) Die vereinfachten Kostenoptionen sind sehr nützlich und reduzieren den Verwaltungsaufwand erheblich
- b) Die vereinfachten Kostenoptionen sind möglicherweise nützlich, aber nicht immer anwendbar (z. B. die Personalkosten in der territorialen Zusammenarbeit sind höher als 20% der direkten Kosten)
- c) Die Zertifizierung der realen Kosten ist eine verlässlichere Option

Vorherige Seite

Nächste Seite

Sektion IV – Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit

20. Wie beurteilen Sie die folgenden Themen für die zukünftige Zusammenarbeit im Grenzgebiet zwischen Italien und Österreich?

	1) Sehr interessant	2) Ziemlich interessant	3) Weniger Interessant	4) Uninteressant	5) Ich weiß es nicht
a) Grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen					
b) Grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen					
c) Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet					
d) Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes					
e) Stärkung der grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit					
f) Stärkung der lokalen Integration und Selbstverantwortung gemäß dem CLLD-Ansatz					
g) Überwindung administrativer, regulatorischer und institutioneller Hindernisse auch dank E-Government					
h) Förderung eines gemeinsamen Ansatzes und guter Praktiken bei der Steuerung der Migrationsströme					
i) Überwindung kultureller und sprachlicher Hindernisse					
l) Verbesserung der Zugänglichkeit und des Verkehrs					
m) Stärkung der grenzübergreifenden Institutionen für den Arbeitsmarkt					
n) Probleme im Zusammenhang mit dem Klimawandel gemeinsam angehen					
o) Entwicklung von Finanzinstrumenten (Eigenkapital, Darlehen, Garantien usw.) auf grenzüberschreitender Ebene					
p) Förderung integrierter grenzüberschreitender					

Dienstleistungen (Gesundheit, soziale Dienste usw.)					
q) Definition spezifischer rechtlicher und institutioneller Instrumente für grenzübergreifende Gebiete					
r) Untersuchungen, die Daten, Beweise und Know-how zur grenzüberschreitenden Entwicklung sammeln, um die Entscheidungsfindung zu erleichtern					

21. Wie beurteilen Sie (in Bezug auf die Verringerung des Verwaltungsaufwands) die Möglichkeit, Projektvorschläge und Berichte in einer Sprache zu senden?

- a) Nutzlos, weil wir weiterhin in unserer eigenen Herkunftssprache arbeiten würden
- b) Nützlich, wenn in Englisch
- c) Nützlich, wenn in Deutsch
- d) Nützlich, wenn in Italienisch

22. Die Zusammenarbeit hat bessere Chancen, auch nach Projektende weiterzubestehen

- wenn die Projektpartnerschaften kleiner sind
- wenn die Projektpartnerschaften größer sind
- die Größe ist kein entscheidender Faktor

23. Die Zusammenarbeit hat bessere Chancen, auch nach Projektende weiterzubestehen

- bei Partnerschaften zwischen öffentlichen Einrichtungen
- bei Partnerschaften, die auch private Organisationen einschließen
- bei Partnerschaften, die auch Organisationen des dritten Sektors einschließen
- bei Partnerschaften, die Organisationen des dritten Sektors und private Organisationen einschließen
- bei Partnerschaften, die EVTZ oder grenzübergreifende Institutionen einschließen
- die Art der Partnerschaft ist kein entscheidender Faktor

24. Die Zusammenarbeit hat bessere Chancen, auch nach Projektende weiterzubestehen

- wenn das Projekt Innovation, Forschung, technologische Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen betrifft
- wenn das Projekt die Aufwertung des Natur- oder Kulturerbes betrifft und/oder mit dem Klimawandel zusammenhängt
- wenn das Projekt die institutionelle Zusammenarbeit betrifft
- wenn das Projekt die Verbesserung der öffentlichen Dienstleistungen (Verkehr, Gesundheit, Arbeitsmarkt etc.) betrifft
- wenn das Projekt die Beseitigung oder den Abbau von Hindernissen für die Zusammenarbeit (Sprache, Kultur, administrative Unterschiede) betrifft
- die Art des Projekts ist kein entscheidender Faktor

25. Die Zusammenarbeit hat bessere Chancen, auch nach Projektende weiterzubestehen:

- Wenn ein Projektpartner Erfahrungen in langfristiger Kooperation hat
- Wenn mindestens zwei Projektpartner Erfahrungen in langfristiger Kooperation haben
- Die Erfahrung in langfristiger Kooperation ist kein entscheidender Faktor

26. Welche sind die wirksamsten Maßnahmen zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zur Überwindung von Entwicklungsbarrieren und -hindernissen? (mehrere Antworten möglich)

- Einführung stabiler zwischenstaatlicher Konsultationsmechanismen zum Themenbereich bilaterale Barrieren
- Einrichtung und Aufbau eines Netzwerkes von Experten zu Themen des Grenzgebietes, die für interessierte Unternehmen und Bürger hilfreich sind
- Harmonisierung der gemeinschaftlichen Gesetzgebungsprozesse
- Förderung der Beteiligung lokaler Akteure aus der Zivilbevölkerung und lokalen Behörden auf grenzüberschreitender Ebene
- Harmonisierung der Verwaltungsverfahren unter den EU-Ländern
- Erstellung und Verbreitung von Informationen, die über die Grenzen hinweg zuverlässig, vergleichbar und verständlich sind
- Förderung und Unterstützung der grenzüberschreitenden Beschäftigung
- Förderung der Mehrsprachigkeit in Grenzregionen
- Verbesserung der grenzüberschreitenden Zugänglichkeit
- Stärkere gemeinsame Nutzung von Gesundheitseinrichtungen
- Verstärkung grenzüberschreitender Institutionen (EWIV, EVTZ) auch beispielsweise zwischen Städten, Parkbehörden und lokalen Institutionen
- Verbreitung grenzüberschreitender bewährter Praktiken
- Förderung der Bekämpfung grenzüberschreitender Diskriminierung
- Verwaltung und Gewährleistung der Mobilität von Personen und Grenzmigranten
- Anderes

Sektion V – Projektumsetzung (nur Mittelprojekte)

27. Bitte bewerten Sie die Schwierigkeit einiger Aktivitäten bei der Durchführung von Projekten

	1) Sehr schwierig	2) Ziemlich schwierig	3) Ziemlich einfach	4) Sehr einfach	5) Ich weiß es nicht
a) Partnerschaftsmanagement					
b) Respektierung der ursprünglichen Ziele des Projekts					
c) Realisierung der erwarteten Outputs					
d) Realisierung der erwarteten Projektergebnisse					
e) Beteiligung von Assoziierten Partnern					
f) Finanzkontrolle					
g) Risikomanagement					
h) Zahlungen und Berichterstattung					

28. Angesichts des Aufwandes, den die Teilnahme an einem Antrag/Projekt mit sich bringt: Glauben Sie, dass Sie an künftigen Aufrufen teilnehmen werden?

- 1) Ja
- 2) Wahrscheinlich ja
- 3) Wahrscheinlich nicht
- 4) Nein
- 5) Ich weiß es nicht

28.a – Bitte geben Sie hier weitere Informationen an, die Sie gern ergänzen möchten.

Vorherige Seite
Nächste Seite

Anhang II – CLLD

Zusammenfassende Beantwortung von 18 Evaluierungsfragen auf Basis der Interviews mit den Vertretern von 4 CLLD-Projekten (HeurOpen, DolomitiLive, TerraRaetica, Wipptal)

Einleitung

Von August 2019 bis September 2019 wurden im Rahmen der begleitenden Evaluierung des Interreg A-Programmes „Italien-Österreich“ vier CLLD-Projekte untersucht. Der vorliegende Kurzbericht umfasst die integrierte Beantwortung der 18 Interviewfragen, basierend auf einstündigen Interviews mit Vertretern der Projekte²⁹. Die Interviews wurden von Dorothea Palenberg geführt.

Die 18 Fragen umfassten eine Bestandsaufnahme des aktuellen Status quo der jeweiligen CLLDs. Es wurde ein breites Fragenprofil von inhaltlicher Ausrichtung bis hin zu Umsetzungsschwierigkeiten abgefragt. Es wurden weitgehend offene Fragen formuliert und ganz bewusst zu einer freien Formulierung der Antworten ermuntert, um die Wirkung der CLLDs in ihrer vollen Breite erfassen zu können.

Für eine integrierte Analyse sei auch auf die parallel durch die Projekte ausgearbeiteten Zwischenevaluierungen verwiesen. Die Interviewpartner wiesen teilweise auf Evaluierungsinformationen hin, sodass eine integrierte Betrachtung beider Dokumente empfehlenswert ist. Gleichzeitig wurden die Zwischenevaluierungen vom Bewertungsteam analysiert und an geeigneter Stelle querverwiesen oder auf spezifische Informationen aufmerksam gemacht. Dies werden mit der Bezeichnung „Anmerkung aus der Analyse der Zwischenevaluierungen“ gekennzeichnet.

Fragen und Antworten

1. Welche Ausgangs- und Bedarfslage führte zu der grenzüberschreitenden Entwicklung, welche der Strategie zugrunde liegen? Sind diese Aspekte auch aktuell noch relevant?

Es gab in allen Fällen bereits durch Projekte, Initiativen, Interreg-Räte oder / und LAGs unterstützende Strukturen, in denen Ideen und Bedarfslagen diskutiert worden waren. Auf dieser Basis eröffnete das Interreg A Programm die Möglichkeit, die Bearbeitung grenzüberschreitend und auf einem größeren Gebiet durchzuführen. Ebenso waren die Konditionen im Hinblick auf Förderung, Projektvolumen und Laufzeit attraktiver.

Relevant war eine bereits vorhandene Aufmerksamkeit für die territorialen Bedarfslagen, zu dem dann eine motivierende Begleitung und Beratung vor Ort hinzukam. Meist konnten die entsprechenden

²⁹ 20. September 2019, 14:00 Uhr; Friedrich Veider, CLLD HEUROPEN

23. September 2019, 9:00 Uhr, Gina Streit, CLLD DOLOMITI LIVE

23. September 2019, 15:00 Uhr, Carmen Turin & Margit Knipser, CLLD WIPPTAL

25. September 2019, 8:15 Uhr, Gabriele Juen, CLLD TERRA RAETICA

Stellen im Regionalmanagement die erweiterten Umsetzungsmöglichkeiten, die sich durch das CLLD boten, selbständig erkennen und thematische Bedarfslagen benennen und in Projekte umsetzen.

Die Tatsache, dass die meisten Akteure bereits Erfahrungen in der letzten Programmperiode sammeln konnten, unterstützte den Prozess der Projektentwicklung ebenfalls.

2. Entsprechen die territoriale Abgrenzung sowie die thematische Ausrichtung der Aktivitäten im Rahmen der CLLD-Strategie noch den aktuellen Bedarfslagen?

Die Frage wurde umfassend bejaht, es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass eine kluge Definition der Bedarfslagen sowie der Indikatoren bei Projektbeantragung wichtig ist, um die Strategie flexibel zu halten. Hier unterlagen die Projekte, die das CLLD ganz neu entwickeln mussten, einer stärkeren Notwendigkeit einer späteren Anpassung und der Austausch mit „erfahreneren“ CLLDs wurde als sehr wertvoll bezeichnet.

Eine flexible und oft etwas übergreifendere Formulierung der Strategie ohne zu starke thematische Festlegungen erschien hier am geeignetsten.

Anmerkung aus der Analyse der Zwischenevaluierungen: Ebenso erscheint auch eine konsistente und realistische Formulierung der thematischen Schwerpunkte sowie die Verknüpfung mit den gewählten Indikatoren relevant. Dies spielt insbesondere eine Rolle, als dass für die spätere Messung des „Erfolgs“ das rein numerische Erreichen der Zielwerte besonders aussagekräftig ist.

Siehe auch Frage 4 zur Anpassungsnotwendigkeit.

3. Wie gestaltet sich die Umsetzung der Strategie (Klein- und Mittelprojekte)?

Die Vorab-Festlegung auf eine bestimmte Zahl von Klein-, Mittel- und Großprojekten wurde in zwei Fällen als verfrüht kritisiert, da sich viele Erkenntnisse erst während der Umsetzung ergeben.

Für die Umsetzung der Strategie wurden die folgenden Erfolgsfaktoren benannt:

- Insgesamt gibt es einen hohen Bedarf auch für Kleinprojekte, hier ist jedoch die Abwicklung häufig zu anspruchsvoll, gemessen am Ziel des Kleinprojektes. Aus diesem Grund werden Kleinprojekte häufig nicht durchgeführt, obgleich sie als zielführend und sinnvoll erachtet werden.

Anmerkung aus der Analyse der Zwischenevaluierungen: Die Durchführung passfähiger Kleinprojekte in Kohärenz mit klug gewählten Output-Indikatoren führt ggfs. zu überzeugenden Ergebnissen bei der Erfolgsmessung des CLLD. So wurde beispielsweise im CLLD „TerraRaetica“ besonders darauf geachtet, menschliche Begegnungen zu fördern (durch Begegnungsprojekte und zahlreiche kleinteilige Kooperationsprojekte) und dies auch entsprechend in den Indikatoren niedergelegt. Die Ergebnisse sind entsprechend beeindruckend und zeigen ein Übererreichen vieler Indikatoren bereits in der Zwischenevaluierung. Dies „Personenindikatoren“ sind auch in anderen CLLDs meist besser erreichbar. Auf der anderen Seite bleiben komplexere Indikatoren, wie z.B. „Anzahl der umgesetzten Projekte für die nachhaltige Nutzung der historischen und kulturellen Bausubstanz der Region“ im CLLD „DolomitiLive“ noch unter 50% der angestrebten Zielgröße zurück, ohne dass dies wirklich einen tiefen Einblick in den „Erfolg“ der einzelnen Projekte vermittelt.

- Dort, wo es eine erleichterte Umsetzung gibt, werden auch mehr Kleinprojekte durchgeführt: z.B. umfasst das CLLD TerraRaetica 24 Kleinprojekte. Hier wurde angegeben, dass die folgenden Tatsachen sehr zur Realisierung beitragen:

- Abwicklung durch einen Partner
- Vereinfachte Antragstellung
- Es wurde auch angegeben, dass sich insbesondere Klein- und Mittelprojekte stark aufeinander beziehen und auch auseinander entwickeln können. Wichtig ist hier eine kontinuierliche Reflektion der Thematik in den jeweiligen Arbeitskreisen.
- Insgesamt wurde – auch bei der Beantwortung anderer Fragen – immer wieder nachdrücklich darauf hingewiesen, dass der administrative Aufwand eine große Hürde darstellt, welche viele Akteure davon abhält, in Projekte einzusteigen. Die Ausschöpfung der durch die Verordnungsentwürfe ermöglichten Vereinfachungen (Pauschalsummen, Ergebnisorientierte Prüfung bei kleinen Projektvolumina, Vorfinanzierungen etc.) sollten dringend ausgeschöpft werden.

4. Halten Sie eine neuerliche Überprüfung und eventuelle Anpassung der Strategie für erforderlich?

Im Allgemeinen wurde die Anpassung für nicht erforderlich gehalten oder Änderungen in den Budgetumschichtungen sind bereits durchgeführt worden. Hier waren zwei Aspekte relevant:

- In allen Fällen wurde eine Anpassung als kompliziert eingestuft und deshalb wurde an der Strategie festgehalten.
- Es wurde jedoch grundsätzlich gewünscht, mehr Flexibilität bei der Umsetzung der Strategie zu realisieren. Hier wurde auf LEADER verwiesen, wo die Anpassungen leichter umsetzbar sind. Es wurde in zwei Fällen davon berichtet, dass hinsichtlich einer territorialen Erweiterung des CLLD – Gebietes bereits Anfragen vorliegen.
- Die Möglichkeit, auch Partner (z.B. Wissenschaftliche Institutionen) von außerhalb der Region einzubinden, wurde begrüßt.

5. Welche Herausforderungen und Aktionsmöglichkeiten hat die Strategie umfasst?

6. Haben sich im größeren Kontext Schwierigkeiten gezeigt oder neue Möglichkeiten ergeben? Wenn ja, welche?

Anmerkung: Diese Fragen werden zusammengefasst, weil die Antworten sich hier stark überschneiden haben.

Als eine der zentralen Herausforderungen und Schwierigkeiten wurden die folgenden Aspekte betrachtet:

- Ängste und Unsicherheiten hinsichtlich der Antrags- und Abwicklungsmodalitäten. Hier war eine motivierende Begleitung durch Akteure vor Ort (z.B. das Regionalmanagement) sowie die Programmvertreter unerlässlich, um die Schwierigkeiten zu meistern.
- Sprach- und Mentalitätsbarrieren: Diese wurden als anspruchsvolle Herausforderungen angesehen, jedoch wurde auch erwähnt, dass dies ja der Grund ist, warum das Programm überhaupt existiert.
- Unterschiede in den administrativen und formalen Umsetzungsregeln in Italien und Österreich, welches z.B. zu verspätetem Einstellen von Personal führt. Darüber hinaus gab es z.B. auch Unterschiede in der Abwicklung der Kofinanzierung (z.B. Multifonds in Österreich). Im Zusammenhang mit administrativen Umsetzungsschwierigkeiten wurde auch wiederholt auf die Schwierigkeiten mit dem COHEMON - System hingewiesen.

7. Was sind die wichtigsten Erkenntnisse für die Zukunft?

hier wurden die folgenden Aspekte genannt:

- Notwendigkeit von Vereinfachungen bei Beantragung, Abwicklung, Management und Prüfung (insbesondere Finanzadministration und Finanzprüfung).
- Die Bedeutung des Förderns eines langsamen und kontinuierlichen (Zusammen-)Wachsens, in dem sich Personen kennenlernen, vertrauensvoll zusammenarbeiten und den Mehrwert der Kooperation erkennen.
- Erfolgreiche Beispiele als Inspiration für mögliche neue Projekte vorstellen.
- Eine geeignete Vertiefung jahrzehntelang aufgebauter Beziehungen ist das Herausstellen von Gemeinsamkeiten, da sich in dieser Atmosphäre die Barrieren besser bearbeiten lassen.
- Das Bewusstsein schärfen, dass hierdurch auch wichtig Grundsteine für die nächste Generation gelegt werden, z.B. durch Schulprojekte
- Das Vermitteln persönlicher Erlebnisse ist besonders relevant. So konnten z.B. im CLLD TerraRaetica durch drei Kleinprojekte mit einem Gesamtvolumen von 9000 EURO über 500 Menschen zusammenkommen. Es wurde darauf hingewiesen, dass oft keine komplizierten Rahmenbedingungen notwendig sind, sondern z.B. eine einfache Busmiete.

8a. Inwieweit hat die Strategie zu den folgenden Zielen beigetragen?

- Lokale „Governance“ (Integration in lokale oder kommunale Entwicklungspläne oder EVTZ-Initiativen, Integration in die Programmierung der ESI-Fonds)?

Es wurden in einigen Fällen die Möglichkeiten eines EVTZ angesprochen, jedoch bislang nichts umgesetzt.

Es wurden jedoch regionale Programme (Leader-Strategien) fast grundsätzlich aufeinander abgestimmt.

Insgesamt wurde in allen Fällen darauf hingewiesen, dass Leader und Interreg komplementär zueinander und aufeinander abgestimmt geplant werden.

8a. Inwieweit hat die Strategie zu den folgenden Zielen beigetragen?

- Intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum?

Hier wurden unterschiedliche Angaben gemacht und die folgenden Aspekte erwiesen sich als besonders relevant:

- Falls die Verteilung über die drei thematischen Säulen der EU2020-Strategie nicht gleichmäßig waren, lag der Schwerpunkt auf „nachhaltig“ und „intelligent“.
- In einem Fall wurde angegeben, dass die „integrativen“ Projekte häufig Kleinprojekte erfordern, welche aus den o.g. Gründen besonderen Herausforderungen gegenüberstehen.

Anmerkung aus der Analyse der Zwischenevaluierungen: Die folgende Tabelle fasst darüber hinaus die wichtigsten Ergebnisse aus der Analyse der Zielerreichung im Rahmen der Zwischenevaluierung zusammen. Es wird, wie bereits bei Frage 3 ausgeführt, deutlich, dass die Wahl der Indikatoren einen großen Einfluss auf den „numerischen Projekterfolg“ hat.

	TerraRaetica	Wipptal	DolomitiLive	HeurOpen
Indikatoren	Mix aus projektbasierten und personenbasierten Indikatoren.	Mix aus projektbasierten und personenbasierten Indikatoren	Häufig komplexere, projektbasierte Indikatoren, nur wenige personenbasierte Indikatoren	Mix aus projektbasierten und personenbasierten Indikatoren
Intelligentes Wachstum	Ziele überschreiten bereits jetzt bis auf Output 3 (neue Infrastrukturen) bereits bei Weitem die Zielwerte.	Ziele bereits in den meisten Fällen erreicht	Ziele noch nicht erreicht;	Ziele noch nicht erreicht, z.T. noch große Lücke zu den Zielwerten; in einem Fall jedoch bereits überschritten (Berufliche Qualifizierung von Jugendlichen)
Nachhaltiges Wachstum	Ziele überschreiten bei allen Outputs die Zielwerte teilweise um ein Vielfaches	Ziele bereits in den meisten Fällen erreicht	Ziele noch nicht erreicht, Ausnahme 1, Output 3: Hier wurde der Zielwert für „Anzahl der integrierten Organisationen“ mit „0“ angegeben und hat tatsächlich bereits die Zahl 8 erreicht. Ausnahme 2, Output 7: Hier wurde der Zielwert für „Anzahl der publizierten Artikel“ mit „0“ angegeben und hat tatsächlich bereits die Zahl 5 erreicht.	Ziele noch nicht erreicht, z.T. noch große Lücke zu den Zielwerten
Integratives Wachstum	Ziele überschreiten bei allen Outputs die Zielwerte teilweise um ein Vielfaches Ausnahme: Output 3; Indikator „Anzahl der Akteure im Arbeitsmarkt, die sich vernetzen“ – hier wurden erst 50% erreicht	Ziele wurden noch nicht erreicht, liegen jedoch häufig bei 70%, welches dem Programmverlauf entspricht. Überraschend ist die Anzahl von 30 beteiligten Akteuren bei Output 2, während im gleichen Output noch kein Projekt zu verzeichnen ist.	Die meisten der Ziele noch nicht erreicht	Noch nicht alle Ziele erreicht; z.T. keine Angaben zu den aktuellen Werten. In einem Fall bereits Zielüberschreitung (Anzahl der älteren Menschen, die ihre Lebensqualität durch die Einbindung in die lokale Gemeinschaft verbessert haben)

8c. Inwieweit hat die Strategie zu den folgenden Zielen beigetragen?

- Können Sie die sinnvollsten Maßnahmen oder „lessons learned“ benennen, wenn es um die Überwindung von „Grenzbarrieren“ geht?

Es wurde in allen Fällen auf die bereits in Frage 5 und 6 benannten Schwierigkeiten in der bürokratischen Abwicklung hingewiesen. Zusätzlich dazu wurden die folgenden Hinweise gegeben:

- Die Bedeutung, unterschiedliche „Geschwindigkeiten“ beim „Zusammenwachsen“ der Regionen zuzulassen. Falls einige Projekte schneller starten, kann dies genutzt werden, um weitere, potenzielle Projektumsetzer zu inspirieren und zu motivieren.
- Das persönliche Zusammenbringen von Menschen wurde wiederholt hervorgehoben.

9. Wie wurden die lokalen Akteure der grenzüberschreitenden Entwicklung in die Strategie eingebunden?

Gibt es Unterschiede zwischen den Herangehensweisen in Österreich und Italien Welche ist die am stärksten beteiligte und aktivste Typologie von lokalen Akteuren? (Privatpersonen, Kommunen, usw.)

Die lokalen Akteure wurden in kontinuierlich und längerfristig angelegten Veranstaltungen auf lokaler Ebene integriert (Workshops, Arbeitskreise, etc.). Wichtig war eine lokal orientierte Rahmgebung, in der sich z.B. thematische Arbeitskreise als langfristig angelegte Plattformen für Austausch, gemeinsame Themenfindung und Projektplanung etablieren können. Wichtig ist, dass diese Veranstaltungen nicht „über-formalisiert“ werden, sondern sich einen informellen Charakter erhalten, indem jeder das Gefühl hat, sich einbringen zu können.

10. Was sind die wichtigsten zu erwartenden Auswirkungen der Strategie? Liegen hierzu bereits Informationen vor?

Es wurden in allen Fällen darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse der Eigen-Evaluierung bereits und bald vorliegen.

In allen Fällen wurden die erwarteten, indikatorbasierten Auswirkungen erfüllt, in einigen Fällen sogar bereits jetzt übererfüllt.

11. Was sind die aussagekräftigsten „Best practices“ zur Umsetzung der Strategie?

12. Was sind die wichtigsten "soziokulturellen" Auswirkungen des CLLD-Ansatzes (Vertrauensbildung, grenzüberschreitendes Wissen, Austausch von Erfahrungen)?

Die Frage wurde durchgehend als Doppelung zur den vorhergehenden Antworten empfunden. An dieser Stelle sei deshalb auf die entsprechenden Antworten verwiesen:

Die Stichworte sind:

- Persönliche Kontakte durch persönliche Erlebnisse ermöglichen
- Vertrauen langsam entwickeln und aufbauen
- Wo immer möglich, Vereinfachungen realisieren
- Lokale und kompetente Projektbegleitung sicherstellen.
- Flexibilität ermöglichen und nutzen.

13. Ist der CLLD-Ansatz auch zukünftig ein Erfolgsinstrument für Ihre Region? Wenn ja, welche Änderungen würden Sie ggfs. vorschlagen? (Translation: Is the CLLD-approach also a successful instrument in the future? If this is the case, which changes would you suggest, if any?)

Die Frage wurde in allen Fällen nachdrücklich bejaht und es besteht der Wunsch, auch in der nächsten Förderperiode den CLLD-Ansatz weiter zu führen.

Auch hier sei wieder auf die nachdrücklich geäußerten Wünsche nach der Vereinfachung der administrativen Anforderungen hingewiesen, z.B.

- Eine FLC für alle Partner
- Abwicklung der Projektadministration durch einen Partner
- Ausschöpfen der Vereinfachungsoptionen, insbesondere Pauschalen, Bagatellgrenzen, Vorfinanzierungen, Flexibilisierung etc.
- Angleichung der administrativen Anforderungen in Italien und Österreich.

14. Kann der CLLD-Ansatz auch generell ein Erfolgsinstrument für andere Regionen sein? Wenn ja, welche Erfolgsfaktoren würden Sie benennen? (Translation: Generally spoken, can the CLLD-approach also be a successful instrument for other regions? If this is the case, which success factors could you name?)

Die Frage wurde in allen Fällen nachdrücklich bejaht. Es wurde darauf hingewiesen, dass auch in Slowenien nun die Möglichkeiten von CLLD interessiert geprüft werden.

15 Welche Arten von Kooperationen haben aus Ihrer Sicht die größten Erfolgsaussichten im Hinblick auf Langlebigkeit?

Zusätzlich zu den bereits geleisteten Antworten (siehe auch Frage 11 und 12) wurde auf Folgendes hingewiesen:

- Bedeutung einer logischen Projektentwicklung aus den territorialen Bedarfslagen oder Potentialen heraus. Als Beispiel sei der grenzüberschreitende Geopark genannt, welcher nur durch ein grenzübergreifendes Projekt abgestimmt und harmonisch entwickelt werden kann.
- Bedeutung einer auf der lokalen Ebene erkannten „Win-Win“ Situation, welche den Mehrwert vor Ort unterstreicht und möglichst greifbar macht.
- Ein Vertrauen auf die Tatsache, dass ein einmal erfolgtes „Über-den-Tellerrand-schauen“ in fast allen Fällen Lust auf mehr macht.
- Eine gute und professionelle Begleitung vor Ort (nicht durch weit entfernt operierenden Consultants) sowie ein verständnisvolles, freundliches, handlungsfähiges und engagiertes Sekretariat.

16. Können Sie eine persönliche „Vorher-Nachher“ Anekdote erzählen, welche den Erfolg der Strategie verdeutlicht?

Anmerkung: Insgesamt verfügen die Projekte über viele Möglichkeiten, den Programmserfolg durch persönliche Anekdoten zu beleben, zu illustrieren und greifbar zu machen. Es wird empfohlen, dieses Potenzial auszuschöpfen.

Beispiele:

Persönliche Besuche statt E-Mail oder Telefonate:

Im Falle eines unangenehmen Besprechungsthemas wurde darauf verzichtet, dies per Email zu schreiben. Statt dessen wurde der erste Urlaubstag für einen Kurzbesuch bei der CLLD-Abwicklung in Italien genutzt und das Thema in respektvoller und freundschaftlicher Atmosphäre problemlos bearbeitet.

Grenzüberschreitendes „Weiterdenken“, auch ohne Projekt:

Auf Basis eines bereits durchgeführten Projektes haben Akteure selbständig grenzüberschreitende gehandelt, in dem bei einer geplanten Almkäseverkostung selbstverständlich Almvertreter in der gesamten Grenzregion eingeladen wurden.

17. Welche eingetretenen Wirkungen – negativ oder positiv – hatten Sie nicht erwartet?

Alle Partner wiesen darauf hin, dass der bürokratische Aufwand unterschätzt worden war und einige Projektakteure in Klein- oder Mittelprojekten rückblickend nicht sicher sind, ob sie das Projekt angegangen wären, wenn einige Anforderungen ihnen klarere gewesen wären. Hier wurde zwar von Seiten des CLLD-Managements ausreichend und individuell informiert, jedoch ist die Umsetzung in der Realität meist anders.

18. Wie wird der Bottom-up-Ansatz durch CLLD grenzüberschreitend umgesetzt?

In diesem Kontext wurde auf die folgenden Aspekte hingewiesen:

- Wichtig ist das Aufgreifen lokal geäußerter Bedarfe, anschließend ist eine gemeinsame Entwicklung mit den CLLD Management nötig.
- Die Selbständigkeit der Gemeinden bei der Ideen –und Projektfindung ist ganz unterschiedlich. Auf diese Unterschiedlichkeit wird eingegangen und die Gemeinden erhalten individuell angepasste Unterstützung.
- Bezüglich der Kooperation mit externen Dienstleistern wurde darauf hingewiesen, dass die Kenntnisse der Akteure und Situationen vor Ort von großem Wert ist. Außerdem wird durch das Hinzuziehen von Beratern aus der Region die regionale Kompetenz langfristig gestärkt.

Anhang III – Bewertung der Komplementarität

PRIORITÄTSACHSE 1 - FORSCHUNG UND INNOVATION

IP 1A - Ausbau der Infrastruktur im Bereich Forschung und Innovation (F&I) und der Kapazitäten für die Entwicklung von F&I-Spitzenleistungen; Förderung von Kompetenzzentren, insbesondere solchen von europäischem Interesse.

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1A					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Objekte	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
1	Bolzano – ERDF	Il sistema innovativo altoatesino è caratterizzato da ostacoli strutturali determinati da bassi investimenti in ricerca e innovazione, scarsa occupazione nei settori ad alto contenuto tecnologico, sinergia non elevata tra sistema della ricerca e innovazione e settore imprenditoriale, persistere della crisi economica. Per contro, le potenzialità sono rappresentate dalle possibilità di potenziare l'infrastruttura della ricerca, i cluster e le reti collaborative e qualificare l'offerta di servizi ad alta intensità di conoscenza e ad alto valore aggiunto al fine di svolgere attività di ricerca applicata accelerando il trasferimento tecnologico e raggiungere la massa critica necessaria a incrementare l'intensità dell'attività di R&S. Il tutto valorizzando la presenza di alcune filiere/settori su cui si registrano maggiori opportunità di collaborazione e sviluppando servizi avanzati allo scopo di incrementare innovazione e tecnologia nei settori tradizionali e a basso contenuto tecnologico.	Potenziamento della capacità di sviluppare l'eccellenza nella R&I	Imprese che hanno svolto attività di R&S in collaborazione con enti di ricerca pubblici e privati	Research, Innovation: Number of researchers working in improved research infrastructure facilities

INVESTIONSPRIORITÄT: 1A					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Objekte	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
2	Interreg V-A Austria-Czech Republic	The region provides valuable assets for an innovation and research-based economic development (existing R&I infrastructure, university centres, innovative branches with innovative enterprises), but at the same time it is also facing severe challenges in this respect: mainly rural areas with R&I quotas below the national average, lack of cooperation among R&I institutions across the border, insufficient technology and infrastructure. Considering the cross-border dimension of R&I by establishing and developing or 18 upgrading a common infrastructure, the cross-border programme should contribute to the regional and national innovation strategy and complement the other ESI funds.	Improved and extended research and innovation capacities	Research quota - share of R&I on the GDP	- Number of cross-border mechanisms in the field of R&I (studies, strategies etc.) - Number of research institutions participating in cross-border, transnational or interregional research projects
3	Interreg V-A Austria-Germany/Bayern	Die Programmregion weist vor allem in den zentralen Räumen ein hohes Potenzial an F&E in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf. Durch Stärkung grenzübergreifend wirksamer Kapazitäten zur Weiterentwicklung und Profilierung der bestehenden Einrichtungen und des Innovationssystems soll der mangelnde Zugang zu F&E in peripheren und grenznahen Regionen sichergestellt werden. Zudem wird damit ein Beitrag zur Leitinitiative 1 „Innovationsunion“ der Europa 2020- Strategie geleistet.	Auf- und Ausbau gemeinsamer, grenzüberschreitender Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationskapazitäten im Hochschulsektor und bei Kompetenzzentren	Personal im Bereich Forschung und Entwicklung	- Zahl der umgesetzten Leuchtturmprojekte - Productive investment: Number of research institutions participating in cross-border, transnational or interregional research projects - Research, Innovation: Number of researchers working in improved research infrastructure facilities
4	Interreg V-A Germany/Bayern-Czech Republic	Die Forschungs- und Innovationslandschaft im überwiegenden Teil des bayerisch-tschechischen Grenzraumes ist von einer Vielzahl von Akteuren und Institutionen geprägt, die jedoch nur selten grenzübergreifend zusammenarbeiten. Durch die Förderung von grenzübergreifenden Forschungsk Kooperationen sollen bestehende F&I-Kapazitäten effizienter genutzt werden. Gemeinsame Anschaffungen von F&I-Infrastruktur sollen sowohl die Realisierung	Stärkung der grenzübergreifenden F&I-Aktivitäten	Anteil von Organisationseinheiten, die in gemeinsame F&I-Tätigkeiten eingebunden sind	- Research, Innovation: Number of researchers working in improved research infrastructure facilities - Zahl der Forschungseinrichtungen und Intermediäre aus dem F&I-Bereich, die an grenzübergreifenden Vorhaben teilnehmen

INVESTIONSPRIORITÄT: 1A					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Objekte	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		konkreter Forschungsvorhaben ermöglichen als auch den Bereich F&I insgesamt stärken, indem sie die Grundlage für vielfältige Kooperationsprojekte liefern. Zudem wird damit ein Beitrag zur Leitinitiative 1 „Innovationsunion“ der Europa 2020-Strategie geleistet.			
5	Interreg V-A Germany-Austria-Switzerland-Liechtenstein	In der Programmregion bestehen zahlreiche universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Um die bereits hohe Leistungsfähigkeit der Region auch in Zukunft zu sichern und weiterzuentwickeln, sind die Potenziale grenzüberschreitender Zusammenarbeit und Vernetzung im Forschungsbereich weiter zu fördern und im Sinne eines gemeinsamen Forschungs- und Innovationsraums weiterzuentwickeln. Beitrag zur Leitinitiative 1 „Innovationsunion“ der Europa 2020- Strategie.	Erweiterung der grenzüberschreitenden Forschungskapazitäten im Programmgebiet	Anteil der grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler/innen (Teilnahme an grenzüberschreitenden Forschungsprojekten, Veröffentlichungen in internationalen Journalen, Teilnahme an intern. Kongressen etc.) an Universitäten und Hochschulen im Programmgebiet	- Productive investment: Number of research institutions participating in cross-border, transnational or interregional research projects - Zahl der grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Projekt - Zahl unterstützter Forschungsk Kooperationen
6	Interreg V-A Italy-Austria	- I centri di ricerca e innovazione (R&I) dispongono di numerose infrastrutture complementari e di capacità materiali e immateriali per sviluppare l'eccellenza nella R&I. - L'esigenza di incentivare l'uso comune delle infrastrutture esistenti e di sfruttare importanti sinergie a livello transfrontaliero. - I centri di ricerca e innovazione (R&I) esistenti sono raramente collegati a livello transfrontaliero e, di conseguenza, il loro potenziale non è sfruttato appieno, limitando le sinergie. Questa situazione può essere limitata dall'attuazione di	Rafforzamento delle capacità per la ricerca e l'innovazione nei settori chiave delle economie regionali attraverso la collaborazione transfrontaliera degli enti di ricerca	Quota di ricercatori transfrontalieri attivi in enti di ricerca nell'area di programma	- Numero dei ricercatori transfrontalieri coinvolti nei progetti - Numero di cooperazioni scientifiche sostenute - Productive investment: Number of research institutions participating in cross-border, transnational or interregional research projects

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1A					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Objektiv	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		progetti transfrontalieri di ricerca e cooperazione, mirati a un migliore utilizzo comune dei risultati della ricerca			
7	Investments in Growth and Employment – ERDF	Europa-2020-Strategie, nach wie vor große Abweichung zum Zielwert 2020 in der angestrebten F&E-Quote; Empfehlung gem. Positionspapier zur Finanzierung von Forschungsaktivitäten und Technologietransfer. Ambitionierte Standortstrategien, die eine Weiterentwicklung in Richtung der Erreichung von „kritischen Größen“, Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und internationale Anschlussfähigkeit der Forschung in den Regionen anstreben.	1. Ausbau von Forschungskompetenz und -infrastrukturen entlang regionaler Stärke- und Themenfelder in Österreichs Regionen 2. Stärkung der Metropole Wien als europäischer Top-Forschungsstandort	1.1 Zahl der ForscherInnen (öffentlicher und kooperativer Sektor) 1.2 Zahl der Beschäftigten in Unternehmen und Organisationen in Technologiezentren 2. Wissenschaftliches Personal in F&E (Wien)	- Zahl der nutzenden Einheiten der Forschungsinfrastruktur (Wien) - Zahl unterstützter Forschungsinfrastrukturen einschließlich shared facilities (Wien) - Productive investment: Private investment matching public support to enterprises (grants) - Research, Innovation: Number of enterprises cooperating with research institutions - Research, Innovation: Number of new researchers in supported entities - Zahl der Investitionsprojekte in Forschungsinfrastruktur und Kompetenzaufbau

Bewertung der Komplementarität IP 1A: mittel

Die Untersuchung zeigt, dass Komplementarität hauptsächlich auf Kontextebene besteht, d.h. in Bezug auf die Begründung der Auswahl der Prioritäten, und auf Ebene der Outputindikatoren, d.h. der Durchführungsmodalitäten. Ziele und Ergebnisse weisen dagegen, obwohl sie sich in einigen Punkten überlappen, meist in unterschiedliche Richtungen.

Kontext:

Die Untersuchung zeigt, dass derzeit der Ausbau der F&I-Infrastruktur und die Stärkung der wichtigsten Sektoren auf regionaler Ebene durch Förderung der grenzüberschreitenden und transnationalen Zusammenarbeit die Hauptstrategien für die Förderung der technologischen Entwicklung und Innovation darstellen.

Detaillierte Analyse:

Analyseelemente	Komplementarität
Begründung der Auswahl der IP – Die Beschreibungen der Gründe für die Auswahl halten sich auf eher allgemeinem Niveau. Während einige Programme ähnliche Begründungen angeben, führen andere wiederum Details wie die Kapitalisierung von Forschungsergebnissen, Anreize für die Innovation und die Nutzung von Synergien an. Insbesondere erwähnt werden (a) im Fall des EFRE-Bozen, der Zusammenhang mit der Finanzkrise, (b) im Fall von AT/CZ und AT/DE(BY) die Notwendigkeit, die Entwicklung in den Randregionen zu fördern und (c) im Fall des EFRE-AT die Notwendigkeit, auf internationaler Ebene mitzuhalten. Übergeordnetes Ziel der untersuchten Programme ist die grenzüberschreitende und transnationale Vernetzung der bestehenden F&I-Infrastrukturen, Forschungseinrichtungen und Kooperation.	mittel-hoch
Spezifische Ziele – Das Programm IT/AT konzentriert sich entscheidend auf Forschungsinstitute als Kooperationspartner sowie auf den Anschluss an regionale Schlüsselsektoren. Im Allgemeinen konzentrieren sich die auch die anderen untersuchten Programme auf die Verbesserung und Entwicklung bestehender Kooperationsstrukturen und den Kapazitätsaufbau im Zusammenhang mit der grenzüberschreitenden und transnationalen Zusammenarbeit zwischen F&I-Forschungszentren und -instituten. Das Programm EFRE-AT zielt ausdrücklich darauf ab, Wien als F&I-Zentrum Österreichs zu fördern und bestimmte Stärke- und Themenfelder in Österreichs Regionen auszubauen.	mittel
Ergebnisindikatoren – Das Programm IT/AT misst die Zahl der Forscher, die aktiv an grenzüberschreitenden Forschungsprojekten im Programmgebiet beteiligt sind. Das Programm DE/AT/CH/LI ergänzt diesen Punkt durch die Zahl der Veröffentlichungen in internationalen Journalen und die Teilnahme an internationalen Kongressen. Die anderen Programme definieren stattdessen eine Reihe verschiedener quantitativer Ergebnisindikatoren wie den Anteil von F&I am BIP oder die Zahl der Beschäftigten und/oder Unternehmen und Organisationen, die an Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten beteiligt sind.	niedrig

Analyseelemente	Komplementarität
<p>Outputindikatoren – Alle untersuchten Programme konzentrieren sich auf eher quantitative Outputindikatoren, insbesondere auf die Zahl der Forscher und Forschungseinrichtungen, die an grenzüberschreitenden, interregionalen und transnationalen Forschungsprojekten beteiligt sind. Das Programm AT/DE(BY) definiert die Zahl der umgesetzten Leuchtturmprojekte, während das Programm EFRE-Bozen und das Programm DE(BY)/CZ die Zahl der Forschungseinrichtungen mit verbesserter Forschungsinfrastruktur berechnen. Das Programm EFRE-AT zählt darüber hinaus auch die Verbindung zwischen Forschungseinrichtungen und privaten Unternehmen anhand der Zahl der Kooperationsstrukturen und der produktiven Investitionen zu den Outputindikatoren.</p>	<p>hoch</p>

Empfehlungen:

Für die Fortsetzung des Programms kann es hilfreich sein, einige Aspekte aus anderen Programmen zu überprüfen, möglicherweise als Bezugspunkt oder als Programmweiterung. Folgende konstruktive Elemente, die in den anderen untersuchten Programmen enthalten sind, können für die Förderung grenzüberschreitender und transnationaler F&I-Infrastrukturen nützlich sein: Festlegung regionaler Prioritäten entsprechend regionsspezifischer Themenfelder (EFRE-AT), Messung der durchgeführten Leuchtturmprojekte (AT-DE), Fokus auf die Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen zur Unterstützung der öffentlichen Forschung (EFRE-AT).

IP 1B - Förderung von Investitionen der Unternehmen in F&I, Aufbau von Verbindungen und Synergien zwischen Unternehmen, Forschungs- und Entwicklungszentren und dem Hochschulsektor, insbesondere Förderung von Investitionen in Produkt- und Dienstleistungsentwicklung, Technologietransfer, soziale Innovation, Öko-Innovationen, öffentliche Dienstleistungsanwendungen, Nachfragestimulierung, Vernetzung, Cluster und offene Innovation durch intelligente Spezialisierung und Unterstützung von technologischer und angewandter Forschung, Pilotlinien, Maßnahmen zur frühzeitigen Produktvalidierung, fortschrittlichen Fertigungskapazitäten und Erstproduktion, insbesondere in Schlüsseltechnologien sowie der Verbreitung von Allzwecktechnologien

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1B					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
1	Bolzano – ERDF	Il territorio provinciale presenta ostacoli di sviluppo connessi a una scarsa attitudine del tessuto industriale (principalmente microimprese e PMI) a innovarsi e, quindi, a far fronte alla crescente competizione internazionale dei Paesi emergenti e dei vicini sistemi industriali più innovativi. Ciò determina, altresì, una scarsa capacità attrattiva di forza lavoro altamente qualificata rispetto ad aree maggiormente innovative e una vulnerabilità dei settori più tradizionali dell'economia. A tali criticità si aggiunge la difficoltà del sistema economico a resistere a prolungati effetti della crisi economica e, conseguentemente, a mantenere gli elevati livelli occupazionali e di benessere. D'altro canto, le potenzialità per il sistema altoatesino sono rappresentate dalle possibilità di sviluppare i settori a elevata intensità tecnologica (imprese leader e PMI high tech) e accrescere l'intensità innovativa delle PMI dell'area, anche al fine di promuovere nuovi mercati per l'innovazione.	1. Incremento dell'attività di innovazione delle imprese 2. Promozione di nuovi mercati per l'innovazione	1. Imprese che hanno svolto attività di R&S in collaborazione con soggetti esterni 2. Specializzazione produttiva nei settori ad alta intensità di conoscenza	- Productive investment: Number of enterprises receiving support - Research, Innovation: Number of enterprises cooperating with research institutions
2	Friuli-Venezia Giulia – ERDF	Le azioni previste in tale OT consentono di migliorare la competitività delle imprese. Le principali motivazioni sono: - Incrementare la collaborazione tra imprese e tra imprese e strutture di ricerca	1. Aumento dell'incidenza di specializzazioni innovative in perimetri	1. Tasso di sopravvivenza a tre anni delle imprese nei settori ad alta	- Productive investment: Employment increase in supported enterprises

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1B					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		<ul style="list-style-type: none"> - Accrescere la competitività sui mercati internazionali attraverso il miglioramento della qualità dei prodotti - Favorire l'accesso all'innovazione da parte di imprese di piccole dimensioni con bassa propensione all'innovazione - Migliorare la capacità innovativa, portandola a una maggiore intensità tecnologica, attraverso la collaborazione con soggetti qualificati - Consolidare il valore di incidenza della spesa privata in R&S superiore alla media nazionale - Aumentare l'incidenza della spesa in R&S, superando la tendenza negativa derivante dalla crisi congiunturale - Migliorare il posizionamento nella graduatoria dell'Indice Regionale Competitività - Aumentare il numero delle start up innovative - Contrastare tendenza negativa dell'intensità brevettuale (-27,8 rispetto al 2006). 	applicativi ad alta intensità di conoscenza 2. Incremento dell'attività di innovazione delle imprese	intensità di conoscenza 2. N° imprese che hanno svolto attività di R&S in collaborazione con soggetti esterni	<ul style="list-style-type: none"> - Productive investment: Number of enterprises receiving grants - Productive investment: Number of enterprises receiving support - Productive investment: Number of new enterprises supported - Research, Innovation: Number of enterprises cooperating with research institutions - Research, Innovation: Number of enterprises supported to introduce new to the firm products - Research, Innovation: Number of enterprises supported to introduce new to the market products - Research, Innovation: Private investment matching public support in innovation or R&D projects
3	Interreg V-A – Austria-Czech Republic	In the programme region, the share of SMEs is very high, their contribution to R&I activities and their involvement within the innovation system is low. The innovation system is based on a considerable number of recognized public and private research institutions, universities as well as on scientific parks and the numerous large-scale enterprises running their own R&I departments or the specialised regional clusters. Establishing networks and support through technology transfer activities based on the existing innovation strategies can help to open the access and the integration to the regional innovation system. Following this approach the programme will	Fostering the involvement of enterprises (primarily SMEs) in the innovation system	R&I expenditure in the business sector in % of GDP	<ul style="list-style-type: none"> - Number of enterprises participating in cross-border, transnational or interregional research projects - Number of services to support enterprises' innovative capacity introduced or improved

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1B					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		focus on areas like infrastructure, business services and support for business, technology transfer and research. In addition to regional and national activities, cross-border cooperation will extend the activity level of enterprises and contribute to strengthening their position in the competitive surroundings.			
4	Interreg V-A – Austria-Germany/Bayern	Im Programmraum sind überwiegend KMU anzutreffen, deren Beteiligung an den F&E-Aktivitäten im Vergleich zu Großbetrieben gering ausgeprägt ist. Insbesondere durch einen grenzüberschreitenden Technologietransfer und den Aufbau grenzüberschreitender Netzwerke kann deren Potenzial gehoben, der Zugang zu Innovation ermöglicht und deren Integration ins Innovationssystem intensiviert werden. Die nationalen und regionalen Innovationsstrategien bieten thematische Ansatzpunkte (z.B. Stärkefelder, Clusterinitiativen,...).	Erhöhung der unternehmensbezogenen grenzüberschreitenden Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten durch Stärkung geeigneter Unterstützungsstrukturen	Grenzüberschreitende Cluster und sonstige Netzwerke	- Productive investment: Number of enterprises receiving support - Research, Innovation: Number of enterprises cooperating with research institutions - Zahl der Unternehmen, die an Vernetzungsaktivitäten beteiligt sind - Zahl der Unternehmen/Organisationen, die Prozess- oder Produktinnovationen durchführen
5	Interreg V-A Germany/Bayern-Czech Republic	So vielfältig die F&I-Landschaft im Programmraum auch ist – die KMU spielen darin kaum eine Rolle. Allerdings spielt gerade für die KMU der Zugang zu Entwicklungen und Innovationen eine bedeutende Rolle, da sie, im Gegensatz zu vielen Großunternehmen, nur selten eigene F&I-Abteilungen besitzen, was die Entwicklungen innovativer Produkte und Dienstleistungen erschwert. Mit dem Ziel einer besseren Integration der KMU in den F&I-Bereich sollen deshalb sowohl konkrete Forschungsk Kooperationen gefördert, als auch die Cluster- und Netzwerkaktivitäten der KMU unterstützt werden.	Verbesserung der Einbindung von KMU in Forschung und Innovation	Situation von KMU im F&I-Bereich in Bezug auf den Wissensaustausch	- Productive investment: Number of enterprises participating in cross-border, transnational or interregional research projects - Zahl der erbrachten Aktivitäten, um die Innovationskraft von KMU zu stärken
6	Interreg V-A Germany-Austria-	Da die grenzüberschreitende Vernetzung von KMUs mit Forschungseinrichtungen im Programmraum vergleichsweise gering ausfällt, bestehen hier unter	Steigerung der Forschungs- und Innovationsfähigkeiten	Forschungs- und Entwicklungsausgaben von	- Productive investment: Number of enterprises participating in cross-border,

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1B					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
	Switzerland-Liechtenstein	Einbindung der regionalen Wachstums- und Innovationsstrategien große Potenziale zur Förderung von Innovation, Forschung und Entwicklung. Beitrag zur Leitinitiative 1 „Innovationsunion“ der Europa 2020- Strategie	gkeit im Programmgebiet	Unternehmen im Programmgebiet	transnational or interregional research projects - Zahl der geförderten Cluster- und Netzwerkstrukturen - Zahl neuer oder verbesserter Produkte und Verfahren aufgrund des unterstützten Projekts
7	Interreg V-A Italy-Austria	<ul style="list-style-type: none"> - La necessità di accrescere la creazione di reti transfrontaliere tra imprese ad alta intensità di ricerca e tra queste ultime con enti pubblici di ricerca, per sviluppare il potenziale di innovazione regionale. - Contenuti complementari di ricerca concernenti il campo della ricerca applicata nell'area di programma (priorità tematica nel campo della R&I) - La percezione limitata, da parte dei potenziali attori, del valore aggiunto della cooperazione transfrontaliera. - Creazioni di reti transfrontaliere o utilizzo di sinergie che consentono l'accesso all'innovazione e intensificano la loro integrazione nel sistema d'innovazione. - La necessità di migliorare la partecipazione delle PMI nell'ambito della R&I e di rafforzare, in generale, le reti tra soggetti operanti nell'ambito R&I. - La potenzialità dello scambio di buone pratiche con il coinvolgimento delle piccole e medie imprese per l'introduzione di nuovi modelli di business. 	<ul style="list-style-type: none"> 1. Miglioramento della base di innovazione per le imprese nell'area di programma 2. Promozione degli investimenti in R&I attraverso il rafforzamento della cooperazione transfrontaliera tra imprese e istituti di ricerca 	<ul style="list-style-type: none"> 1. Spesa in R&I nel settore privato in % sul PIL 2. Numero di imprese che partecipano in reti e poli di innovazione transfrontalieri 	<ul style="list-style-type: none"> - Numero di cluster, piattaforme e reti attivate - Productive investment: Number of enterprises participating in cross-border, transnational or interregional research projects - Productive investment: Number of enterprises receiving grants - Productive investment: Number of enterprises receiving non-financial support - Productive investment: Number of enterprises receiving support - Productive investment: Number of new enterprises supported
8	Interreg V-A Italy-Croatia	<ul style="list-style-type: none"> - Selection of TO strongly supports Europe 2020 objective of Smart Growth and it is fully compatible with EUSAIR and other EU macro-regional strategies - Both countries lag behind EU28 in R&D expenditure as well as in number of patent applications to EPO. That shows lack of competitiveness, especially for SMEs 	Enhance the framework conditions for innovation in the relevant sectors of the blue economy	Number of EPO applications	<ul style="list-style-type: none"> - Labour Market and Training: Number of participants in joint local employment initiatives and joint training - Productive investment: Number of enterprises receiving grants

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1B					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		<ul style="list-style-type: none"> - Need to improve SMEs competitiveness enhancing innovation in specific business niches (tourism, creative industries, fisheries and aquaculture) - Due to maritime orientation of the programme, investment in Blue Growth through blue economy, integrated management and innovation is crucial Several assets by tradition and experience in shipbuilding that need to be exploited for overcoming the structural problems and lack of competitiveness - Need for skills development of human resources in innovative sectors identified in the analysis (sustainable tourism, aquaculture, and shipbuilding, creative industries) to meet SMEs demand and contribute to strengthening of regional competitiveness 	within the cooperation area		<ul style="list-style-type: none"> - Productive investment: Number of enterprises receiving non-financial support - Productive investment: Number of enterprises receiving support - Productive investment: Number of research institutions participating in cross-border, transnational or interregional research projects
9	Interreg V-A Italy-Slovenia	<ul style="list-style-type: none"> - Necessità di stimolare le PMI dell'area del Programma ad adottare approcci e tecnologie innovative; - Alto potenziale di sinergie di mobilitazione tra imprese e ricerca, e investimenti nell'innovazione di prodotto e processo; - Necessità di promuovere l'obiettivo di "Crescita Intelligente" di Europa 2020 e di potenziare l'impatto regionale delle strategie di specializzazione intelligente; - Necessità di migliorare la competitività e l'internazionalizzazione delle PMI esposte a concorrenza globale; - Necessità di migliorare la cooperazione tra i soggetti del sistema di R&S e stimolare reti, cluster e l'innovazione aperta; - Esiste una distribuzione disomogenea di attività di R&S nell'area del Programma; - Le potenzialità dei cluster transfrontalieri e regionali non sono sfruttate; 	Strengthen the cooperation among key actors to promote the knowledge transfer and innovative activities in key sectors of the area.	Level of cross-border cooperation among key actors of the Programme area	<ul style="list-style-type: none"> - Number of innovative services, products and tools transferred to enterprises - Productive investment: Number of research institutions participating in cross-border, transnational or interregional research projects - Research, Innovation: Number of enterprises cooperating with research institutions

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1B					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		- Creare specializzazione di R&S in settori tradizionali quali l'agroalimentare, l'ecoedilizia, l'ingegneria civile e l'energia; - Necessità di promuovere cluster comunitari d'innovazione nella ricerca accademica e industriale.			
1 0	Interreg V-B Alpine Space	The area is characterised by strong R&D and innovation and by weak connections between research, business and administration and limited capitalisation of research results and lack of inter-Alpine cooperation. The needs underline the necessity of cooperation for innovation. Research players and the competitive SME base should be engaged in the innovation and capitalisation process. The administration should provide for the "enabling environment". The definition of themes of common importance can be facilitated. Capitalisation of research outcomes and knowledge diffusion for business (especially SME), social services and services of general interest can be improved. The ASP can build on previous experience and further guide the process in the fields accentuated by the driving forces. IP 1b covers a broad range of topics with an emphasis on developing links and synergies between innovation players using the "Quadruple Helix" approach, which can be enhanced by transnational cooperation.	1. Improve the framework conditions for innovation in the Alpine Space 2. Increase capacities for the delivery of services of general interest in a changing society	1. Level of maturity of framework conditions for innovation for generating innovation processes among business, academia and administration 2. Level of capacity of social organisations and public authorities to deliver innovation in the field of social services and services of general interest through transnational networking	- Number of developed implementation elements improving the framework conditions for innovation - Number of developed implementation elements increasing capacities for the delivery of services of general interest in a changing society - Number of developed strategic elements improving the framework conditions for innovation - Number of developed strategic elements increasing capacities for the delivery of services of general interest in a changing society - Number of supported transnational cooperation structures improving the framework conditions for innovation - Number of supported transnational cooperation structures increasing capacities for the delivery of services of general interest in a changing society - Productive investment: Number of research institutions participating in cross-border,

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1B					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
					transnational or interregional research projects - Research, Innovation: Number of enterprises cooperating with research institutions
1 1	Investments in growth and employment – ERDF	Europa-2020-Strategie, nach wie vor große Abweichung zum Zielwert 2020 in der angestrebten F&E-Quote; Empfehlung gem. Positionspapier zur Förderung von Unternehmensinvestitionen für Innovation und in F&E-Aktivitäten zum Ausbau der innovativen Stärke des Unternehmensbereichs und zur Zusammenarbeit zwischen Forschungszentren und Unternehmen. Hohe Konzentration der Forschung auf wenige Unternehmen, fehlende Breite der Forschungs- und Innovationsbasis wurden als Wachstumshemmnis identifiziert.	1. Ausbau der Technologieführerschaft durch Erhöhung der Zahl der Frontrunner-Unternehmen in Österreich 2. Stärkung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen 3. Verstärkung der Innovationsfähigkeit der Wiener Unternehmen	1. Zahl der als Frontrunner zu klassifizierende n Unternehmen 2.1 Zahl der F&E-Beschäftigten im Unternehmenssektor 2.2 Zahl innovierender Unternehmen in den Sektoren Warenproduktion und wissensintensive Dienstleistungen 3. Zahl innovierender Unternehmen in den Sektoren Warenproduktion und wissensintensive Dienstleistungen	- Zahl implementierter Leistungspakete im Rahmen einer intersektoralen Technologieplattform (Wien) - Productive investment: Employment increase in supported enterprises - Productive investment: Number of enterprises receiving grants - Productive investment: Number of enterprises receiving non-financial support - Productive investment: Number of enterprises receiving support - Productive investment: Private investment matching public support to enterprises (grants) - Research, Innovation: Number of enterprises cooperating with research institutions - Research, Innovation: Number of new researchers in supported entities
1 2	Veneto – ERDF	Il Veneto ha scelto questa priorità per superare le criticità legate al sottoutilizzo del sistema della conoscenza da parte delle imprese e alla loro scarsa capacità di fare sistema, nonché per rafforzare le dinamiche legate alle eccellenze in innovazione dei	1. Aumento dell'incidenza di specializzazioni innovative in perimetri	1. Tasso di natalità delle imprese nei settori ad alta	- Numero di centri di ricerca che ricevono una sovvenzione - Numero di ricercatori assunti definitivamente o con collaborazione continuativa post

INVESTITIONSPRIORITÄT: 1B					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		<p>processi produttivi, in particolare nei settori ad alta intensità di conoscenza. Per aumentare la capacità della Regione di incremento dell'attività di innovazione delle imprese si intende promuovere lo svolgimento di attività collaborative di R&S da parte delle imprese anche in forma aggregata, anche mediante partnership tra imprese, atenei, strutture della ricerca, istituti di istruzione superiore e amministrazioni pubbliche. Per aumentare l'incidenza di specializzazioni innovative si intende supportare la creazione e il consolidamento di start-up innovative ad alta intensità di applicazione di conoscenza e le iniziative di spin-off della ricerca.</p>	<p>applicativi ad alta intensità di conoscenza (RA 1.4 AdP) 2. Incremento dell'attività di innovazione delle imprese (RA 1.1 AdP)</p>	<p>intensità di conoscenza 2. Imprese che hanno svolto attività R&S in collaborazione con soggetti esterni</p>	<p>progetti di ricerca realizzati presso imprese finanziate</p> <ul style="list-style-type: none"> - Productive investment: Employment increase in supported enterprises - Productive investment: Number of enterprises receiving grants - Productive investment: Number of enterprises receiving support - Productive investment: Number of new enterprises supported - Research, Innovation: Number of enterprises cooperating with research institutions - Research, Innovation: Number of enterprises supported to introduce new to the firm products - Research, Innovation: Number of enterprises supported to introduce new to the market products - Research, Innovation: Number of new researchers in supported entities - Research, Innovation: Number of researchers working in improved research infrastructure facilities

Bewertung der Komplementarität IP 1B: hoch

Wie bei Priorität 1 besteht Komplementarität hauptsächlich auf Kontextebene, d.h. bei der Auswahlbegründung, sowie bei den Outputindikatoren, d.h. der Durchführungsmodalitäten. Ziele und Ergebnisse weisen dagegen, obwohl sie sich in einigen Punkten überlappen, meist in unterschiedliche Richtungen.

Kontext:

Die Untersuchung zeigt, dass die Stärkung der Rahmenbedingungen - wie z.B. die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Schlüsselakteuren zur Förderung des Technologietransfers - die Hauptstrategie der Programme ist, um den KMU die Investition in Innovation zu ermöglichen.

Detaillierte Analyse:

Analyseelemente	Komplementarität
<p>Begründung der IP-Auswahl – Die Begründungen für die Auswahl der Investitionsprioritäten in den untersuchten Programmen folgt ähnlichen Argumentationslinien. In allen Programmen spielen KMU eine wichtige Rolle. Daher wird die Rolle der KMU und die Förderung und Unterstützung ihres Zugangs zu und ihrer Beteiligung an Forschungsaktivitäten und F&I-Investitionen hervorgehoben. Dabei wird anerkannt, dass die bestehenden Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen von einigen wenigen Großunternehmen dominiert werden. Für die regionale Wirtschaftsentwicklung und/oder die internationale Wettbewerbsfähigkeit ist es notwendig, das Potenzial von KMU zu nutzen und in Innovationsnetzwerke zu integrieren. Die Programme AT/IT, AT/DE, IT/HR, IT/SI und Interreg VB ASP verweisen ausdrücklich auf den Mehrwert und die potenzielle Kapitalisierung von Forschungsaktivitäten durch grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit und Netzwerke. IT/HR und IT/SI verweisen ausdrücklich auf die Ziele von Europe2020 für intelligentes Wachstum. IT/SI listet klar diejenigen Sektoren auf, die für die Aktivitäten des Programms von zentraler Bedeutung sind. Schließlich sehen die EFRE-Programme Bozen und Friaul-Julisch Venetien diese Priorität als Chance, die anhaltenden Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu überwinden.</p>	hoch
<p>Spezifische Ziele - Das Programm AT/IT definiert den Ausbau der Innovationsbasis für Unternehmen und die Förderung von Investitionen in F&I durch die Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschung als spezifische Ziele. Die anderen untersuchten Programme weisen in die gleiche Richtung. Insgesamt sind die spezifischen Ziele eher allgemein gehalten und drehen sich um die Steigerung und Unterstützung der Innovationsfähigkeit und der Synergien zwischen Unternehmen und F&I in den jeweiligen Programmbereichen durch die Stärkung der Rahmenbedingungen. AT/DE(BY) erwähnt ausdrücklich die Rolle der grenzüberschreitenden Forschung, während CZ/DE(BY) und AT/CZ die Beteiligung von KMU betonen und EFRE-AT sich auf den Ausbau der Technologieführerschaft von Unternehmen in Wien konzentriert.</p>	mittel-hoch
<p>Ergebnisindikatoren – Die meisten Programme verwenden quantitative Ergebnisindikatoren, die nur teilweise komplementär sind. IT/AT sowie AT/CZ und DE/AT/CH/LI verwenden den Anteil der Unternehmensausgaben am BIP als Indikator. Darüber hinaus zählen IT/AT - ebenso wie AT/DE(BY), EFRE-Venetien, IT/SI, EFRE-Bozen und EFRE Friaul-Julisch Venetien - die Anzahl der Unternehmen und Hauptakteure, die an Netzwerken und Clustern grenzüberschreitender Innovation beteiligt sind. Andere Programme fügen dem noch eher spezifische Ergebnisindikatoren hinzu: z.B. berechnet IT/HR die Anzahl der EPA-Anwendungen (Europäisches Patentamt), EFRE-Venetien verwendet die Geburtenrate neuer Unternehmen in wissensintensiven Sektoren. EFRE-Friaul berechnet die dreijährige Überlebensrate von Unternehmen in wissensintensiven Sektoren.</p>	mittel

Analyseelemente	Komplementarität
<p>Interreg VB ASP berechnet den Reifegrad der allgemeinen Innovationsbedingungen, um innovative Prozesse zwischen Unternehmen, Hochschulen und Verwaltungen hervorzurufen, und den Grad der Fähigkeit sozialer Organisationen und öffentlicher Stellen, Innovationen im Bereich der sozialen Dienste und Dienstleistungen von allgemeinem Interesse durch transnationale Netzwerkaktivitäten hervorzubringen.</p>	
<p>Outputindikatoren - Die Outputindikatoren sind in den untersuchten Programmen ziemlich ähnlich. Alle Programme verwenden quantitative Outputindikatoren, die produktive Investitionen und F&I-Innovationsstrukturen im Programmgebiet messen. Während einige Programme nur einige der unten (in nicht erschöpfender Weise) aufgeführten Indikatoren verwenden, werden sie von allen oder fast allen anderen Programmen verwendet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktive Investitionen werden gemessen an: der Anzahl der Unternehmen, die Subventionen, finanzielle oder nicht finanzielle Unterstützung erhalten; die Anzahl der neuen Unternehmen, die Unterstützung erhalten; die Zunahme der Mitarbeiterzahl in den unterstützten Unternehmen - Forschung und Innovation werden stattdessen gemessen an: der Anzahl der Unternehmen, die mit Forschungsinstituten zusammenarbeiten; die Anzahl der Unternehmen, die bei der Einführung neuer Produkte (ins Unternehmen/auf dem Markt) unterstützt werden; die Anzahl der Forscher in den Einrichtungen, die Unterstützung erhalten; die Anzahl der Forscher, die in verbesserten Einrichtungen arbeiten. <p>Die Anzahl der Unternehmen, die an grenzüberschreitenden, transnationalen oder interregionalen Forschungsaktivitäten teilnehmen, wird von den Programmen IT/AT, AT/CZ, CZ/DE(BY), DE/AT/CH/LI, IT/SI und Interreg VB ASP ausdrücklich berücksichtigt. Darüber hinaus ist die Zahl der privaten Innovationsinvestitionen, die öffentliche Unterstützung finden, ein Indikator, der von den Programmen EFRE-Friaul und EFRE-AT verwendet wird. Schließlich verwendet - trotz der Konzentration auf KMU in der Begründung für die Auswahl (siehe oben) - nur das Programm CZ/DE (BY) die Anzahl der zur Förderung der Innovationsfähigkeit von KMU durchgeführten Aktivitäten als Indikator.</p>	hoch

Empfehlungen:

Bei der Ausarbeitung des neuen Kooperationsprogramms kann es wichtig sein, einen Indikator zu wählen, der die Fortschritte auf territorialer Ebene angemessen widerspiegelt. Für den nächsten Programmplanungszeitraum sieht die EU auf Indikatorenebene mehr Optionen für Programme vor und erkennt damit die spezifischen Merkmale jedes einzelnen Programms an. Diese Möglichkeit sollte genutzt werden.

Fokus Achse 1 – Forschung und Innovation – Die S3-Prioritäten in den Regionen des Programms IT-AT

Die Untersuchung konzentrierte sich auf die Prioritäten der Strategie für intelligente Spezialisierung (S3) in jeder der sechs Programmregionen. Die von den regionalen Strategien ausgewählten Prioritäten wurden in 10 Cluster gruppiert und für jeden Cluster wurde der Grad an Komplementarität ermittelt.

Aus dieser Analyse geht hervor, dass im Programmgebiet eine Konvergenz auf jene Prioritäten besteht, die mit den innovativen und nachhaltigen Technologien ("new and sustainable technologies"), IKT und Biowissenschaften „Life Sciences“ verbunden sind. Darüber hinaus hat die Priorität der Entwicklung und Förderung der Kreativbranchen ein mittleres bis hohes Maß an Komplementarität. Andere Ziele wie „gesunde und sichere Lebensmittel“ („healthy and safe food“) und „Wellness und Tourismus“ wurden stattdessen von weniger Regionen ausgewählt, während es für einige Prioritäten keinen Komplementaritätsgrad gibt, weil sie nur von einer Region gewählt wurden (siehe folgende Tabelle).

Für das künftige Kooperationsprogramm geht diese Untersuchung davon aus, dass die Prioritäten mit dem höchsten Grad an Komplementarität im Hinblick auf Konvergenz und Synergie zwischen den Programmen verfolgt werden sollten: die Erreichung einer "kritischen Masse" an Finanzmitteln und die Koordinierung zwischen den Initiativen der verschiedenen Programme können das Erreichen der gesetzten Ziele erleichtern.

S3 Prioritätsgruppe und Häufigkeit	Komplementarität	Bolzano-Bozen	Friuli Venezia Giulia	Veneto	Tyrol	Carinthia	Salzburg
New and sustainable technologies	Hoch (7 Prioritäten in 5 Regionen)	New technologies for energy production, storage and saving	Advanced technologies and solutions for regional strategic production (filiera)	New technologies for sustainable living Advanced technologies for manufacturing	Materials and Production Technologies	Control technology and module switching technology Sustainability Technologies and Materials	
IT-ICT	Hoch (5 Prioritäten in 4 Regionen)	Strengthening the local production system through ICTs			Information Technologies	Information and Communication Technologies Production technologies at the interfaces of IT	Information and Communication Technologies
Life Sciences and related technology	Hoch (5 Prioritäten in 4 Regionen)	Healthy living care services and products (Life Sciences)	Healthy living care services and products (Life Sciences)		Life Sciences		Life Sciences Smart Materials in Life Sciences

S3 Prioritätsgruppe und Häufigkeit	Komplementarität	Bolzano- Bozen	Friuli Venezia Giulia	Veneto	Tyrol	Carinthia	Salzburg
Creative industries	Hoch-Mittel (4 Prioritäten in 4 Regionen)	New technologies for the creative industries		New technologies for the creative industries	Creative industries for the services sector		The Creative Economy and Service Innovation
Healthy and safe food	Mittel (3 Prioritäten in 3 Regionen)	Providing healthy and safe food (agri-food technologies)	Providing healthy and safe food (agri-food)	Providing healthy and safe food (agri-food)			
Wellness and Tourism	Niedrig (2 Prioritäten in 2 Regionen)		ICTs and new technologies for tourism and cultural sectors and social innovation		Wellness and Tourism		
Climate and Energy Research	Keine (1 Priorität)				Climate and Energy Research		
Construction	Keine (1 Priorität)						Intelligent construction and settlement systems
Mountain living technologies	Keine (1 Prioritäten)	New technologies for mountain living and production activities					
Maritime technologies	Keine (1 Prioritäten)		New technologies and solutions for the maritime economy				

PRIORITÄTSACHSE 2 – NATUR UND KULTUR**IP 6C - Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes**

INVESTITIONSPRIORITÄT: 6C					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
1	Friuli-Venezia Giulia – ERDF	<p>Le azioni previste in tale OT intendono migliorare la vita dei cittadini, facilitando la realizzazione di città intelligenti e valorizzando le peculiarità locali. Le principali motivazioni per la selezione sono:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Città capoluogo, considerata l'espressione di problematiche di ordine complesso, diventano veicolo per la valorizzazione sistemica e integrata delle risorse e competenze territoriali - Città capoluogo possono essere altresì aree di attrazione culturale, di rilevanza strategica, sia per la possibilità di servizi accessori, sia per la localizzazione geografica - Rafforzare nell'ambito della Strategia di sviluppo urbano, la competitività dei sistemi e dei servizi urbani anche in un'ottica di sostenibilità ambientale - Supportare lo sviluppo urbano sostenibile per mezzo di strategie integrate per far fronte alle sfide economiche, ambientali, climatiche e sociali delle zone urbane. 	Miglioramento delle condizioni e degli standard di offerta e fruizione del patrimonio culturale, materiale e immateriale, nelle aree di attrazione	Indice di domanda culturale del patrimonio statale	<ul style="list-style-type: none"> - Superficie oggetto dell'intervento - Sustainable Tourism: Increase in expected number of visits to supported sites of cultural and natural heritage and attractions
2	Interreg V-A – Austria-Czech Republic	The natural and cultural heritage (e.g. European Green Belt, UNESCO elements) is an important factor for regional integration, the basis for a high level of living quality and not at least for a sustainable local and regional economic development. In many cases they are not being properly preserved and developed, also due to their difficult accessibility in the immediate border area and insufficient infrastructure. The IP 6c was selected to protect these assets in a coordinated manner, to cautiously develop them further and to maintain this rich diversity for future generations. Increasing the level of the region's attractiveness by protecting the	Valorisation of the cultural and natural heritage of the common region in a sustainable way	Number of overnight stays in the region	<ul style="list-style-type: none"> - Number of cross-border mechanisms to ensure joint management of common heritage - Number of cultural/natural heritage elements with improved attractiveness - Number of newly built/improved elements of public touristic infrastructure

INVESTITIONSPRIORITÄT: 6C					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		environment and to promote an ecologically and economically sustainable development requires a careful balance between sustainability in environmental, economic and socio-cultural terms.			- Roads: Total length of reconstructed or upgraded roads
3	Interreg V-A – Austria-Germany/Bayern	Das natürliche und kulturelle Erbe ist ein zentraler Faktor für die gesellschaftliche und regionale Identität und Integration einer Region. Gerade in der Programmregion ist sie aber darüber hinaus auch von großer Bedeutung für deren wirtschaftliche Entwicklung. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen und dabei den Schutz, die ökologisch und ökonomisch nachhaltige Förderung und Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes voranzutreiben sowie eine Steigerung der Attraktivität der Region nach sich zu ziehen.	Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes im Hinblick auf eine nachhaltige, grenzüberschreitende touristische Entwicklung	Anteil der Gästenächtigungen in der Nebensaison an den Gesamtnächtigungen eines Jahres	- Sustainable Tourism: Increase in expected number of visits to supported sites of cultural and natural heritage and attractions - Zahl der erarbeiteten Konzepte im Bereich des nachhaltigen Tourismus/ Schutzes des Kultur- und Naturerbes
4	Interreg V-A – Austria-Hungary	The region's natural and cultural heritage is the basis for high quality living conditions and also for economic and social development not least in the rural parts of the area. The border region has major assets of natural and cultural features, which attract national and international tourists. This has great potential for economic growth if used for nature-, wine and wellness tourism. So far, this potential has not sufficiently made use of as there is a lack of a - cross-border - organisational structure and of marketing „nature experience“ as an ecotouristic product. Hence, there is a need for capacity building among the tourism marketing organisations, in order to develop cultural and natural heritage with an integrated approach and establish model regions for sustainable tourism. Analysis shows a large number of existing cooperation in the field of cultural and natural heritage. Some networks have a long experience in cooperating and show great interest for future cooperation.	Improving the protection, promotion and development of natural and cultural heritage through common approaches to sustainable tourism	Overnight stays	- Common offers (action 2,3) - Jointly developed investments at cultural and natural heritage sites (action 1, 2) - Jointly developed strategies and action plans and capacity building measures (action 1)
5	Interreg V-A –	Das Natur- und Kulturerbe im bayerisch-tschechischen Grenzraum ist europaweit von Bedeutung, für den Arten und Biotopschutz auf der einen und für die	Erhöhung der Attraktivität des Programmgebiets	Attraktivität des Kultur- und Naturerbes	- Zahl von Erschließungs-, Bewusstseinsbildungs- und Marketingaktivitäten im

INVESTITIONSPRIORITÄT: 6C					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
	Germany/Bayern-Czech Republic	Geschichte der europäischen Teilung auf der anderen Seite. Investitionen in verschiedenen Bereichen sollen dazu beitragen, das Kultur- und Naturerbe auch langfristig zu bewahren, aufzuwerten und für den Menschen nutzbar und lebenswert zu machen. Da der Tourismus eine besonders bedeutende Rolle bei der (ökonomischen) Aufwertung des Natur- und Kulturerbes einnimmt und entscheidend zur Diversifizierung der regionalen Ökonomie beiträgt, sollen insbesondere auch grenzübergreifende Aktivitäten in diesem Bereich realisiert werden.	durch Erhalt und Aufwertung des gemeinsamen Kultur- und Naturerbes in nachhaltiger Form		Bereich Natur- und Kulturerbe - Zahl der geförderten Güter des Natur- und Kulturerbes
6	Interreg V-A – Germany/Sachsen-Czech Republic	<ul style="list-style-type: none"> - Durch geografische Verbundenheit wertvolle gemeinsame Natur- und Kulturgüter vorhanden - Vielzahl naturräumlicher und kultureller Potenziale sowie gemeinsamer Traditionen gilt es zu bewahren - Gemeinsames erklärtes Ziel ist die nachhaltige Sicherung der gemeinsamen Natur- und Kulturgüter - Abgestimmtes Handeln zum Erhalt und zur Sicherung der gemeinsamen Natur- und Kulturgüter erforderlich - Pflege und Erhalt des kulturellen Erbes zur Stärkung touristischer Potenziale, der wirtschaftlichen Entwicklung des Programmgebietes und der Verbesserung der Erreichbarkeit notwendig - Tourismus ist wichtiger Wirtschaftsfaktor der Region - Etablierte Kooperationsstrukturen im Tourismus sollen gestärkt werden - Touristische Potenziale müssen gestärkt werden, um weitere Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung des Programmgebietes zu geben 	Erhalt der touristischen Attraktivität durch nachhaltige Aufwertung des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes	Übernachtungen im Programmgebiet	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame konzeptionelle Maßnahmen und Marketingmaßnahmen - Roads: Total length of reconstructed or upgraded roads - Unterstützte Natur- und Kulturgüter einschließlich touristischer Infrastruktur
7	Interreg V-A Germany-Austria-Switzerland-Liechtenstein	Die zahlreichen UNESCO-Welterbestätten in der Region sind ein Alleinstellungsmerkmal für den Tourismus. Die ökologisch und ökonomisch nachhaltige Förderung und Inwertsetzung des vorhandenen Natur- und Kulturerbes leisten einen wichtigen Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung sowie für die regionale Identität im Programmgebiet. Beitrag zur Leitinitiative	Steigerung der Attraktivität des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes	Zahl der Besucherinnen und Besucher des Natur- und kulturellen Erbes im Programmgebiet	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl neuer Produkte zur Steigerung der Attraktivität des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes - Zahl unterstützter Natur- und Kulturerbe-Einrichtungen

INVESTITIONSPRIORITÄT: 6C					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		4 „Ressourcenschonendes Europa“ der Europa 2020-Strategie			
8	Interreg V-A Italy-Austria	<p>- L'area di programma è caratterizzata da un elevato grado di biodiversità e di ecosistemi di grande rilevanza funzionale.</p> <p>- Parchi nazionali e naturali, paesaggi culturali e naturali storici e monumenti culturali costituiscono la base per la valorizzazione versatile (turistica) del territorio, che può anche contribuire alla diversificazione dell'economia sostenibile nell'area di programma</p> <p>- A seconda dell'ubicazione, l'area di programma possiede una vasta gamma di prodotti turistici, che raramente sono collegate a livello transfrontaliero. Esiste la necessità di nuovi tipi di offerta per un turismo sostenibile transfrontaliero.</p> <p>- Una sfida importante, in ragione dei diversi conflitti d'uso (abitazione, uso agricolo intensivo, ecc.), sta nel preservare l'unicità del territorio e svilupparlo ulteriormente con un turismo sostenibile.</p> <p>- Il ricco patrimonio naturale e culturale può costituire un potenziale elemento per formare l'identità (coscienza collettiva).</p>	Tutela e valorizzazione del patrimonio naturale e culturale	Numero di arrivi nell'area di programma	<p>- Nature and biodiversity: Surface area of habitats supported to attain a better conservation status</p> <p>- Numero di nuovi prodotti per la valorizzazione dell'attrattività del patrimonio naturale e culturale</p> <p>- Numero di siti di interesse naturale e culturale valorizzati</p> <p>- Productive investment: Number of enterprises receiving grants</p> <p>- Productive investment: Number of enterprises receiving non-financial support</p> <p>- Productive investment: Number of enterprises receiving support</p>
9	Interreg V-A Italy-Croatia	<p>- Selection of this TO strongly supports Europe 2020 objective of "Sustainable Growth" and is in line with EUSAIR and other EU macro regional strategies relevant for the area in order to maximize its effects</p> <p>- Due to its long lasting traditions and dynamic history, the Programme area represents a culturally rich and worldwide valued territory. There are 29 UNESCO World Heritage protected sites that present great potential for promotion of cultural and natural heritage.</p> <p>- The Programme area is very rich in cultural and environmental resources that require proper conservation. It is at the same time important to protect</p>	Make natural and cultural heritage a leverage for sustainable and more balanced territorial development	Seasonality in tourism in the programme area	<p>- Actors involved in actions aimed at promoting natural and cultural heritage (including typical products, joint branding and tourism)</p> <p>- Beneficiaries with ecolabel/green certification</p> <p>- Cultural and natural heritage (tangible and intangible) promoted</p> <p>- Natural and cultural heritage destinations with</p>

INVESTITIONSPRIORITÄT: 6C					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		and further develop those resources in order to preserve its values and promote it for tourism. - The Programme area has a strong potential to develop joint activities to improve visiting and living environment by conserving, protecting and developing natural and cultural resources			improved accessibilities (e.g.: to disabled tourists, virtual tourists etc.) in place
10	Interreg V-A Italy-Slovenia	<ul style="list-style-type: none"> - Alto valore del patrimonio naturale e culturale; - Quantità ingente di risorse da proteggere o valorizzare; - Occorre migliorare il coordinamento dei piani di sviluppo e l'orientamento comune delle offerte transfrontaliere nel settore del turismo, del divertimento e della cultura; - Necessità di aumentare l'uso sostenibile delle risorse naturali e culturali al fine di preservarne l'integrità; - Maggiori pressioni sul patrimonio naturale e culturale dovute alle attività umane e al cambiamento climatico; - Capitalizzare le esperienze passate e le competenze migliorate in tema di tutela ambientale e di valorizzazione del patrimonio culturale; - Aumentare la collaborazione tra pubblico e privato nella gestione dei siti naturali e culturali; - Nuove opportunità derivanti dall'adozione delle TIC nella gestione delle risorse naturali e culturali, anche a fini turistici; - Diminuzione degli investimenti pubblici nel settore 	Conserving, protecting, restoring, and developing natural and cultural heritage	Level of Cross-border cooperation in the sustainable valorization of cultural and natural heritage	<ul style="list-style-type: none"> - Km bicycle path/lane completed - Number of investments implemented or services/products created supporting preservation/restoration of natural and cultural heritage - Sustainable Tourism: Increase in expected number of visits to supported sites of cultural and natural heritage and attractions
11	Interreg V-A Italy-Switzerland	La scelta deriva, per un verso, dalle sfide che impattano sul patrimonio naturale e culturale dell'area, quali: gestione poco sostenibile delle risorse ed effetti dei cambiamenti climatici che potrebbero ridurre l'attrattività del territorio; rischio di eccessivo sfruttamento / danneggiamento delle risorse idriche; possibili difficoltà e frammentarietà nella governance ambientale. Per l'altro dalla possibilità di fare leva sulle esistenti potenzialità dell'area, in particolare: aumento della consapevolezza del valore dei territori e dell'importanza della loro valorizzazione, anche grazie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aumento delle strategie comuni per la gestione sostenibile della risorsa idrica 2. Maggiore attrattività dei territori caratterizzati da risorse ambientali e culturali con specificità comuni 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Numero di risorse idriche comuni gestite in maniera integrata 2. Numero di arrivi turistici annuali nelle aree caratterizzate da specificità ambientali e culturali comuni 	<ul style="list-style-type: none"> - Numero di organismi coinvolti nelle iniziative di gestione sostenibile delle risorse idriche - Numero di prodotti/servizi condivisi per la conservazione/valorizzazione del patrimonio culturale - Numero di strategie e piani di azione per la

INVESTITIONSPRIORITÄT: 6C					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
		ai riconoscimenti MAB- UNESCO; nuove opportunità / servizi connessi all'utilizzo delle TIC anche per la gestione sostenibile del patrimonio e a fini turistici; possibilità di diversificazione e specializzazione turistica verso utenti con potere di acquisto in crescita per ridurre l'asimmetria tra i due versanti.			protezione/valorizzazione del patrimonio naturale - Popolazione raggiunta dalle azioni di sensibilizzazione - Sustainable Tourism: Increase in expected number of visits to supported sites of cultural and natural heritage and attractions
1 2	Interreg V-B Alpine Space	The Alpine Space is an area where many different cultures meet in a relatively limited space. The combination of the cultural and natural diversity makes the Alpine Space an attractive place for inhabitants, newcomers and visitors. Common challenges caused by external driving forces such as demographic change, economic globalisation, increased mobility of persons and goods can better be addressed in a transnational framework, through mechanisms of cooperation, mediation and compromise among stakeholders either through exchange or through joint actions. The ASP can provide a framework for the exchange and interaction of organisations involved in the protection, valorisation and utilisation of natural and cultural heritage. These topics are covered explicitly by IP 6c.	Sustainably valorise Alpine Space cultural and natural heritage	Level of sustainable valorisation of cultural and natural heritage of the Alpine Space	- Number of developed implementation elements sustainably valorising cultural and natural heritage of the Alpine Space - Number of developed strategic elements aiming at the implementation of sustainable valorisation of cultural and natural heritage of the Alpine Space - Number of supported transnational cooperation structures aiming at the implementation of sustainable valorisation of cultural and natural heritage of the Alpine Space

Bewertung der Komplementarität IP 6C: mittel

Komplementarität besteht hauptsächlich auf der Kontextebene, d.h. bei den Begründungen für die Auswahl, und bei den spezifischen Zielen. Die Output- und Ergebnisindikatoren verfolgen manchmal einen ähnlichen Ansatz, ergänzen sich jedoch nicht.

Kontext

Obwohl diese Investitionspriorität viele Optionen für eine bessere und umfassendere Definition des Natur- und Kulturerbes eröffnet, wird dieses Thema in den Programmen in der Regel hauptsächlich mit dem Tourismus in Verbindung gebracht

Detaillierte Analyse:

Analyseelemente	Komplementarität
<p>Begründung der Auswahl Die Gründe sind größtenteils ähnlich und betreffen die Absicht, Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Management, der Überfischung, Zersplitterung, Förderung und Erhaltung des Natur- und Kulturerbes in den Programmgebieten zu bewältigen. Die Programme IT/AT; AT/HU, CZ/DE(BY), CZ/DE(SN), IT/CH, IT/HR betrachten den Schutz und die Förderung ihres reichen Natur- und Kulturerbes als Voraussetzung für eine integrierte und nachhaltige Entwicklung, die eine hohe Lebensqualität, ökologische Nachhaltigkeit und harmonische wirtschaftliche Entwicklung gewährleisten kann. Daher werden die Themen des gemeinsamen grenzüberschreitenden Tourismus als Hauptantrieb für die Diversifizierung der regionalen Wirtschaft der Grenzregionen und als wesentliche Elemente für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes angesehen. In vielen Programmen (IT/AT, AT/CZ, AT/DE(BY), AT/HU, DE/AT/CH/LI, IT/HR) wird ausdrücklich auf die Möglichkeit hingewiesen, das Lebensumfeld der lokalen Bevölkerung durch die Förderung des natürlichen und kulturellen Erbes aufzubauen und zu verbessern. Für das Programm IT/CH ist es eine wichtige Begründung, die Asymmetrien zwischen den beiden Ländern bei der Tourismusentwicklung und der Kaufkraft von Touristen zu verringern. Darüber hinaus nennt das Programm IT/SI das Ziel, die öffentlichen Investitionen in diesem Sektor durch die Förderung von ÖPP zu reduzieren, als wichtige Begründung für die Auswahl. Während sich viele Programme für diese Priorität auf ländliche Gebiete konzentrieren, konzentriert sich EFRE-Friaul ausdrücklich auf die Notwendigkeit, die systemische und integrierte Entwicklung in Städten auf mehreren Ebenen zu fördern (verbunden mit der Strategie für die Stadtentwicklung).</p>	mittel-hoch
<p>Spezifische Ziele – Die in den analysierten Programmen festgelegten Ziele konzentrieren sich auf die Verbesserung, den Schutz und die Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes in nachhaltiger Form. Während die spezifischen Ziele einiger Programme - einschließlich IT/AT - eher allgemein formuliert werden, sind andere präziser. In den Programmen AT/DE(BY), AT/HU und CZ/DE(SN) wird ausdrücklich auf die Schlüsselrolle grenzüberschreitender Tourismusaktivitäten bei der Erhaltung des Natur- und Kulturerbes hingewiesen, und das Programm IT/CH will gemeinsame Strategien für die nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen fördern.</p>	mittel-hoch

Analyseelemente	Komplementarität
<p>Ergebnisindikatoren Die Mehrheit der untersuchten Programme benutzt in Bezug auf die touristische Attraktionskapazität des Programmgebiets quantitative Ergebnisse: z.B. der Anzahl der Ankünfte (IT/AT, IT/CH), die Anzahl der Übernachtungen AT/CZ, AT/HI, CZ/DE(BY), die Anzahl der Besucher von Natur- und Kulturerbestätten (DE/AT/CH/LI) und die Saisonalität des Tourismus im Programmgebiet (AT/DE(BY), IT/HR). Verschiedene Programme verwenden eher qualitative Indikatoren, so verwendet z.B. das Programm EFRE-Friaul-Julisch Venetien einen Index der kulturellen Nachfrage im Bereich des kulturellen Erbes, CZ/DE(BY) nutzt die Attraktivität des Natur- und Kulturerbes; IT/SI den Grad der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei der nachhaltigen Aufwertung des Kulturerbes und Interreg VB ASP nur den Grad der nachhaltigen Aufwertung des Kulturerbes. Schließlich definiert IT/CH die Zahl der gemeinsam verwalteten Wasserressourcen als Ergebnisindikator.</p>	mittel
<p>Outputindikatoren Die Outputindikatoren von IT/AT beziehen sich auf das natürliche und kulturelle Erbe, das die folgenden Outputindikatoren definiert: (a) Fläche der Lebensräume, die unterstützt werden, um einen besseren Erhaltungszustand zu erlangen, (b) Zahl neuer Produkte zur Steigerung der Attraktivität des Natur- und Kulturerbes und (c) Zahl der inwertgesetzten Orte von natürlichem und kulturellem Interesse. Diese sind detaillierter als in den meisten anderen Programmen, die sich hauptsächlich auf die Anzahl der Akteure konzentrieren, die an der Tourismusentwicklung und den Tourismusprodukten beteiligt sind. Der allgemeine Schwerpunkt der Outputindikatoren liegt jedoch weniger auf dem tatsächlichen Schutz des Natur- und Kulturerbes als vielmehr auf den daraus resultierenden wirtschaftlichen Auswirkungen. Die am häufigsten verwendeten Outputindikatoren sind (unvollständige Liste): Zunahme der erwarteten Besucherzahlen an den Förderstandorten (EFRE-Friaul-Julisch Venetien, AT/DE (BY), IT/CH, IT/SI), Zahl der erarbeiteten Konzepte im Bereich des nachhaltigen Tourismus oder der Schutz des Natur- und Kulturerbes (AT/DE(BY), gemeinsame (Marketing-)Maßnahmen, Strategien und Aktionspläne im Programmbereich (IT/CH, AT/HU, CZ/DE (SN)) und die Gesamtlänge der rekonstruierten oder ausgebauten Straßen im Programmgebiet (AT/CZ, CZ/DE(SN)).</p>	mittel-niedrig

Follow-Up / Empfehlungen:

Für die Fortsetzung des Programms ist zu beachten, dass das natürliche und kulturelle Erbe nicht mehr Teil desselben politischen Ziels sein wird. Das nächste politische Ziel Nummer 2 wird eine breite Palette von Themenbereichen umfassen, einschließlich des Umweltschutzes. Angesichts der dringenden Notwendigkeit, die Ökosystemdienstleistungen im Alpenraum zu verbessern, könnte es wichtig sein, dieses Ziel im künftigen Programm klar herauszustellen.

Ebenso wichtig könnte es sein, die Ziele des aktuellen IP 6c mit denen des Tourismus klar miteinander zu verknüpfen.

PRIORITÄTSACHSE 3 - INSTITUTIONEN**TO 11 ETZ – „Verbesserung der institutionellen Kapazitäten von öffentlichen Behörden und Interessenträgern und der effizienten öffentlichen Verwaltung durch Förderung der Zusammenarbeit in Rechts- und Verwaltungsfragen und der Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen“.**

THEMATISCHES ZIEL 11 ETZ					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
1	Interreg V-A – Austria-Czech Republic	Cross-border activities are based on intensive cooperation and communication processes. In the last few years, joint governance structures and networks including several institutions, regional actors and the civil society have been established. Network analyses show that there are specific needs to implement and to strengthen the existing networks and cooperation platforms as well as a need to create new possibilities for promoting cooperation between organisations, the administrative sector and citizens.	Fostering cross-border cooperation of communities and institutions in joint regions	Share of weightings for categories 4 (above average) and 5 (intensive) measuring the level of cooperation/integration	(Project)Partners responsible in form and content involved in cross-border activities
2	Interreg V-A – Austria-Germany/Bayern	Unterschiedliche politische, administrative und rechtliche Rahmenbedingungen sowie unterschiedliche regionale organisatorische Strukturen erschweren immer noch die grenzübergreifende Kooperation. Der Aufbau und die Weiterentwicklung von grenzübergreifenden Kooperationsstrukturen und Projekten werden als Herzstück grenzübergreifender Programme angesehen und sollen zum Abbau dieser Barrieren beitragen.	1. Aufbau und Intensivierung langfristiger und struktureller grenzübergreifender Kooperationen zur stärkeren sozialen und ökonomischen Integration sowie zum Abbau von administrativen und legistischen Barrieren 2. Stärkung von grenzübergreifenden Strukturen zur Unterstützung der regionalen Governance sowie eines Instrumentes zur	1. Kooperationsintensität – gemessen am Anteil derjenigen, die grenzüberschreitende Kooperationen als zumindest überdurchschnittlich bewerten 2. Zahlenmäßige Verbreiterung der grenzübergreifenden Governance-Strukturen	- Zahl der im Rahmen der Umsetzung von Kleinprojekten involvierten Projektpartner - Zahl der im Rahmen langfristiger Kooperationen umgesetzten Pilotmaßnahmen - Zahl institutioneller langfristiger Kooperationspartnerschaften

			Förderung grenzübergreifender Initiativen und Projekte unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft		
3	Interreg V-A – Austria-Hungary	Regional governance structures are a crucial precondition for making best use of existing resources in the cross-border context. However, differences in the legal and institutional framework in Austria and Hungary (negatively) affect the preparation and implementation of cross-border activities and cooperation. Thus, it is necessary to implement and strengthen new and existing networks and cooperation platforms (especially in regional development and energy) as well as to support the cross-border cooperation of public administration. Besides institutional capacity building, cross-border cooperation depends to a large extent on the abilities and mind-sets of individuals. Therefore, it is equally important to support people-to-people activities, language initiatives, intercultural trainings, etc. As skills and qualification are the key assets for a smart and inclusive development and growth policy, there is particular need for action regarding vocational education and further training.	1. Improving institutional cross-border cooperation in order to strengthen the integration 2. Strengthening intercultural capacities and labor mobility of the border population by supporting cross-border education initiatives and vocational training	1. Level of cooperation quality in the border region 2. Institutions involved in cross-border education schemes	- Actors involved in cross-border cooperation (action 1,2,3,4,5) - Joint cross-border cultural, educational, recreational and other type of community events and actions (“people to people”) (action 4) - Labor Market and Training: Number of participants in joint education and training schemes to support youth employment, educational opportunities and higher and vocational education across borders
4	Interreg V-A Germany/Bayern-Czech Republic	Im bayerisch-tschechischen Grenzgebiet haben das Bewusstsein für und das Zusammenwachsen zu einem gemeinsamen Funktionalraum noch immer Defizite. Als Hemmnisse der grenzübergreifenden Zusammenarbeit erweisen sich insbesondere die Sprachbarriere, aber auch die Unterschiede im Rechts-, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Gesellschaftssystem. Bedarf besteht zudem hinsichtlich der endgültigen Überwindung der Grenze im Kopf und der Stärkung der gemeinsamen Identität. Der Aufbau und die Weiterentwicklung von grenzübergreifenden Kooperationsstrukturen und -Projekten werden als Herzstück grenzübergreifender Programme angesehen	Intensivierung der Integration, Harmonisierung und Kohärenz im bayerisch-tschechischen Grenzraum	Intensität der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	- Zahl der im Rahmen der Umsetzung des Kleinprojektfonds involvierten Projektpartner - Zahl der in institutionellen, langfristigen Kooperationen eingebundenen Partner

		und sollen auf institutioneller wie lokaler Ebene dazu beitragen, einen höheren Grad an regionaler Integration und grenzübergreifender Koordinierung zu erreichen sowie die Beziehungen zwischen den Nachbarn zu verbessern.			
5	Interreg V-A – Germany/Sachsen-Czech Republic	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit zwischen staatlichen, kommunalen und regionalen Einrichtungen / Initiativen als unabdingbare Basis für das Zusammenwachsen des Grenzraumes - Entwicklung der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Kontakte im Grenzraum - Stärkung der Zusammenarbeit in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens stellt unabdingbare Basis für den Abbau bestehender Barrieren dar - an gute Entwicklung der Zusammenarbeit anknüpfen, um weitere Hemmnisse abzubauen - Ausbau etablierter Kooperationsstrukturen und Entwicklung neuer Kontakte zur Verbesserung der Lebensqualität im Grenzraum - Fortführung des Kleinprojektfonds zur Stärkung des Zusammenhalts der Bevölkerung auf regionaler Ebene 	Stärkung und Ausbau der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zur Unterstützung der gemeinsamen Weiterentwicklung des Grenzraumes	Niveau der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der gemeinsamen Konzeptionen und Lösungsansätze - Einrichtungen, die an den Projekten beteiligt sind - Einrichtungen, die an Projekten im Rahmen der Kleinprojektfonds teilgenommen haben
6	Interreg V-A Germany-Austria-Switzerland-Liechtenstein	Im gesamten Programmgebiet gibt es zahlreiche Institutionen, die in verschiedenen Bereichen bereits gut grenzüberschreitend zusammenarbeiten. In gewissen Bereichen entstehen jedoch auch grenzüberschreitende Konflikte im Zusammenhang mit überregional bedeutsamen Infrastruktureinrichtungen. Zudem bestehen grenzbedingte Abstimmungsdefizite, z.B. in der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung. Neben der Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit soll das bürgerschaftliche Engagement gesteigert werden. Beitrag zu den Leitinitiativen 2 „Jugend in Bewegung“ und 7 „Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Steigerung des grenzüberschreitenden bürgerschaftlichen Engagements 2. Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit im Programmgebiet 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Grad des gesteigerten grenzüberschreitenden Engagements der Bevölkerung (qualitativ) 2. Grad der Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit in der Grenzregion (qualitativ) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der im Rahmen des Kleinprojektfonds beteiligten Partner - Zahl der Teilnehmenden an Veranstaltungen zur Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements - Zahl institutioneller Kooperationen
7	Interreg V-A Italy-Austria	- C'è bisogno di recuperare il ritardo in termini di consapevolezza e convergenza circa l'area funzionale comune. Ostacoli alla cooperazione transfrontaliera sono rappresentati in particolare dalla barriera	Rafforzamento della collaborazione istituzionale transfrontaliera in	Miglioramento della cooperazione istituzionale nell'area di programma	- Labor Market and Training: Number of participants in joint local employment initiatives and joint training

		<p>linguistica e dalle differenze di ordinamento giuridico, amministrativo, economico e sociale.</p> <ul style="list-style-type: none"> - A causa dei diversi punti di partenza si ritiene necessaria una stretta collaborazione tra tutti i livelli di governance per attuare con successo una cooperazione transfrontaliera permanente. - Per lo sviluppo sostenibile a lungo termine dello spazio comune si dovrebbero ampliare, intensificare e istituzionalizzare le cooperazioni esistenti ed elaborarne nuove forme. - Le cooperazioni permanenti dovrebbero contribuire soprattutto a ridurre gli ostacoli amministrativi e creare procedure uniformi tra le organizzazioni nei settori dei servizi di salvataggio, di pianificazione del territorio, di protezione civile, dei trasporti, dei servizi sanitari e sociali, dell'educazione formale e informale 	<p>ambiti centrali dell'area di programma</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Numero di cooperazioni istituzionali nell'ambito della mobilità sostenibile - Numero di cooperazioni istituzionali nell'ambito della prevenzione dei rischi e della protezione civile - Numero di cooperazioni istituzionali nell'ambito della sanità - Numero di nuovi concetti e servizi creati per migliorare la cooperazione tra amministrazioni e cittadini
8	Interreg V-A Italy-Slovenia	<ul style="list-style-type: none"> - Necessità di potenziare la cooperazione tra le diverse istituzioni coinvolte nel Programma; - Necessità di promuovere la cooperazione tra portatori di interesse per affrontare le questioni chiave comuni dell'area del Programma (es. energia e istruzione); - Migliorare l'efficienza delle pubbliche amministrazioni coinvolte attraverso modelli operativi innovativi; - Affrontare l'impatto prodotto dall'invecchiamento della popolazione sui sistemi istituzionali, di welfare e sanità; - Aumentare la capacità della pubblica amministrazione di affrontare la sfida del cambiamento climatico ed energetica; - Permettere che la pubblica amministrazione abbia un ruolo attivo nel far fronte all'esclusione sociale; - Attivare una politica condivisa da entrambi i paesi per il monitoraggio e la gestione del rischio delle emergenze; - Migliorare il capitale umano promuovendo la diversità culturale e la lingua del paese confinante; - Rafforzare la qualità di servizi didattici fortemente correlati al sistema economico al fine di potenziare il capitale umano. 	<p>Strengthen the institutional cooperation capacity through mobilizing public authorities and key actors of the Programme area for planning joint solutions to common challenges</p>	<p>Capacity of public authorities and stakeholders in cross-border cooperation and governance</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Cross-border agreement and protocols signed - Joint solutions increasing integration, coherence, harmonization of the Programme area governance (shared politics, legislative frameworks or regulations, joint strategic documents, e-government tools, etc.) - Number of beneficiaries participating in joint training schemes - Number of cross-border medical-social teams full-formed and operational

9	Interreg V-A Italy-Switzerland	La scelta deriva, per un verso, dalle sfide che caratterizzano la capacità di integrazione dell'area, quali: riduzione degli spazi di dialogo, sia tra Istituzioni sia con/tra gli stakeholders, connessa alla frammentazione degli interessi territoriali/particolaristici e da una crescente propensione a logiche di "protezionismo"; rischio di tensioni sociali connesse ai cambiamenti demografici, al persistere del dumping salariale e agli effetti della crisi. Per l'altro dalla possibilità di fare leva sulle esistenti potenzialità dell'area, in particolare: presenza di spazi istituzionali per superare la logica nazionale e adottare strategie di cooperazione; nuove opportunità offerte dalle TIC anche a supporto della governance transfrontaliera e del coinvolgimento della società possibilità di avvantaggiarsi dell'esistenza di modelli di "riferimento" per coordinare, estendere e migliorare l'offerta formativa e, altresì, ridurre le diversità di trattamento delle MPMI nei due versanti.	Accresciuta collaborazione, coordinamento e integrazione tra Amministrazioni e portatori di interesse per rafforzare la governance transfrontaliera dell'area	Grado di diffusione nell'area delle iniziative di governance transfrontaliera tra gli enti locali	<ul style="list-style-type: none"> - Numero di accordi/convenzioni a supporto della governance transfrontaliera dell'area - Numero di istituzioni/organismi che ricevono sovvenzioni per i progetti di governance transfrontaliera - Personale pubblico coinvolto nelle iniziative di rafforzamento della capacità amministrativa
10	Interreg V-B Alpine Space	The area is characterised by high quality public administration with a good and long record of cooperation. However, new challenges underline the importance of the effort of public administrations to "re-invent" themselves, their services and processes (beyond the capabilities of isolated national or regional administrations) and to engage in multilevel and transnational governance initiatives for that purpose. The EUSALP offers also opportunities to be exploited. The ASP accommodates this development by addressing those issues through activation of TO 11 within a dedicated priority axis. The programme can build on the strengths of the status quo in order to exploit the possibilities offered by multilevel and transnational governance in the Alpine Space and address the threats imposed by the driving forces and their impacts beyond the national borders.	Increase the application of multilevel and transnational governance in the Alpine Space	Level of application of multilevel and transnational governance in the Alpine Space	<ul style="list-style-type: none"> - Number of developed implementation elements applying multilevel and transnational governance in the Alpine Space - Number of developed strategic elements aiming at the increase of the application of multilevel and transnational governance in the Alpine Space - Number of supported transnational cooperation structures encompassing multilevel and transnational governance in the Alpine Space

Bewertung der Komplementarität TO 11: mittel

Komplementarität besteht hauptsächlich auf der Ebene von Output- und Ergebnisindikatoren, während die Kontextmerkmale (d.h. die Gründe für die Auswahl) und die Ziele teilweise ähnlich, teilweise jedoch eher spezifisch für die verschiedenen Programmbereiche sind.

Kontext:

Die Analyse zeigt, dass es auch in Programmgebieten mit bereits bestehenden und gut funktionierenden grenzüberschreitenden Governance-Strukturen weiterhin Hindernisse gibt, zu deren Überwindung spezifische Lösungen erforderlich sind. Diese Lösungen müssen über einfache administrative und institutionelle Maßnahmen hinausgehen und folglich kulturelle und soziale Besonderheiten wie z.B. sprachliche und mentale Barrieren berücksichtigen und den Aufbau einer gemeinsamen Identität fördern.

Detaillierte Analyse:

Analyseelemente	Komplementarität
<p>Begründung für die Auswahl – Das Programm IT/AT begründet die Wahl des TO mit der Notwendigkeit, die bestehenden Hindernisse auf verschiedenen Ebenen (administrative, wirtschaftliche, rechtliche und soziokulturelle) zu überwinden, um die Institutionalisierung der Governance-Strukturen auf verschiedenen Ebenen fortzusetzen. Das Programm identifiziert klar die Bereiche, in denen gemeinsame grenzüberschreitende Governance-Strukturen am wichtigsten sind, z.B. Raumplanung, Rettungsdienste, Katastrophenschutz, Verkehr, Bildung, Gesundheit und soziale Dienste. Während alle Programme wirksame Governance-Strukturen für wichtig halten, stoßen sie bei ihrer Umsetzung im Allgemeinen auf Hindernisse, die nur schwer zu überwinden sind. Grenzüberschreitende und transnationale Programme gelten als grundlegend, um diese Hindernisse und Herausforderungen zu überwinden. Einige Programme konzentrieren sich auf die Überwindung administrativer, rechtlicher und politischer Hindernisse in bestimmten Bereichen (AT/DE; AT/DE/CH/LI), während andere Hindernisse in Bezug auf Kultur, Identität und Sprache hervorheben (CZ/DE(BY); CZ/DE(SN); IT/SI). Andere zielen nach wie vor eindeutig darauf ab, die Zivilgesellschaft in die Stärkung der institutionellen Kapazitäten und der Effizienz der öffentlichen Verwaltungen und Dienste einzubeziehen (AT/DE/CH/LI; IT/CH; CZ/DE(SN)). Interreg VB ASP erkennt andererseits an, dass die Schaffung innovativer Governance-Systeme wiederum transnationale Governance-Strukturen erfordert, beispielsweise in Verbindung mit makroregionalen Strategien. Schließlich unterstreichen die Programme AT/HU; IT/CH; DE/CZ(SN) die Rolle des Aufbaus von Verwaltungskapazitäten zur Förderung der grenzüberschreitenden Bildung, Berufsbildung und Arbeit.</p>	mittel
<p>Spezifische Ziele – Während für einige Programme, einschließlich IT/AT, die spezifischen Ziele eher allgemein gehalten sind, spricht die Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit im grenzüberschreitenden Bereich, werden sie von anderen genauer definiert. AT/HU konzentriert sich auf die Stärkung der beruflichen Mobilität und der grenzüberschreitenden Bildung, während für AT/DE(BY); AT/DE/CH/LI und IT/SI die Einbeziehung</p>	mittel-niedrig

Analyseelemente	Komplementarität
wichtiger Akteure und eines großen Teils der Gesellschaft im Programmbereich eine entscheidende Rolle für die Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit spielt.	
Ergebnisindikatoren – Die Ergebnisindikatoren weisen ähnliche Merkmale auf und sind im Allgemeinen quantitativ. Während einige Programme (AT/CZ; AT/DE (BY)) praktische Informationen darüber liefern, wie diese Indikatoren gemessen werden sollten, bleiben andere vage, wie die Qualität der Zusammenarbeit gemessen werden sollte (AT/IT; CZ/DE; CZ/DE); IT/SI; IT/CH; Interreg VB ASP). Nur AT/DE/CH/LI wendet programmspezifische Ergebnisindikatoren an, d.h. den Grad des gesteigerten Engagements der Bevölkerung und den Grad der Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit in der Grenzregion.	mittel
Outputindikatoren – Die Outputindikatoren sind in allen analysierten Programmen ziemlich ähnlich und messen hauptsächlich die Anzahl bestehender und neuer grenzüberschreitender und transnationaler Kooperationsstrukturen. Die am häufigsten verwendeten Indikatoren sind: Zahl der an der Durchführung kleiner Projekte beteiligten Institutionen und Projektpartner; Zahl der gemeinsam entwickelten Pilotmaßnahmen und neuen Konzepte, gemeinsam ausgearbeitete Dienstleistungen und Lösungen; Zahl der Teilnehmer an Veranstaltungen und Initiativen, die auf Beschäftigung abzielen. Die Outputindikatoren des Programms IT/AT sind in ihrer Ausarbeitung vergleichsweise spezifisch, da sie konkrete Bereiche der Zusammenarbeit auflisten, z.B. nachhaltige Mobilität, Risikoprävention, Katastrophenschutz und Gesundheit.	mittel-hoch

Empfehlungen:

- In der Fortsetzung des Programms kann es nützlich sein, einige Ideen aus anderen Programmen zu überprüfen, sowohl als Bezugspunkt als auch als Möglichkeit, das Programm zu erweitern. Ein konstruktives Element aus den anderen Programmen könnte ein verstärktes Hauptaugenmerk auf die aktive Einbeziehung der Bevölkerung (AT/DE (BY); AT/DE/CH/LI) sein.
- Für eine effektivere Messung von Outputs und Ergebnissen könnten die Indikatoren klarer definiert werden.

PRIORITÄTSACHSE 4– Community-led local development (CLLD)**IP 9D - Investitionen im Zuge der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Entwicklungsstrategien (CLLD-Ansatz)**

INVESTITIONSPRIORITÄT: 9D					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
1	Interreg V-A Italy-Austria	<p>- Esperienze positive con i Consigli Interreg, già attivi nel periodo 2007 - 2013. Il programma Interreg Italia-Austria ha una lunga esperienza con approcci partecipativi che risale all'introduzione negli anni 2007 - 2013 dei "consigli Interreg" – Wipptal, Terra Raetica e Dolomiti Live.</p> <p>- Implementazione di nuovi approcci dello sviluppo territoriale nel contesto della cooperazione transfrontaliera per affrontare i seguenti problemi: deficit nella cooperazione e nel coordinamento nell'area di confine, strategie di sviluppo non coordinate a livello transfrontaliero con mancato sviluppo dovuto ai confini amministrativi.</p> <p>- Consolidamento di un ancoraggio del programma orientato ai bisogni delle microregioni locali transfrontaliere.</p> <p>- Per ridurre ulteriormente le barriere al confine è necessario, oltre che rafforzare la cooperazione istituzionale, anche promuovere la collaborazione quotidiana tra i cittadini. Inoltre dovrebbe essere promosso lo scambio culturale e sociale tra i cittadini su entrambi i lati del confine.</p> <p>- Attraverso l'attuazione di un approccio transfrontaliero e bottom-up sostenuto dalla popolazione locale, si crea una piattaforma interattiva.</p>	Rafforzamento dell'integrazione e dell'auto responsabilità locale nell'area strettamente di confine attraverso la strategia transfrontaliera secondo l'approccio CLLD	Attori della società civile che partecipano alle strategie transfrontaliere CLLD	<ul style="list-style-type: none"> - Numero dei gruppi di lavoro transfrontalieri - Numero delle strategie CLLD - Numero di piccoli progetti - Nuove soluzioni di mobilità transfrontaliera
2	Investments in Growth and Employment – Austria ERDF	Im Hinblick auf die territorialen Instrumente wird das Ziel 9 mit der Investitionspriorität 9D „Community-led local Development“ angesprochen. Das Instrument der integrierten territorialen Entwicklung wird als innovativer Pilotansatz in Tirol umgesetzt.	Verstärkte Einbeziehung lokaler Akteure in die Entwicklung und Umsetzung regionaler	- Beteiligung von Unternehmen/ Zivilgesellschaft/ lokalen Verwaltungen im Rahmen der lokalen	- Zahl der Personen, die in Gebieten mit integrierten Entwicklungsstrategien leben (Steiermark / CLLD Tirol)

INVESTITIONSPRIORITÄT: 9D					
#	Programm	Begründung der Auswahl	Spezifische Ziele	Ergebnisindikatoren	Outputindikatoren
			Entwicklungsstrategien Tirols	Entwicklungsstrategie (CLLD Tirol) - Zahl der Regionen, die CLLD-Ansatz aufgreifen	- Zahl der Projekte (CLLD-Ansatz Tirol)

Bewertung der Komplementarität IP 9D: mittel – hoch

Insbesondere auf der Ebene der Ziele und Ergebnisse besteht eine Komplementarität, während die Merkmale des Kontexts, d.h. die Gründe für die Auswahl und die Durchführungsmodalitäten (Output) ähnlich sind, sich jedoch nicht vollständig mit den analysierten Programmen überlappen.

Kontext:

Die Analyse zeigt einen hohen Grad an „Qualifizierung“ der regionalen und lokalen Akteure, eine Eigenschaft, die eine positive Umsetzung des CLLD-Ansatzes ermöglichen kann. In Tirol manifestierte sich dies vor allem durch die Einrichtung von Interreg-Räten vor der Aufnahme des CLLD-Ansatzes in das Programm. Die Eröffnung des Programms EFRE-Tirol kann daher ein konstruktives Element sein, um eine kontinuierliche Einbeziehung der Bürger zu gewährleisten.

Detaillierte Analyse:

Analyselemente	Komplementarität
Begründung der Auswahl – Das Programm IT/AT hat IP 9D ausgewählt, um frühere Erfahrungen (die Interreg-Räte) zu binden und zu erweitern und so einen Bottom-up-Ansatz und eine enge Verknüpfung mit den lokalen Bedürfnissen sicherzustellen. Dies wurde als nützlich erachtet, um internationale Hindernisse abzubauen und die institutionelle Zusammenarbeit sowie den kulturellen und sozialen Austausch zu fördern und eine interaktive Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch zu schaffen. Das Programm EFRE-AT hat diese IP ausgewählt, um CLLD in der Region Tirol zu testen.	mittel
Spezifische Ziele – Sie sind ähnlich und konzentrieren sich auf die Einbeziehung lokaler Akteure in die Entwicklung von Programmgebieten.	hoch
Ergebnisindikatoren – Die Ergebnisindikatoren messen die Beteiligung der Zivilgesellschaft am CLLD-Ansatz und im Falle des EFRE-AT auch die Zahl der beteiligten Regionen: Tirol ist die Region, in der das größte Interesse besteht.	hoch

Analyselemente	Komplementarität
<p>Outputindikatoren – Das Programm IT/AT befasst sich mit der „Konstruktion“ des CLLD-Ansatzes und seinen prozeduralen Aspekten (Zahl der Projekte, Strategien, Arbeitsgruppen) mit Schwerpunkt auf neuen Mobilitätslösungen. Das Programm EFRE-AT enthält Indikatoren zum Aufbau und zu den Verfahren des CLLD-Konzepts (Zahl der in dem von CLLD betroffenen Gebiet lebenden Personen, Zahl der Projekte), misst aber auch den Beschäftigungszuwachs in den Unternehmen, die Unterstützung erhalten. Es ist jedoch interessant festzustellen, dass die CLLD-Strategien im Fall des Programms IT/AT ein eigenes Indikatorenset haben, mit denen die Wirkung der erzielten Investitionen, geschaffenen Arbeitsplätze, reduzierten oder vermiedenen CO₂-Emissionen und anderer Variablen gemessen wird, um den Beitrag des CLLD-Ansatzes zur EU 2020-Strategie zu überprüfen.</p>	mittel

Empfehlungen:

- Die Evaluation wird den konkreten Beitrag der IT/AT-Erfahrungen zur Tiroler Erfahrung und zu denen anderer ESI-Fonds durch Interviews mit dem Management der CLLD-Strategien untersuchen (Evaluation der Effizienz und Wirksamkeit 2019 und Evaluation der Auswirkung 2020 und 2022).
- In Zukunft besteht ein großes Potenzial für die Weiterentwicklung des CLLD-Konzepts mit einer besseren Koordinierung zwischen den ESI-Fonds (einschließlich des ELER). In diesem Zusammenhang könnte sich eine detaillierte Analyse des nächsten politischen Ziels Nr. 5, das in den neuen Verordnungen enthalten ist, als nützlich erweisen.

Anhang IV – Fokusgruppe

Datum: 10.12.2019

Ort: Bozen, Sitz der Verwaltungsbehörde und des Gemeinsamen Sekretariates des Interreg A Programms IT-AT-

Teilnehmer: Vertreter des Gemeinsames Sekretariates, Verwaltungsbehörde, Umweltbehörde Bozen, RK Bozen, Friuli-Venezia Giulia und Veneto, t33 (Bewerter)

Die Diskussion war auf zwei wesentliche Themenbereiche ausgerichtet: Die *künftige Zusammenarbeit* mit dem Ziel, einen nützlichen Beitrag zur Gestaltung des neuen Kooperationsprogramms zu leisten, und die *CLLD-Strategien* mit dem Ziel, einen besonders charakteristischen Aspekt des IT-AT-Programms zu analysieren.

Die Besprechungsergebnisse der Fokusgruppe sind in Abschnitt 3 des vorliegenden Berichts (‘Analyse der Strategie des Programms’) aufgeführt.